

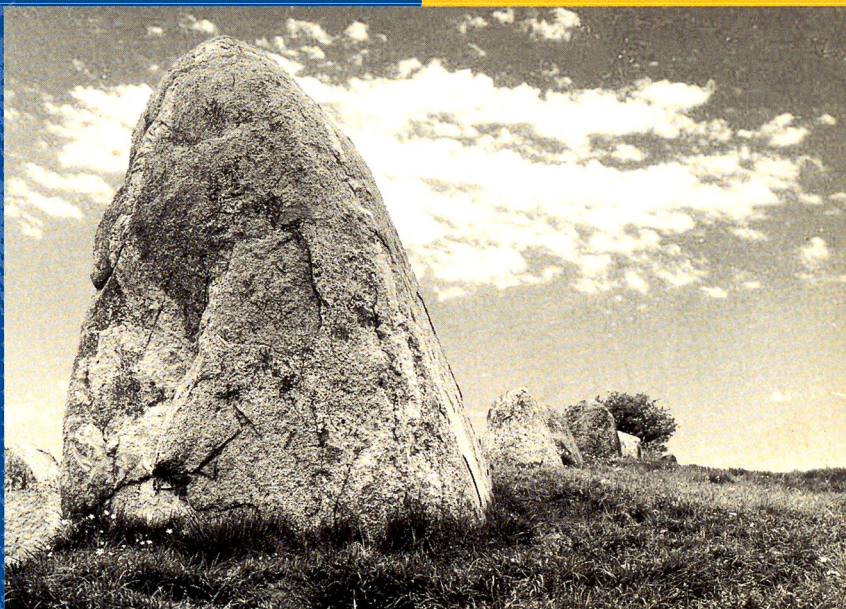
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 26 · Dez. 2006

ISSN: 1616-3921

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ **Im Fokus:**
Urgeschichte als Geowissenschaft

EDV für das Bauwesen

Praxisseminare und über 100 Software-Lösungen zu 12 Anwendungsgebieten. Von **A** wie Auftrieb, über **G** wie Geotechnik und Bodenmechanik bis **W** wie Wasser- und Kanalbau.

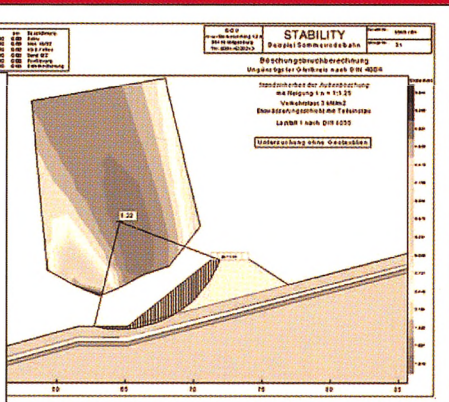
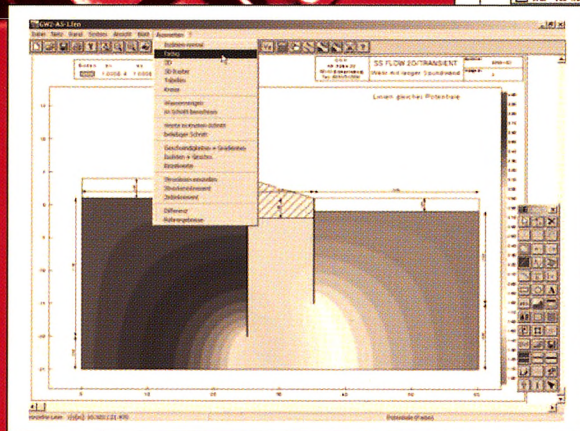
Unser Paket-Angebot zum Thema Hochwasserschutz

STABILITY

Böschungsbruchberechnung für Dämme und Deiche

SS FLOW 2D/TRANSIENT

Berechnung von stationären und instationären Grundwasserströmungen



Wenn Sie mehr wissen möchten:
Coupon ausfüllen und ab in die Post. Oder:
www.ggu-software.de

Bitte schicken Sie uns Infos zu

- Paket-Angebot
- GGU-Software allgemein
- Office-Lösungen für Ingenieurbüros

civil serve

EDV für das Bauwesen

Civilserve GmbH
Weuert 5 · D-49439 Steinfeld

Telefon: +49 (0)18 02 - 2 48 45 73

Freefax: +49 (0)8 00 - 2 48 45 73

eMail: info@civilserve.com

Internet: www.civilserve.com



Civilserve ist u.a.
Exklusivvertriebspartner
für GGU-Software

EDV FACHHANDEL & SEMINARE – INTERNETCONSULTING

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen
Heft Nr. 26 (Dezember 2006)

Das gemeinsame Nachrichtenheft von



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (DGG)



Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)



Deutsche Quartärvereinigung e.V. (DEUQUA)



Geologische Vereinigung e.V. (GV)



Paläontologische Gesellschaft

ISSN 1616-3921

Redaktion:

Horst Aust (*ha.*, DGG)

Warner Brückmann (*wb.*, GV)

Guntram Jordan (*gj.*, DMG)

Jan-Michael Lange (*jml.*, DGG)

Martin Nose (*mn.*, Paläont. Gesellschaft)

Jürgen Pätzold (*jp.*, GV)

Frank Preusser (*fp.*, DEUQUA)

Hans-Jürgen Weyer (*hw.*, BDG)

Foto auf der Titelseite: Nach Aufzeichnungen von Friedrich von Hagenow, einem bekannten Geologen und Vorgeschichtsforscher seiner Zeit, gab es im Jahre 1827 auf der Insel Rügen noch 229 steinzeitliche Megalithgräber. Der „Räsenberg“ südlich vom Kap Arkona ist eine der eindrucksvollsten der von unseren Vorfahren aus skandinavischen Geschieben erreichten Anlagen dieser Art.

Foto: U. Wutzke, Ahrensfelde

Liebe Leser der Geowissenschaftlichen Mitteilungen, liebe Mitglieder der Gesellschaften

auch in den Geowissenschaften ist auf den Wechsel Verlaß. Ständig gibt es Veränderungen und Neuerungen. Dabei bringen diese Veränderungen keineswegs nur Verbesserungen oder „Fortschritt“ mit sich, wie die Umstrukturierungen bei den Geologischen Diensten und die Einsparungen an den Hochschulen zeigen. Doch gibt es auch gute Nachrichten. So sind aufgrund der weltweit boomenden Rohstoffexploration die Berufsaussichten für Geowissenschaftler wieder als gut zu bezeichnen, sogar als so gut, wie wir es noch vor zwei Jahren kaum für möglich gehalten hätten.

Unsere Gesellschaften – sowohl die wissenschaftlichen als auch die berufsständische – soll dies freuen. Denn es werden sich neue Impulse und neue Aufgaben ergeben, die unserer Wissenschaft und unserem Berufsstand gut tun.

Heftig diskutiert wird in diesem Zusammenhang, ob sich die neuen Hochschulabschlüsse BSc und MSc hierbei als Vorteil oder als Nachteil erweisen. Hierzu gehen die Meinungen weit auseinander. Wie die Diskussion – auch in GMT – gezeigt hat, ist eine stärkere Vergleichbarkeit der Studiengänge bislang nicht erreicht worden. Im Gegenteil, viele neue Studiengänge und neue Abschlüsse werden kreiert, so daß es oft genug vorkommen wird, daß ein Studiengang mit ganz spezieller Ausrichtung (und speziellem Abschluß) nur an dieser einen Hochschule existiert. Die Frage sei erlaubt, inwieweit dabei noch „Geologie“ oder „Geowissenschaften der festen Erde“ erkennbar bleibt. Doch hier liegt es in unseren Händen, ob die Veränderung positive oder negative Ergebnisse zeitigen werden. Wenn es keine Rahmenordnung mehr gibt, sollte es um so intensivere Kontakte zwischen den Geo-Instituten der einzelnen Hochschulen geben.

An dieser Stelle möchte ich zur offenen Diskussion in GMT aufrufen. Teilen Sie, liebe Leser, der Geogemeinde, die durch GMT ja weitgehend erreicht wird, mit, wie Sie die Entwicklung beurteilen, was Sie von den neuen Abschlüssen halten, ob und wo BSc und MSc in den Geo-Berufen

Ihrer Meinung nach eingesetzt werden und wo nicht, ob sich die Vielfalt der neuen Studiengänge als Vorteil oder als Nachteil erweisen wird oder ob es zu einer Aufweichung von „Geologie“ kommen wird. Erst wenn die Meinungsbildung bei uns selbst abgeschlossen ist, können wir mit „unserer Meinung“ (möglichst geschlossen) nach außen treten.

Einen frühen Veränderungsprozeß behandelt der diesmalige Fokusbeitrag. Der Tübinger Urgeschichtler Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck behandelt in zwei Teilen die Urgeschichte als Geowissenschaft. Im vorliegenden Beitrag geht er dabei auf die Begriffsentwicklung ein, die den Wandel in der Entwicklung der Disziplin wieder spiegelt. Die Verzahnungen zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen sind dabei hochinteressant und typisch. Der zweite Teil wird zur Mitte des kommenden Jahres abgedruckt werden können. Da dieser in Fortsetzung des ersten Teiles u.a. die beruflichen Überschneidungen behandeln wird, freuen wir uns bereits jetzt auf den zweiten Teil. Gerne rufen wir auch hier zur Diskussion auf.

Zum Schluß noch eine Mitteilung in eigener Sache. Dr. Frank Preußer war über einen langen Zeitraum für die Deutsche Quartärgesellschaft im GMT-Redaktionsteam tätig. Zum Ende des Jahres scheidet er wegen seiner beruflichen Belastung an der Universität Bern aus diesem Gremium aus. Im Namen der Redaktion bedanken wir uns sehr herzlich für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

Ihnen, liebe Leser und Mitglieder, wünsche ich im Namen der Redaktion eine frohe Weihnachtszeit und ein erfolgreiches und rundum zufriedenstellendes neues Jahr 2007. Als guten Vorsatz für das neue Jahr (dem ersten im Rahmen des Year of the Planet Earth) möchte ich eine Intensivierung des Dialoges und der Kontakte auf allen Ebenen der Geowissenschaften anregen.

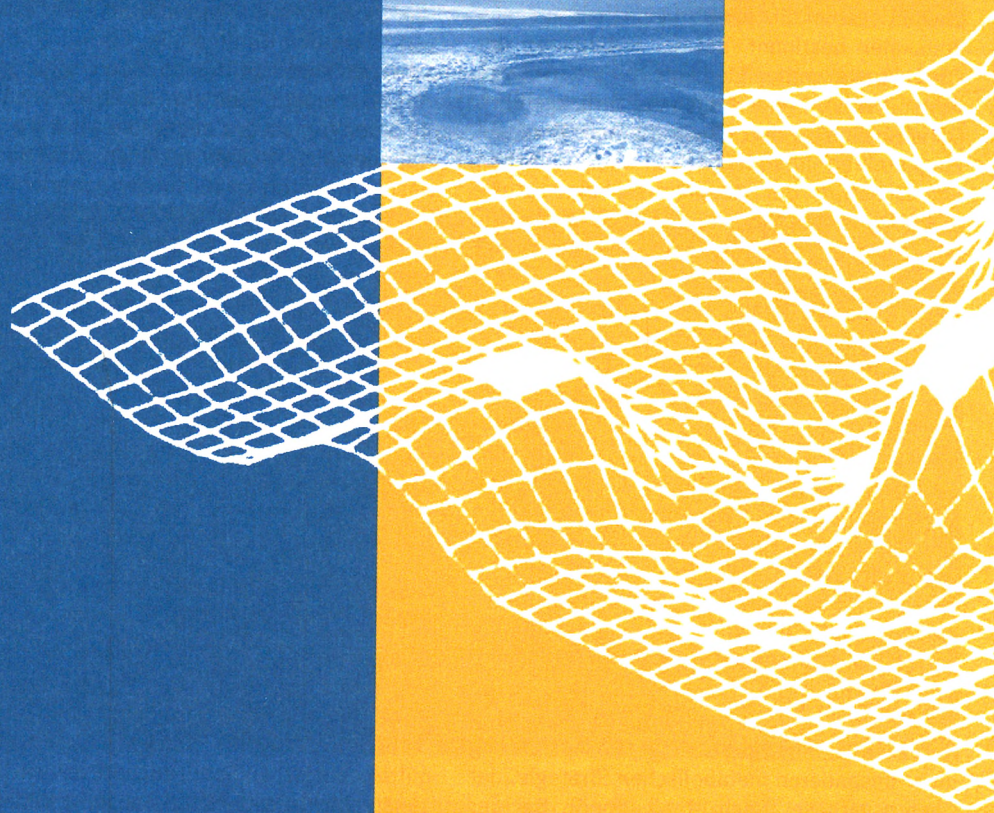
Mit einem herzlichen Glückauf grüßt Sie im Namen der Redaktion

Ihr
Hans-Jürgen Weyer

Inhalt	Seite
Editorial	2
Geofokus	5
Urgeschichte als Geowissenschaft	6
Geoaktiv – Wirtschaft, Beruf, Forschung und Lehre	15
Molasse.Net: Ein Netzwerk für die Erforschung der Molassezone	16
Kirgisistan: Zentralasiatisches Institut für Angewandte Geowissenschaften nimmt Arbeit auf	17
Geologische Sehenswürdigkeit bei Eschwege (Hessen) wieder freigelegt	18
Ozonloch schließt sich nur langsam	19
Forschungsbohrungen für die Wissenschaft	19
Eröffnung eines GFZ-Schülerlabors	20
Gondwana im Saarland	21
Neue Kohlenzeche in Frankreich geplant	21
Ehrenamtliches Engagement anerkannt	21
Deutsch-russische Kooperation bei Rohstoffforschung	22
Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen	25
BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	28
DGG Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften	36
DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft	46
DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	52
GV Geologische Vereinigung	56
Paläontologische Gesellschaft	64
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	74
Zwillinge im Museum Reich der Kristalle	74
Dinosaurier – Spuren einer vergangenen Welt	74
Georeport	77
Neue Bücher	78
Personalia	83
Tagungsberichte	86
Die Karbon-Konferenz in Köln	86
9. Tagung der Ostseegeologen in Jurmala, Lettland 27. August bis 3. September 2006	87
„Braunkohle und Parklandschaften in der Muskauer Heide“	88
EUropean GEology Students Network-Meeting 2006	89

Geokalender	91
Ankündigungen	92
Interuniversitärer Kurs „Diagenese Klastischer Sedimente 2007“	92
Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften lädt Weltverband INHIGEO ein	93
Kolloquium zum 100. Geburtstag von Martin Schwarzbach	93
Internationaler Geokalender	94
Impressum	24
Adressen	76

GEOFOKUS



Urgeschichte als Geowissenschaft

Hansjürgen Müller-Beck*

Der folgende Beitrag besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil versucht, das Fach Urgeschichte als Forschungs- und Studienfeld in seiner gegenwärtigen Situation zu umreißen und dabei vor allem seine Nähe zu den Geowissenschaften darzustellen. Der zweite Teil gibt eine summarische Übersicht über die Urgeschichte als Berufsfeld und dessen Strukturen im deutschsprachigen Raum. Der zweite Teil folgt voraussichtlich in der September-Ausgabe des kommenden Jahres.

1. Urgeschichte als Forschungs- und Studienfeld

Einführung

Wagt man nach mehr als 50 Jahren eigener Erfahrungen mit dem Fach Urgeschichte eine skizzenhafte Darstellung, wird man sich mit verblassender Deutlichkeit bewusst, wie unscharf trotz aller bisherigen Bemühungen (Ament 1992) semantische wissenschaftstheoretische Abgrenzungen scheinbar einfacher Begriffe auch in diesem Fall geblieben sind. Besonders deutlich wird dabei aber, wie stark die Entwicklung der zugehörigen Berufsfelder und deren Bindungen über Institutionen und Vereinigungen ein Fach in seinen Vernetzungen und damit seinem Verständnis verändert.

Seit dem Beginn der Abgrenzung akademischer Fächer um die Mitte des 19. Jahrhunderts über die klassische Gliederung der ursprünglichen Universitätsfakultäten hinaus wird die Urgeschichte relativ schlicht noch in Anlehnung an die Traditionen der biblischen und klassischen Antike als ältester Teil der dort in ihrer wirklichen Tiefe zunächst nicht fassbaren Geschichte der Menschen definiert. Selbst als die Paläobiologie und dann die Paläontologie auf der Basis ihrer rasch anwachsenden stratifizierbaren Funde noch im Sinne der biblischen Traditionen die Existenz mehrerer einander folgender vorsintflutlicher Zeitalter klar unterscheidbare fossile ausgestorbener Tiergesellschaften nachweisen

konnte, blieben eindeutige Spuren prädiluvialer Menschen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts aus. Erst als Ch. Lyell (1864), einer der Gründerväter der Geologie, die Existenz jener fossilen Menschen mit seiner Methodik unter schon überraschend guter Abschätzung ihrer Zeittiefe in seinem „Diluvium“ eindeutig chronostratigraphisch fixieren konnte, war auch dies nicht mehr zu bezweifeln (Abb.1). Dazu kamen seit dem 18. Jahrhundert immer umfangreicher werdende, systematische Ruinenaufnahmen und Ausgrabungen in aller Welt, vor allem im Bereich der aus erhaltenen Schriftquellen relativ gut bekannten klassischen Antike und des Vorderen Orients. Zuständig für die Erforschung derartiger Spuren wurde die sich vorzüglich auch der Kunst widmende Klassische Archäologie – auf Deutsch zunächst einfach übertragen als Klassische Altertumskunde – neben der die zugehörigen Schriftquellen erforschenden Alten Geschichte. Doch mit der Zeit dehnten sich Ausgrabungen vor allem in Europa und Nordamerika über die Welt der bekannten klassischen und vorderasiatischen Kulturen hinaus aus. Ihre Funde waren in Europa allenfalls als vaterländische Altertümer mit der antiken Geographie (als ältester aller Geowissenschaften) der Germanen, Kelten oder anderen der Alten Welt benachbarten Barbaren kartographisch zu verorten. Nicht so in Amerika, wo sich aber der regionale Anschluss an die dortigen autochthonen amerikanischen Kulturentwicklungen, dem Forschungsfeld der Ethnographen und Ethnologen, fand. Besonders auffällig waren überall in Europa Grabfunde in verschiedensten Anlagen, die unter Anlehnung an antike Quellen in ein Dreiperiodensystem gegliedert wurden, in dem auf Steinzeit Bronzezeit und Eisenzeit folgen. Vor allem die reichen skandinavischen Grabfunde und die Altertümer aus den schweizerischen Seeufer-siedlungen, die nach ethnohistorischen Analogien als in Seen stehende Pfahlbauten gedeutet wurden, bestätigten diese Abfolge (Abb. 2).

Im Zuge der Ansätze der vaterländischen Altertumskunde in Ländern Nord- und Mitteleuropas wurde dann in Anlehnung an durchaus politisch gemeinte Wertungen römischer Quellen unter chauvinistischer Betonung einer nachgeordneten und regional begrenzten Teilsprache dieser Gruppe: das „Indogermanisch“. Dank der Übernahme archaischer griechischer Traditionen wurde daraus eine besonders dynamische, großräumige und scheinbar auch noch rassisch korrelierbare Ursprache, deren ihr angehörigen Völker mit notorischer altgriechischer Arroganz besonders hohe Fähigkeiten zugeordnet wurden. Die fürchterlichen Folgen sind bekannt, und es ist hier nicht der Ort, die politisch so vielfältigen Gründe dafür weiter zu vertiefen. Für uns ist wichtiger, dass sich damit auch der Begriff „prähistorisch“ etabliert, der als Prähistorie auch im deutschsprachigen Bereich zu „Vorgeschichte“ wird. Er tritt neben die Urgeschichte, ist aber nicht deckungsgleich, sondern wird unterdessen im Zuge der Entwicklung als jene Zeit verstanden, die vor jener liegt, aus der in der Region jeweils in eigener Sprache geschriebene Schriftquellen vorliegen, und seien es nur frühe Listen von abgelieferten Vorräten, wie im Alten Orient. Offensichtlich wird hier das Vorhandensein von schriftlich tradierten Sprachquellen mit einer durch sie als erste gesetzten, begrenzten speziellen Geschichtlichkeit gleichgestellt. Dabei kommt es nicht darauf an, in welcher Schrift geschrieben wird, aber sehr wohl auf die Tatsache, in welcher – und wenn auch unterdessen verschwundenen – ausgestorbener Sprache. Eine in der Tat bedeutsame historische Dimension.

Nach diesen Vorbemerkungen lässt sich dieser leider unvermeidbare Exkurs in die nomenklatorische Semantik nahezu abschliessen.

Urgeschichte als Periode meint also offensichtlich unterdessen am ehesten den ältesten Teil der Universalgeschichte ohne verfügbare synchrone Schriftquellen. Sie gliedert sich in Eurasien in die Epochen der Steinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit. Zwischen Steinzeit und Bronzezeit kann regional bisweilen eine Kupferzeit ausgliedert werden. Im subsaharischen Afrika

fehlt die Bronzezeit, und eisenzeitliche Kulturen stehen bis fast in die Gegenwart neben steinzeitlichen. In Amerika entwickeln sich neben steinzeitlichen auch begrenzt metallzeitlich einstuftbare Kulturen. In Australien und weiten Teilen des Pazifik reicht die Steinzeit ebenfalls bis zum europäischen Kontakt im 18. Jahrhundert. Weltweit ist heute demnach das eurozentrische Dreiperiodensystem nicht mehr anwendbar.

Wenn man sich der traditionellen Definition der Geschichte als Phase der Schriftquellen verpflichtet sieht, kann auch statt Urgeschichte der nicht völlig deckungsgleiche Terminus Vorgeschichte verwendet werden. Dazu kommt seit einigen Jahrzehnten noch eine Zwischenebene der Frühgeschichte in jenen Regionen, in denen schon in fremden Schriftquellen über andere, noch selbst schriftlose Völker, Sprachen und Kulturen berichtet wird. Es ist also durchaus berechtigt, je nach Standort, von Ur- und Frühgeschichte oder Vor- und Frühgeschichte zu sprechen. Zwischen diesen Phasen ergeben sich analog der verfügbaren Nachrichten sehr diachrone und keineswegs gleichwertig definierbare Grenzen. So gibt es „frühgeschichtliche“ Nachrichten über afrikanische Waldjäger als Sonnentänzer schon aus dem Alten Ägyptischen Reich; über die kriegslüsternen Kelten aber erst aus klassischer griechischer sowie über die nicht weniger gefährlichen Germanen gar erst aus später römisch-republikanischer Zeit. Jedoch über Australier oder Inuits gab es in Europa nahezu keine einzige konkrete Notiz, mit Ausnahme einiger früher Kontakte vor dem 18. Jahrhundert. Bei jenen Völkern herrschte aus europäischer Sicht demnach damals noch universale Urgeschichte!

Urgeschichte und Archäologien im Fächerkanon

Wie unbefangen man mit diesem heute so aktuell erscheinenden Dilemma vor einem guten Jahrhundert umging, mag als Beispiel die Schweiz zeigen. Dort habilitierte sich im Zuge der seit 1855, ein Jahr vor den dramatischen „Neuenburger Händeln“ im noch gefährdeten jungen Bundesstaat, intensivierten Pfahlbaufor-

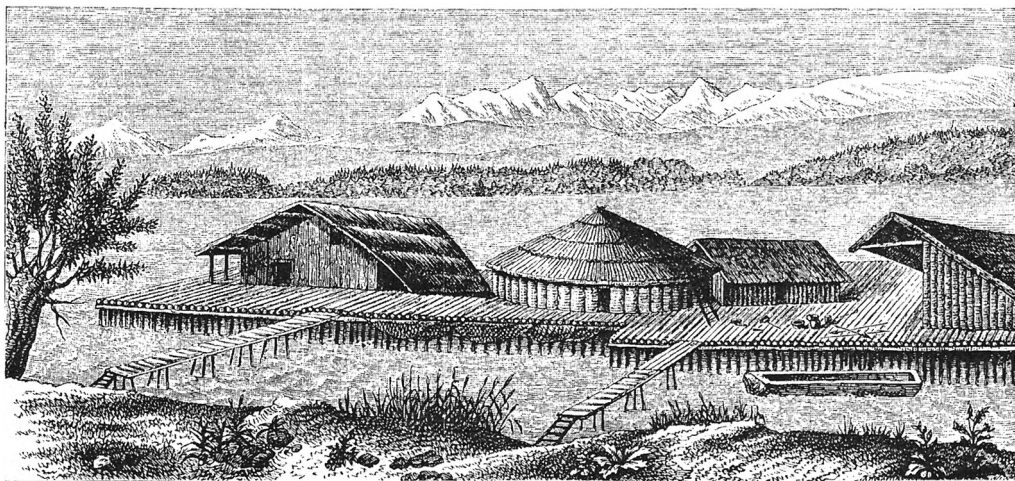


Abb. 2 Pfahldorfrekonstruktion aus einem Schweizersee von F. Keller (aus Lyell 1864)

sung (mit ihrem großen „vaterländischen“ Gewicht) als erster Privatdozent für Prähistorische Archäologie der Sekundarlehrer Jakob Heierli (1853–1912) mit 45 Jahren an der I. Sektion der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich am 20. Februar 1889 mit der Antrittsvorlesung „Die Handelsbeziehungen der Pfahlbauer“ (Tatarinoff 1913) (Abb.3). Er wechselte wenig später zur Sektion II, den Naturwissenschaften, nachdem diese ihm den Dr. h.c. verliehen hatte. Er wurde der erste Sekretär der 1908 gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, die sich zunächst deutlich von der Erforschung der römischen Periode in der Schweiz absetzte, diese aber bald einbezog und sich später in Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, kurz SGUF, umbenannte. Er las über Jahre u.a. über:

- Prähistorische Kulturgeschichte
- Die ältesten Spuren des Menschengeschlechts
- Urgeschichte der Menschheit
- Urgeschichte der Technik (Töpferei, Weberei, Metallurgie)
- Urgeschichte des Handels
- Urgeschichte der Kunst

- Pfahlbauten
 - Kulturgeschichte der Schweiz in helvetorömischer Zeit
 - Die Schweiz in römischer und frühgermanischer Zeit
 - Ausgewählte Kapitel aus der Urgeschichte des Orients
 - Urgeschichte der Ältesten Kulturstaaten (Babylonien, Ägypten, Troja, Mykenä)
 - Urgeschichtliche Kulturwanderungen von Asien nach Afrika und Europa
 - Urgeschichte des europäischen Nordens
- Alles Themen, die noch heute Forschungsfelder und Lehre der Urgeschichte umschreiben, aber von keinem einzigen Dozenten allein betrieben oder gelehrt werden könnte. Und dies alles unter der *venia legendi* „Prähistorische Archäologie“. Als Hauptaufgabe hatte er sich die Erstellung kantonaler archäologischer Karten gesetzt, was ihn eindeutig nach unserem heutigen Verständnis auch zum Geowissenschaftler werden lässt. Die Karten für den Kanton Zürich (1894) mit Nachträgen 1897, den Kanton Thurgau (1896) sowie den Kanton Aargau (1899) hat er ebenso publiziert. Sein Hauptwerk war die erste „Urgeschichte der Schweiz“ (1901).



Abb. 3 Jakob Heierli 1853–1912 aus Tatarinoff (1913)

Hier sei eingeschoben, dass sich eben die ehrwürdige, fast hundertjährige SGUF (zu der es seit einiger Zeit auch als Pendant eine DGUF als Personengesellschaft gibt) in modernster Internet-adäquater Diktion sehr kurz in „Archäologie Schweiz“ (weil sie schon lange die populäre Zeitschrift „Archäologie der Schweiz“ herausgibt) umbenannt hat und das adjektivistische „Schweizerische“ Archäologie meidet, obwohl sie dies auf Französisch und Italienisch durchaus tut, aber dort steht dann für die Suchmaschinen „Archäologie“ mit nachgeordneten Landesadjektiven an erster Stelle.

Heierli und seine Gesellschaft standen schon mit der von Virchow begründeten „Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ in Verbindung und ebenso mit dem „Kaiserlichen Deutschen Archäologischen Institut“, das noch heute mit seinen speziellen Kommissionen, darunter die „Römisch-Germanische“ als Herausgeberin der *Germania*, existiert,

aber den „Kaiser“ verloren hat und als Abteilung des Auswärtigen Amtes quer zur Kulturhoheit der deutschen Bundesländer überlebt. Dafür macht aber der schon durch die Medien (auch jener Indianer Jones aus der großen Traumfabrik Hollywood) prestigeträchtige Begriff „Archäologie“ überall Furore. Aus den geruhsamen Bodendenkmalpflegern früherer Jahrzehnte sind Landes-, Bezirks-, Kantons- und Kreisarchäologen geworden und natürlich auch Landesarchäologien oder Kantonale Archäologische Dienste. Die klassischen Archäologen schmerzt diese Inflationierung bisweilen noch immer, auch wenn Archäologie ja nur griechisch etwa nach wie vor für Altertumskunde steht. Doch wer übersetzt schon noch aus dem Griechischen neu gewertete Begriffe, und ein Kantonaler Altertumskundler ist sicher gegenüber dem von den Medien geprägten abenteuerlustigen Archäologen nicht gerade eine überzeugende Figur.

Wir haben also unterdessen eine Situation erreicht, in der „Archäologie“ als übergeordneter Begriff auch im deutschsprachigen Raum umfassendere Bedeutung gewonnen hat. Dies zeigt auch das neue, im Jahre 2005 verabschiedete schweizerische „Kulturgütertransfer-Gesetz“, in dessen Definition der nach der UNESCO schützenswerten „Kulturgüter“ in der ersten Zeile „archäologische und paläontologische Bodenfunde“ genannt werden. Will man „Archäologie“ nicht nur in bisheriger akademischer Tradition als jene – äußerst wichtige und unentbehrliche – „historische“ Hilfswissenschaft bezeichnen, die sich der Bodenfunde und Denkmale anzunehmen hat, sondern als Fach, dann wird ein näher definierender Zusatz unabdingbar. Das hat Zürich schon 1889 mit der Benennung der Privatdozentur „Prähistorische Archäologie“ so gesehen. Und so werden auch Fachbezeichnungen wie „Provinzialrömische Archäologie“ oder auch „Archäologie der Römischen Provinzen“; „Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit“; „Vorderasiatische Archäologie“ oder „Biblische“ und „Christliche Archäologie“ selbstverständlich. Sie sind alle Partner ihrer zugeordneten historischen Fächer der Alten oder Mittleren Geschichte und deren Teilen, wie Römische oder

Vorderasiatische Geschichte, deren Schriftquellen ihre Arbeiten ergänzen. Anders aber bei der „Prähistorischen Archäologie“, der jene direkten Ergänzungen durch synchrone Schriftquellen fehlen. Hier integriert der Begriff „Urgeschichte“, den auch Heierli (1901) schon so nutzte, im traditionellen Sinne die Archäologie als Methodik mit der Rekonstruktion der Ältesten Abschnitte der Geschichte der Menschen. G. Riek (1900–1976) hat als Geologe und Archäologe in Tübingen nach 1953 daraus einschränkend für die Ältere Steinzeit, das Paläolithikum, „Diluviale Urgeschichte“ gemacht, die an dieser Universität seit 1995 unterdessen unter der Bezeichnung „Ältere Urgeschichte und Quartärökologie“ als Ältere Abteilung existiert. Im gleichen Institut gibt es eine Jüngere Abteilung „Jüngere Urgeschichte und Frühgeschichte“ sowie eine „Archäologie des Mittelalters“. Die Grenze der beiden Abteilungen liegt im eurasischen Raum im Übergang zum Neolithikum, universalhistorisch außereuropäisch aber an der bisweilen oft noch heute nicht erreichten Zeitgrenze zwischen Jäger-/Sammler- und Pflanze-/Hirtenkulturen. Das bedeutet, dass also die Jüngere Abteilung die Jüngere Urgeschichte mit der Jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit sowie der Frühgeschichte im Übergang zum Mittelalter erforscht und lehrt. Außerdem existiert in diesem Institut eine Professur für „Archäobiologie“, mit den Sektionen „Archäozoologie“ und „Archäobotanik“ und eine weitere für „Archäometrie“ mit den Sektionen „Archäochemie“, „Metallurgie“ und „Geoarchäologie“ sowie unabhängig von ihnen seit einigen Jahren die weitere Sektion „Paläoanthropologie“. Eine breite Palette von Forschungseinrichtungen, die mit Hilfe ihrer Vergleichsammlungen in der Lage sind, umfangreiche Fundinventare umfassend zu analysieren und diese Forschungen in optimaler Form ständig in die Lehre zu integrieren. Dahinter steht in diesem Falle eine über ein rundes Jahrhundert dauernde Entwicklung, die durch den Paläontologen E. Koken initiiert und dem von ihm 1907 promovierten Richard Rudolf Schmidt (1882–1950) als Gründer des „Urgeschichtlichen Forschungsinstituts“ 1920 als Teil

der Geologie und Paläontologie in Tübingen, sowie seinen Nachfolgern zunächst innerhalb der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät ausgebaut werden konnte. 1933 erfolgte im Zuge der zentralisierten Reichserziehungspolitik die Zuordnung des Instituts an die jetzt überall ideologisch zuständige Philosophische Fakultät. Der von Gustav Riek (1900–1976) besetzte Lehrstuhl verblieb dennoch bis 1945 bei den Naturwissenschaften. 1970 trat durch die Berufung von H. Müller-Beck neben das Institut für Vor- und Frühgeschichte an der Philosophischen Fakultät ein neues eigenständiges Institut für Urgeschichte wieder an der Naturwissenschaftlichen und nach deren Auflösung an der Geowissenschaftlichen Fakultät. Beide Institute wurden in gemeinsamer Initiative 1994 in einem Institut und auch als ein übergreifendes Fach zusammengefasst, das mit seiner älteren Abteilung der Geowissenschaftlichen Fakultät und mit seiner Jüngeren und der Archäologie des Mittelalters der Fakultät für Kulturwissenschaften zugeordnet blieb.

Urgeschichte als Geowissenschaft

Wenn hier Urgeschichte steht, so wird sie als ältester Abschnitt der Geschichtswissenschaften gesehen, die sich in Forschung und Lehre zur Erschließung ihrer von Menschen hinterlassenen Quellen ausschließlich archäologischer Methoden bedient. Synchrone eigene Schriftquellen fehlen vollständig. Diese können aber aus jüngeren Perioden, wie auch sonst im gesamten Bereich der Wissenschaften, zur Deutung eigener Beobachtungen zu Analogieschlüssen herangezogen werden. Bei der Interpretation der frühesten Spuren menschlicher Aktivitäten greift sie zudem vergleichend auf die Ergebnisse der aktuellen und fossilen Primatenforschung zurück. Im Vordergrund steht aber die feldarchäologische Forschung mit ihren Prospektionen und Grabungen zur Sicherung neuer Quellen. Die dabei mögliche dreidimensionale Dokumentation der beobachteten Befunde und Funde ist entscheidend für die Verknüpfung mit der Genese und der Diagenese der die Einschlüsse bergenden Sedimente (Müller-Beck 2005). Ohne eine

saubere Korrelation der zugehörigen Parameter ist eine möglichst korrekte Rekonstruktion der jeweiligen Situation und deren Entstehung nicht ausführbar. Jede weitere historische Analyse der Quellen hängt von der Qualität dieser Grundauswertung ab. Je nach Größe und Ausbildung der Fundstellen können dabei innerhalb einer Station und ihrer Strukturen bereits sehr unterschiedliche Vorgänge auftreten, die in die statistisch darzustellenden Fundverteilungen einzubeziehen sind. Es entsteht dabei zunehmend der Eindruck, dass, wie in allen historischen Interpretationen, gerade wegen der Zufälligkeit der Überlieferungen (Bloch 1980) zwar durchaus relative Streuungsverhältnisse und damit Abläufe erfassbar werden, aber nur sehr selten zuverlässig quantifizierbare. Dies gilt auch, wie in den Geowissenschaften, für alle Datierungsversuche, die nach Vorgabe des Internationalen Geologischen Kongresses schon 1955 nicht allein auf einer Methode allein beruhen dürfen. Gerade hier werden noch immer vorschnell unzulässige Schlüsse gezogen. Es kommt also nach wie vor darauf an, die Tragfähigkeit der stets unvollständigen Quellen nicht zu überfordern und die Breite der kritischen Interpretationen entsprechend offen zu halten. Die Nähe zur Paläontologie ist wieder eindeutig, besonders auch dann, wenn es um Tierreste aus Jagd oder Viehzucht sowie um die Nutzung pflanzlicher Ressourcen und die entsprechenden ökohistorischen Rekonstruktionen geht. Den Archäologen selbst ist vor allem die Erfassung und Deutung der Vielfalt menschlicher Aktivitäten und ihrer Spuren an Hand ihrer Funde und Befunde aufgegeben. Sie hat einmal die jeweilige Differenzierung der technischen Verfahren von der Materialauswahl über die Ausformung und Nutzung der Werkzeuge bis zu den Produkten zu erkunden. Sie muss zum anderen aber auch stets versuchen, diese Artefakte bis hin zu immer komplexeren Bauten und aus Ideen geformten Bildern in ihrem kulturellen Kontext beschreiben und deuten. Erst dies ermöglicht die umfassende Rekonstruktion des vielfältigen Gewebes der Urgeschichte in ihren verschiedenen Perioden und Regionen.

Ein relativ junges hierher gehöriges Forschungsfeld ist die „experimentelle Archäologie“, die noch des weiteren systematischen Ausbaus bedarf. Nur so kann sie Technikabläufe und damit verbundene notwendige Materialbeherrschungen in ihren zeitlichen Bindungen erkennen und in daraus abgeleiteten Rekonstruktionen überprüfen.

Verlässt man bei den Auswertungen urgeschichtlicher Quellen den Bereich eines in sich geschlossenen Siedlungsareals, eines Gräberfeldes oder eines Schatzfundpunktes, gerät man in den Bereich von Problemen der Zeit- und Raumverteilungen, die auch der Geographie in ihren natur- und kulturwissenschaftlichen Zweigen geläufig sind. Sie werden mit den dort entwickelten Methoden in entsprechenden Anpassungen lösbar. Ein Unterschied ist allenfalls die stratigraphisch eventuell fassbare und dann wieder eher geologischer Methodik zugängliche tiefere Zeitdimension.

Es liegt auf der Hand, dass schon bei der Rekonstruktion frühester urgeschichtlicher Abläufe die Komplexität der Ereignisse mit der Zahl der verfügbaren Fundkategorien und Befunde, zu der schließlich auch das andeutbare Feld psychosozialer Rückversicherungen und philosophisch bestimmte religiöse Rituale gehören, zunimmt. Sie wachsen zwar mit zunächst geringer Beschleunigung über die Jahrhunderttausende bei steinzeitlichen Jägern und Sammlern. Sie sind aber in der Regel dennoch geringer als bei steinzeitlichen Pflanzen- und Tierzüchtern und der dann dort notwendigen Konfliktsteuerungen bis hin zu Krieg und Frieden. Die Komplexität steigt noch weiter bei zunehmender handwerklicher Arbeitsteilung mit wachsender Bedeutung des Handels und der komplexeren politischen Interaktionen zwischen den sich bildenden Ständen in Bronze- und Eisenzeit bis in den Übergang zur jeweils regionalen Frühgeschichte.

Von besonderer Wichtigkeit wird heute auch die Vermittlung der neuen Forschungsergebnisse der prähistorischen Archäologie zur Urgeschichte an die Nachbardisziplinen und die breitere, immer stärker interessierte Öffentlichkeit. Neben die Zusammenarbeit mit den Medien treten

hier eigene, gut lesbare populärwissenschaftliche Publikationen sowie besonders auch die Vermittlung über didaktisch anregende, immer sorgfältiger erarbeitete museale Dauer- und Wechsausstellungen als besonders wirksame Kontakt- und Informationsträger.

Damit kann ebenfalls die je nach Weltansicht vielfältige Fragestellung nach den Anfängen menschlichen Verhaltens konkretisiert werden, die sich so auf eindeutig erschlossene Fakten beziehen kann. Es geht um das früheste eindeutige, menschlichen Fähigkeiten zuordbare Artefakt, um die ersten darüber hinausweisenden kommunikativ zu deutenden Handlungsspuren, um die ersten sicher rituell angelegten Bestattungen und um die ersten wirklich datierbaren hinterlassenen Bilder. Ihr primärer Quellenwert wird gerade jetzt auch von den Historikern neben denen der Schriftdokumente neu bewertet. Es geht aber auch um die vielfältigen Entwicklungen neuer Techniken von der Pflanzen- und Tierzucht bis zu komplexen Bau- und Schmiedeverfahren und deren historischen Folgen für den Einzelnen, sein engeres soziales Umfeld und die beteiligten Gruppen. Es betrifft von Anfang an aber zugleich auch die Interaktionen menschlicher Handlungen mit ihrem durch sie genutzten Umfeld. Deren Gewinn ist zwangsläufig ständig zunehmend mit Verlusten und Veränderungen anderer Lebensformen und Ressourcen verbunden.

Die Urgeschichte der Menschen setzt also nicht nur die vorhergehende Geschichte des Lebens mit neuen Parametern fort, sondern sie wird selbst zunehmend bedeutsamer Teil dieser Geschichte auf der Erde. Und damit wird sie zunehmend wichtiger Teil und Partner auch der Geowissenschaften für bisher mindestens 3 Mio. Jahre. Diese allein sind umfassend in der Lage, darüber hinaus die erdgeschichtliche Entwicklung der Bedingungen und der biotischen und abiotischen Ressourcen zu rekonstruieren, vor deren Hintergrund und nur mit deren Hilfe schon die ältesten menschlichen Aktivitäten möglich waren und sich dann weltweit immer differenzierter entfalten konnten. Entscheidend bleiben aber die in ihren zeitlichen Dimensionen gesi-

cherten Befunde. Die frühesten, den Neanderthalern und zeitgleichen Nichtneanderthalern des westeurasischen Jungpleistozäns seit etwa (nur vorläufig datierten) 80.000 Jahren zuordenbaren bestattungsartigen Totenniederlegungen können als erste Zeichen frühester fassbarer Reflektionen über Tod und Leben oder sogar Jenseitsvorstellungen gewertet werden. Für einen tiefgläubigen Christen werden eben diese Befunde nicht nur zum Beleg für das erste nicht mehr tierische Bewusstsein und damit für die aus der Gnade Gottes stammende beeindruckende erste Manifestation des eigentlichen Menschlichen in Vorgabe seines Weltbildes (H. Müller-Karpe 2006). Dass der Autor dabei freilich dieses früheste Bewusstsein noch in paradiesischen Verhältnissen der ersten tatsächlichen Menschen im christlichen Sinne bis zur Neolithisierung beharren lassen möchte, bleibt allerdings auch nach den Vorgaben seiner Heiligen Schrift problematisch. Denn im Augenblick des menschlich reflektierenden Bewusstseins, das ja das in uns verborgene Ich und das ihm gegenüber ebenso verborgene Du erkennt, wird auch die gezielte Täuschung der Erbsünde potentiell möglich. Selbst wenn dieser Zeitpunkt in eine höhere Ebene erst in den Bereich der Neolithisierung und der verstärkten Umweltmanipulation und als Grenze des biblischen Paradieses verschoben werden soll, ist urgeschichtlicher Einspruch unvermeidlich. Denn schon aus jägerischem Kontext zeigt die Sterbeszene (bisher die einzige in ihrer Eindeutigkeit) im zudem noch oft sauerstoffreduzierten Schacht von Lascaux vor 16.000 Jahren einer durch einen Wurfspeer tödlich getroffenen Bisonkuh eher ein Niveau, das sich der Verantwortung gegenüber den Mitgeschöpfen bewusst sein dürfte. Dies bleibt im Grunde nur eine Frage nach dem wirklich fassbaren Zeitpunkt, der sich aber stets auf einen datierbaren Befund oder Fund als urgeschichtliche Quelle stützen muss. Dabei bleibt es je nach weltanschaulicher Vorgabe in unserer pluralistischen Welt möglich, die ersten Menschen als Werkzeugmacher schon auf gut drei Millionen Jahre zurückzudatieren oder aber in strikterem christlichen Sinne

erst auf 80.000 Jahre. Immerhin doch mehr als jene Skalierung, auf die sich noch strenggläubige biblische Fundamentalisten berufen, nach der unser gesamter Kosmos, einschließlich der Menschen, erst vor konkret gut 6.000 Jahren in einem einmaligen göttlichen Schöpfungsakt entstand. Es steht ihnen frei, so zu denken, nur ist es nach den gesicherten Ergebnissen kritischer Geschichtswissenschaft keineswegs erlaubt, andere zu zwingen, dies ebenfalls zu tun oder es sogar noch im Schulunterricht durchzusetzen. Wie überall in den Geschichtswissenschaften bleibt auch in der Urgeschichte offen, wie sie sich unter dem Eindruck neuer Quellen und Überlegungen in der Zukunft darstellen wird.

Auch gerade sie ist Jahrzehnt um Jahrzehnt von ständig wechselnden Gesichtspunkten aus neu zu schreiben (Eggert 1996). Dabei gilt es auch hier, die Hypothesen des imperialen Europas und Amerikas des 19. und 20. Jahrhunderts endlich abzulösen. Dies trifft vor allem dann zu, wenn versucht wird, die urgeschichtlichen Epochen und Regionen unter Annäherung an deren eigene Sicht zu erfassen, wie dies so meisterhaft Jacob Burckhardt schon 1869 mit der „Kultur der Renaissance in Italien“ gelungen ist.

**Hansjürgen Müller-Beck
Hundskopf Klinge 40, 72074 Tübingen*

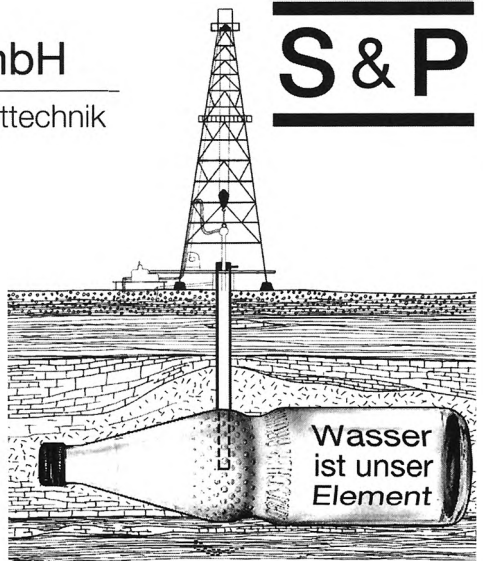
Smoltczyk & Partner GmbH

Geotechnik · Hydrogeologie · Umwelttechnik

Hydrogeologe/-in

mit fundierten Kenntnissen in GIS, Datenbank-Programmierung, -Archiv, -Auswertung, -Präsentation und Gw-Modellierung von führendem Beratungs-Unternehmen gesucht.

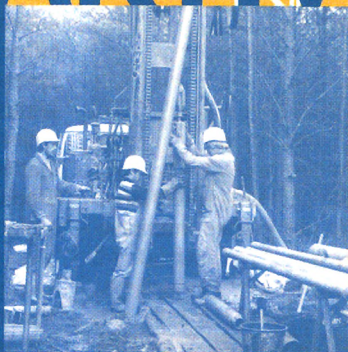
Untere Waldplätze 14, 70569 Stuttgart
Telefon 0711/1 31 64-0, Fax -64
www.SmoltczykPartner.de



G

Wirtschaft
Beruf
Forschung
und Lehre

EOAKTIV



Molasse.Net: Ein Netzwerk für die Erforschung der Molassezone



Die Molassezone (oder das Nordalpine Vorlandbecken) entstand im Zuge der alpinen Orogenese und nahm die Erosionsprodukte des Alpenorogens auf. Durch das Wechselspiel aus globalen Meeresspiegelschwankungen, Subsidenz und dem Verhältnis aus Akkommodationsraum und Sedimentanlieferung, was unter anderem auch durch das Klima gesteuert wurde, kam es zu mehrfachem Wechsel von marinen und kontinentalen Ablagerungen. Die Sedimente des Molasse-Stadiums sind nicht nur von wissenschaftlichem, sondern auch wirtschaftlichem Interesse (Erdöl- und Erdgas-Vorkommen) und fanden von je her großes Interesse unter Geowissenschaftlern.

Molasse.Net hat das Ziel, die wissenschaftliche Bearbeitung der Molassezone logistisch zu unterstützen – und zwar im Sinne einer Vernetzung von Geowissenschaftlern aus verschiedensten Wissenschaftsbereichen, sowie der Bereitstellung einer Internet-Plattform mit frei zugänglichen Ressourcen und der Möglichkeit zum Informationsaustausch. Neben laufend aktualisierten „News and Views“ gibt es z.B. eine Aufschluss-Datenbank und Aufschluss-Fotos sowie Links zu anderen wichtigen relevanten Informationen. Die im fortgeschrittenen Aufbau-Stadium befindliche Homepage wird funktionell laufend ausgebaut; so sind z.B. eine Molasse-



Die Sandgrube Rengetsweiler mit Sanden der Oberen Meeresmolasse. Durch die Unterstützung der Firma Steidle konnte hier die gesamte Abfolge erfasst werden.

Literaturdatenbank und ein Email-Listserver geplant. Die Seite ist erreichbar unter der Adresse <http://www.Molasse.Net>.

Molasse.Net wurde initiiert im Zuge der Aktivitäten einer Arbeitsgruppe bestehend aus Dr. Ulrich Bieg (Sedimentologie, TU Darmstadt), Prof. Dr. James H. Nebelsick, (Invertebraten-Paläontologie, Universität Tübingen) und PD Dr. Michael W. Rasser (Sektion für Känozoische Invertebraten, Naturkundemuseum Stuttgart). Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe ist die Rekonstruktion von flachmarinen, siliziklastischen und karbonatischen Faziesräumen im Sinne von „paleo-environmental reconstructions“, wobei paläontologische, sedimentologische und stratigraphische Ansätze interdisziplinär kombiniert werden. Ein aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Obere Meeresmolasse (OMM; ca. 21–17 Mio. J. vor heute), die im frühen Miozän abgelagert wurde. Während seiner größten Ausdehnung erstreckte sich das OMM-See von der Küstenlinie entlang der Schwäbischen Alb im Norden bis zu den Alpen im Süden. Zur Zeit werden von uns drei Regionen besonders intensiv bearbeitet: (1) der Raum Tengen im Hegau, charakterisiert durch die Randengrobkalke, einem küstennahen, fossilreichen, siliziklastisch-karbonatischen Ablagerungsraum; (2) die Erminger Turritellenplatte, ein reliktkisches Turmschnecken-Massenvorkommen nahe Ulm, das in seiner Art weltweit einzigartig ist; (3) die Aufschlüsse Rengetsweiler und Ursendorf bei Sigmaringen als Schulbuchbeispiele für hochenergetische siliziklastische Sedimente.

Im Sinne einer Vernetzung von Wissen und Kapazität sind neben einer Erweiterung der



Die Turmschnecken-Massenakkumulation der „Erminger Turritellenplatte“ bei Ermingen nahe Ulm. Bildausschnitt ca. 30 cm.

Arbeitsgruppe und der Schwerpunkte unter anderem die Organisation des internationalen Molasse Meeting 2008 am Naturkundemuseum Stuttgart und die Herausgabe einer Sonderpublikation über die Molassezone, ebenfalls für 2008, geplant.

Informationen und Links zu diesem Artikel finden Sie unter www.Molasse.Net.

M.W. Rasser, Stuttgart, U. Bieg, Darmstadt, J.H. Nebelsick, Tübingen

Kirgisistan: Zentralasiatisches Institut für Angewandte Geowissenschaften nimmt Arbeit auf

Am 21.08.2006, nahm das „Zentralasiatisches Institut für Angewandte Geowissenschaften“ (ZAIAG) in Bishkek, Kirgisistan, mit einer feierlichen Eröffnung seine Arbeit auf. Das ZAIAG ist ein Kooperationsprojekt der Republik Kirgisistan

und des GFZ Potsdam gemeinsam mit dem Internationalen Zentrum für Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der Justus Liebig-Universität Gießen. Seine Ziele sind die Durchführung und Förderung geowissenschaftlicher

Forschung mit deutlichem Schwerpunkt auf Anwendungsorientierung. Dazu gehören insbesondere Geodynamik, Natur- und Umweltgefahren, Klima, Wasser sowie Ressourcennutzung und -sicherung.

Als erste Aktivität am ZAIAG fand im Zusammenhang mit der Eröffnung der jährlich vom GFZ Potsdam organisierte Internationale UNESCO-Trainingskurs „Seismology and Seismic Hazard Assessment“ (20.08.–23.09.2006) mit 26 Teilnehmern aus 10 Ländern statt.

Prof. Rolf Emmermann, Vorstandsvorsitzender des GFZ Potsdam, wies in einem Statement auf die wissenschaftliche und ökologische Dringlichkeit dieses Projekts hin: „Zentralasien, speziell Kirgisistan, ist ein geodynamisch sehr aktives Gebiet, das durch geologische Naturkatastrophen wie Hangrutschungen, Bergstürze und Schlammströme, aber auch Erdbeben extrem gefährdet ist. Hinzu kommen Wasserknappheit und Verschlechterung der Wasserqualität. Die Wasserprobleme haben schon jetzt zu einer sprunghaft angestiegenen Erkrankung der Bevölkerung, zu Desertifikation und zur Versalzung der Bewässerungsflächen geführt.

Andererseits ist Zentralasien reich an natürlichen Ressourcen und noch weitgehend intakten Ökosystemen. Die Gründung eines solchen Instituts, das sich mit der Nutzung und dem Management von Naturressourcen beschäftigt, soll zum einen Hilfe zur Selbsthilfe leisten, zum anderen aber auch das vorhandene wissenschaftliche Potenzial des Landes aktivieren und sichern.“

Die Etablierung des Instituts soll Rahmenbedingungen schaffen, die den qualifizierten Wissenschaftlern Zentralasiens den Anschluss an die internationale Fachwelt ermöglichen. Wissenschaft und Forschung am Institut für Angewandte Geowissenschaften können deshalb einen Beitrag zur Stärkung der Leistungsfähigkeit und zur Stabilisierung der Region leisten, weil hier geeignete Strategien zur Lösung der dringenden Probleme entwickelt werden können. ZAIAG soll die Basis bilden für multidisziplinäre Aktivitäten von Wissenschaftlern aus Kirgisistan und den anderen zentralasiatischen Staaten mit Partnern aus Deutschland und in seinem Endausbau ca. 100 Mitarbeiter umfassen, davon 50 Wissenschaftler.

Franz Ossing, Potsdam

Geologische Sehenswürdigkeit bei Eschwege (Hessen) wieder freigelegt

ds. Im Allgemeinen hört man immer wieder davon, dass berühmte Steinbrüche und Fossilfundpunkte zugeschüttet oder rekultiviert werden. Bei Eschwege konnte man kürzlich feststellen, dass zwei bekannte Aufschlüsse wieder zugänglich gemacht wurden.

Einer zeigt ein Profil an der Werra, wo ein Rad- und Fußweg von der Werrabrücke in Albugen nach Süden führt. In der Böschung liegt der einzige Aufschluss in den mittel- und oberdevonischen phyllitischen Tonschiefern des „Albunger Paläozoikums“ (Unterwerra-Sattel). Sie werden transgressiv überlagert von Sandsteinen des Weißliegenden, dem Kupferschieferflöz und Zechsteinkalk, die am Eingang eines – wenn auch vergeblichen – Versuchsstollens

sehr gut zugänglich sind. Nach Süden schließen an im September 2006 freigelegten Felsklippen und Steinbrüchen Anhydrite und Residualbildungen von Salzen und Dolomiten des Zechstein 1 und 2 an. Über die devonischen Schiefer hatte R. Wittig (im Notizbl. des Hess. Landesamtes f. Bodenforschung (1968), Bd. 96, S.31–67) berichtet, über das Zechsteinprofil gibt es noch keine Veröffentlichungen.

Ein anderer, aus der Literatur lange bekannter, jetzt teilweise von Hecken befreiter Aufschluss ist die „Blaue Kuppe“ am Südrand von Eschwege. Hier sind zwei benachbarte Vulkanschote zu bewundern, die einzigartige Kontakteinwirkungen zum umgebenden Buntsandstein zeigen. Der Basaltsteinbruch liegt seit etwa

1930 still. Er ist durch den Streit zwischen Neptunisten (A. G. Werner) und Plutonisten (v. Hoff, K. C. v. Leonhard, A. v. Humboldt) weltbekannt geworden. Hier hatte Ramdohr 1919 seine Dissertation verfasst. 30 der um 1915 gesammelten Mineralien aus historischen Sammlungen (vor allem Apatite, Aragonite, Cristobalite und Tridymite) wurden 2005 durch Kl. Bellendorff & Gott-

schalk neu beschrieben (Mineralienwelt, 16, 4: 38–48; 45721 Haltern [Bode]); die Geologie des alten Bruches findet sich in der Schriftenreihe der DGG, Heft 8, S. 85–87, Abb. 15–16. Der Aufschluss liegt hinter dem Studentenheim der Berliner Naturwissenschaftler, das auch anderen Besuchern offen steht.

Ozonloch schließt sich nur langsam

hwj. Eine schon 1974 in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung ausgesprochene Warnung vor den Folgen immer stärkerer Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoff-Emissionen (FCKW) bestätigte sich 1985 dramatisch, als britische Forscher das „Ozonloch“ entdeckten, eine jährlich im antarktischen Frühjahr auftretende Abnahme der Ozonschicht in über 20 km Höhe, der Stratosphäre. Dies führte 1987 zur Unterzeichnung des „Montreal-Protokolls“, in dem sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtete, die Emissionen von FCKW zu senken. Das Abkommen hatte Erfolg: Das Maximum der FCKW-Konzentration in der (tieferen) Troposphäre wurde Mitte der 90er Jahre erreicht. Der Chlorgehalt der Stratosphäre nimmt seit der Jahrtausendwende langsam ab.

Trotzdem ist der Chlorgehalt in der Stratosphäre nach wie vor sehr hoch. Wegen der langsamen Austauschprozesse nach unten in die Troposphäre wird es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis der Chlorgehalt deutlich gesunken ist und sich die Ozonschicht nachhaltig erholen kann.

So widerspricht das Forschungszentrum Karlsruhe in einer Pressemeldung aus September 2006 einem Bericht amerikanischer Wissenschaftler, nach dem schon heute eine Erholung der Ozonschicht zu erkennen sei. Die deutschen Wissenschaftler können noch keine Erholungstendenzen erkennen. Die wesentliche Unsicherheit in der Prognose liegt im Einfluß des Treibhauseffektes auf die Chemie der Stratosphäre. Dieser führt in der Stratosphäre – im Gegensatz zu den bodennahen Luftschichten – zu einer Abkühlung. Wenn die Stratosphäre jedoch kälter wird, werden sich verstärkt polare Stratosphärenwolken bilden, an deren Oberfläche Chlorverbindungen aufgespalten werden, und das freigesetzte Chlor reagiert mit dem Ozon. Das verstärkte Auftreten polarer Höhenwolken wirkt somit der Reduzierung des Chlorgehaltes entgegen, und die Erholung der Ozonschicht verzögert sich. Das Verständnis der Zusammenhänge bei den polaren Stratosphärenwolken ist daher der Schlüssel zum Verständnis der Entwicklung der Ozonschicht.

Forschungsbohrungen für die Wissenschaft

Am 5.10.2006 unterzeichnete am GeoForschungszentrum Potsdam (GFZ) Dr. Kiyoshi Suehiro, Direktor des japanischen Forschungszentrums JAMSTEC, einen Mitgliedsvertrag, der für die nächsten fünf Jahre die Beteiligung Japans am ICDP (International Continental Scientific Drilling Program) fortsetzt. Japan gehört neben den USA und Deutschland mit je 700.000 \$ pro

Jahr zu den größten Beitragszahlern im ICDP. Prof. Rolf Emmermann, Vorstandsvorsitzender des GFZ Potsdam, ist zugleich Vorsitzender des Executive Committee von ICDP und Koordinator des Gesamtprogramms: „Die heutige Vertragsverlängerung ist ein Zeichen dafür, dass wir mit der Idee richtig lagen, ein internationales wissenschaftliches Programm für Bohrungen an

Land zu entwickeln. Durch seine erfolgreiche Arbeit ist das ICDP mittlerweile auf 15 Mitglieder angewachsen, mit weiteren sechs Nationen stehen wir zur Zeit in Verhandlungen über einen Beitritt zum Programm.“

Der Startschuss für das „International Continental Scientific Drilling Program“ wurde am 26. Februar 1996 in der deutschen Botschaft in Tokio gegeben, als die amerikanische National Science Foundation, das Ministerium für Geologie und Mineralische Rohstoffe der Volksrepublik China und das GFZ Potsdam einen Vertrag zur Durchführung wissenschaftlicher Bohrprojekte unterzeichneten. Ziel der Bohrungen ist es, Fragestellungen von wissenschaftlichem und sozio-ökonomischem Interesse weltweit an den dafür am besten geeigneten Lokationen zu untersuchen. Die Koordination dieses internationalen Programms liegt am GFZ Potsdam. Der deutsche Mitgliedsbeitrag wird zu jeweils 50 % vom GeoForschungsZentrum und der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

ICDP hat sich aus dem früheren deutschen Kontinentalen Tiefbohrprogramm (KTB) entwickelt. Es widmet sich einer Vielzahl von aktuellen Themen: von der Aufklärung der Mechanismen der Erdbebenentstehung über Fragen der Nutzung geothermischer und mineralischer Ressourcen bis hin zur Rekonstruktion des Klimas in vergangenen Zeiten und der Auswirkung von Meteoriteneinschlägen.

Wissenschaftliche Bohrungen stellen einzigartige Sonden in die Erdkruste dar. Sie ermöglichen einen direkten Einblick in Prozesse, die in der Tiefe ablaufen und erlauben in situ die Erfassung der Eigenschaften im Untergrund. Sie werden darüber hinaus als Tiefenlabor zur Durchführung von Experimenten sowie als Tiefenobservatorium für Langzeitbeobachtungen von Vorgängen im Erdinneren genutzt. Weltweit gibt es ca. 30 Tiefbohrungen mit deutscher Beteiligung.

Franz Ossing, Potsdam

Eröffnung eines GFZ-Schülerlabors

Im Zusammenhang mit der Grundsteinlegung für ein neues Institutsgebäude wird auch das inzwischen fertiggestellte Schülerlabor des GFZ Potsdam mit der Bezeichnung „GeoLab“ eröffnet. Das „GeoLab“ befindet sich im Erdgeschoss des Großen Refraktors auf dem Telegrafenberg. Hier konnten auf etwa 200 m² Hauptnutzfläche alle Räume instand gesetzt und technisch anspruchsvoll ausgerüstet werden. Die Finanzierung für das Schülerlabor erfolgte aus Eigenmitteln des GFZ Potsdam, aus Mitteln der Helmholtz-Gemeinschaft und aus Geldern des Strukturfonds der EU. Die Renovierung wurde streng nach Vorgaben des Denkmalschutzes durchgeführt.

Neben einem großen Experimentierraum mit 24 Computer-Arbeitsplätzen und zwei kleineren Einzelexperimentierräumen bietet das GeoLab einen Präsentationsraum für 30 Besucher, der mit modernster 3D-Videochnik ausgestattet ist.

Professor Emmermann: „Seit Mitte der 90er-Jahre ist ein deutlicher Rückgang der Studenten in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen zu beobachten. Auch die Geowissenschaften wurden von dieser Entwicklung stark getroffen. Das jetzt eröffnete GeoLab soll Schülern der Sekundarstufe II einen Zugang zu aktuellen Themen der Geowissenschaften ermöglichen und möglichst viele geeignete und interessierte Jugendliche zur Aufnahme eines naturwissenschaftlichen Studiums zu motivieren.“ Die GeoLab-Gäste kommen hier direkt mit der Forschung in Kontakt und können zwischen Themen wählen wie Geomagnetik, Gravimetrie, Seismologie, Geodynamik und Fernerkundung. Neben der Funktion als Schülerlabor kommt dem GeoLab eine wichtige Bedeutung als Zentrum für Trainings-, Ausbildungs- und Fortbildungskurse für Nachwuchswissenschaftler zu. Schon jetzt finden am GFZ Potsdam regelmäßige Trainingsmaßnahmen statt, die international

einen festen Platz haben wie z.B. der jährlich stattfindende internationale UNESCO-Trainingskurs „Seismology and Seismic Hazard Assessment“. Dieses Angebot soll weiter aus-

gebaut werden. Die technische Ausrüstung des GeoLab wurde so konzipiert, dass sie auch für diese Zielgruppe eine optimale Basis bietet.

Franz Ossing, Potsdam

Gondwana im Saarland

h/w. Bereits im letzten GMIT-Heft erwähnte Horst Weier in seinem Beitrag „Im Saarland wird die Bergbaugeschichte entkernt“ (GMIT 25, Sept. 2006, S. 29), dass im Saarland ein „Gondwanaland“ entstehen soll. Dieser Themenpark soll auf dem früheren Grubengelände Reden (Landsweiler) entstehen, wie wir der Saarbrücker Zeitung Nr. 45 entnehmen. Zwei Investoren planen damit den ersten deutschen Freizeitpark zum Thema Evolution. 8.000 m² Ausstellungsfläche in Hallen und zusätzlich 7.000 m² überbaute Fläche für Shops und Gastronomie sowie ein Zoo-Freigehege von 12 ha sollen rund 300.000 Besucher pro Jahr anlocken. Das Projekt soll bereits 2008 angegangen werden; ein Jahr später sollen

auch die Halden der ehemaligen Steinkohlenzechen mit einbezogen werden. Einschließlich Fördergelder sollen bis zu 30 Mio. Euro in die Entwicklung eines insgesamt 130 ha großen Areal fließen. Auch thematisch nahe Landesbehörden sollen angesiedelt werden (Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz, Zentrum für Biodokumentation, Landesamt für Denkmalschutz, Landesamt für Landeskunde). Damit bekäme die Geologie – nachdem das Saarland den Geologischen Dienst völlig zerschlagen und die entsprechenden Institute an der Universität geschlossen hat – eine neue, eine Zukunft der besonderen Art im Saarland.

Neue Kohlenzeche in Frankreich geplant

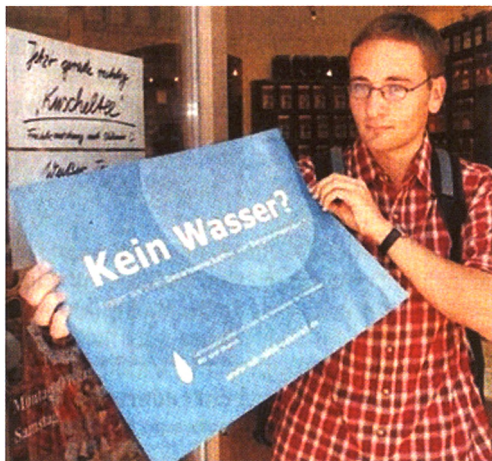
h/w. Wie wir der Wirtschaftsseite der Aachener Zeitung vom 21. August 2006 entnehmen, ist in Frankreich ein Tagebau auf Steinkohle geplant. Auf 6 km² soll beim zentralfranzösischen Lucey-les-Aix ab 2010 Kohle für ein neues Kraftwerk mit einer Leistung von 1.000 MW gewon-

nen werden. Das Kraftwerk soll über 35 Jahre Strom liefern. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,4 Mrd. €. Der Bau der Abbaustätte und des Kraftwerkes schafft rund 1.000 Arbeitsplätze. Zur Zeit werden in Frankreich über drei Viertel des Stroms von Atomkraftwerken geliefert.

Ehrenamtliches Engagement anerkannt

Im Rahmen der akademischen Feier zur Immatrikulation von 900 neuen Studierenden an der TU Bergakademie Freiberg wurden am 18. Oktober 2006 auch Wissenschaftler und Studenten für besondere Leistungen geehrt. Den Friedrich-Wilhelm-von-Oppel-Preis des Fördervereins der Bergakademie für außerordentliches soziales Engagement erhielt der Geologie-Student, BDG-Mitglied Lutz Geißler. Aufmerksamen Lesern von GMIT wird der Ausgezeichnete als Autor des

Beitrages „Keine Öffentlichkeit“ (GMIT 23, S. 84) bekannt sein. Er ist Initiator und Vorsitzender des Vereins FRISEP, der sich die Popularisierung von Geo- und Montanwissenschaften in der Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat. Mit scheinbar trivialen Fragen wie „Kein Wasser?“, „Kein Auto?“, „Keinen Computer?“ und der stets verblüffenden Aufforderung – „Fragen Sie einen Geo- oder Montanwissenschaftler!“ soll in unserer Supermarkt-orientierten Gesellschaft darauf



Geologiestudent Lutz Geißler hat die Kampagne für seine Studienrichtung in Freiberg eingeleitet.

Foto: Eckkard Mildner/TU Bergakademie

aufmerksam gemacht werden, wie abhängig wir trotz aller Ignoranz von Rohstoffen und von geologischem Wissen sind. Damit ist diese Initiative gleichsam ein individueller Vorgriff auf ähnliche Aktivitäten im 2007 beginnenden „International Year of the Planet Earth“ der UNESCO. Die Kampagne wird von allen geowissenschaftlichen Fachgesellschaften und vom BDG unterstützt.

Trotz bescheidener finanzieller Mittel hat der Verein FRISEP inzwischen begonnen, eine Plakataktion der o.g. Art in mehreren deutschen Städten, u.a. in Berlin, Leipzig, Stuttgart und Münster zu starten (s. Foto). Alle diese überwiegend durch das persönliche Engagement von Herrn Geißler auf den Weg gebrachten Aktivitäten waren Grund genug, ihn mit dem Preis zu ehren.

Werner Pälchen, Halsbrücke

Deutsch-russische Kooperation bei Rohstoffforschung

Am Rande des St. Petersburger Dialogs Anfang Oktober in Dresden wurde in Anwesenheit der beiden Staatschefs, Bundeskanzlerin Merkel und Präsident Putin, eine Kooperation zwischen der Universität St. Petersburg und der TU Bergakademie Freiberg in der Rohstoffforschung und bei der Ausbildung von Rohstoffwissenschaftlern vereinbart. Gegenstand der Kooperation ist die gesamte technologische Kette von der Suche, Gewinnung, Aufbereitung bis zur Verarbeitung der Rohstoffe. Neben einem bereits 2007 beginnenden Austausch von Studenten sind gemeinsame Forschungsarbeiten und Doppel-Promotionen vorgesehen. Es soll ein Rohstoff-Forum mit Sitz in Freiberg und in St. Petersburg eingerichtet werden. Die erste der

jährlich vorgesehenen Rohstoffkonferenzen wird 2007 in St. Petersburg stattfinden.

Als besonders bedeutsam wurde die Einbeziehung der Wirtschaft in diese Kooperation hervorgehoben. Mitunterzeichner sind die russische Gazexport und die deutsche Verbundnetz Gas AG Leipzig.

Werner Pälchen, Halsbrücke

Vor-Ort Analytik Bodenluft
Vor-Ort Analytik Grundwasser
Sondiergerätetechnik
Sonden + Pegelmaterial
Arbeitsschutz

Grundwasserprobennahmesysteme / Grundfos
Bodenluftprobennahmesysteme
Mietservice für GEOtechnik + Analytik + GW-Logger
Umfangreiche Gebrauchtgerätebörse
Instandsetzungen + Prototypenbau in eEx

Atlas Copco

Cobra Sondier + Bohrgerät Typ 148



Typ 148: Dreh + Schlagbetrieb

NATO Bestand, unbenutzt

volle Garantie

inkl. Transportkiste

grosses Meisselset

2 Bohrer in 36mm

Ersatzteilset

xxl-Set: 99 € Aufpreis

weiteres Cobra Zubehör ab Lager

1.495€
Nur 55 Stück ab Lager



Gebrauchtgerätebörse

Pürckhauer-Set + Simplex	99 €
Rammsondiergerät, 230V	2.980 €
Makita HM 1400	790 €
Mobiles GC HNU311	2.650 €
Horiba OCMA H18	1.300 €
GfG Methandetektor	250 €
Bodenluftpumpe Pb2500	350 €
IDM Wasserzähler DN50	450 €
IDM Wasserzähler DN 80	550 €
IDM Wasserzähler DN 125	650 €
Stereokartiereinheit Zeiss	900 €
Trockenschrank Heraeus	250 €
Zentrifuge Christ / Heraeus	300 €
Asphaltprüfgerät Marshall	1.250 €
Bedampfungsgerät Fröwag	550 €
Grundfos MP1-Set	2100 €
Nivellier-Set	210 €
Air-Sampler f. Schimmel	185 €
div. Gasetektoren / PID's	auf Anfrage

Sämtliche Preise in € zzgl. ges. MwSt. + Versandkosten

GEO-Software

ProfilTec 6.1

1.299€

Bohrprofile, Lagepläne,
Schichtenverzeichnisse,
Schlagzahldiagramme

HydroTec 5.1

599€

Auswertung von Pump-
versuchen Auswertung

SoilTec

399€

Auswertung von LP Versuchen

Golden Software

Strater

499€

umfangreiches Stratigraphie-
Programm, Ausbiss, LOG's

Impressum

© GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen
Heft 26, Dezember 2006

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber: ARGE GMIT c/o BDG-Bildungsakademie, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn

Satz und Layout: Dipl.-Geol. U. Wutzke

Auflage: 8.250 · ISSN: 1616-3921

Redaktion: Horst Aust (DGG; archivar.dgg@bgr.de), Warner Brückmann (GV; wbrueckmann@ifm-geomar.de), Guntram Jordan (DMG; guntram.jordan@lrz.uni-muenchen.de), Jan-Michael Lange (DGG; geolange@uni-leipzig.de), Martin Nose (Paläont. Gesellschaft; m.nose@lrz.uni-muenchen.de), Jürgen Pätzold (GV; juergen.paetzold@uni-bremen.de), Frank Preusser (DEUQUA; preusser@geo.unibe.ch), Hans-Jürgen Weyer (BDG; BDGBonn@t-online.de), unter Mitarbeit von Dieter Stoppel (*ds.*) und Ulrich Wutzke (*uw.*; V.i.S.d.P.)

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Bitte senden Sie Beiträge – am besten per e-mail mit angehängten Windows-lesbaren Formaten – nur an einen der GMIT-Redakteure (Adressen in diesem Heft). Textbeiträge sind deutschsprachig und haben folgenden Aufbau: Überschrift (fett, Arial 12 Punkt); Leerzeile; Textbeitrag (Arial 11 Punkt), Blocksatz, keine Trennung, Absätze fortlaufend und nicht eingerückt, Zahlenangaben mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen); ausgeschriebener Vor- und Nachname sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors. Für die Länge der Textbeiträge gelten folgende Richtwerte: Berichte zu aktuellen Entwicklungen in Forschung, Lehre, Beruf, Tagungsberichte der beteiligten Gesellschaften, Meldungen aus den Sektionen, Arbeitsgruppen etc.: max. 2 Seiten (inkl. Fotos); Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: max. 1 Seite (inkl. Fotos); Rezensionen, Nachrufe: max. ½ Seite. Sind für einen Beitrag Abbildungen vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript die gewünschte Position und senden die Abbildungen separat zu. Es können Papiervorlagen, Diapositive sowie jpg-, pdf-, tif-Dateien o.ä. eingereicht werden. Achten Sie bitte unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen. Auf Literaturzitate bitte verzichten. Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventueller Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgeschickt.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Wir bitten um Verständnis. Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

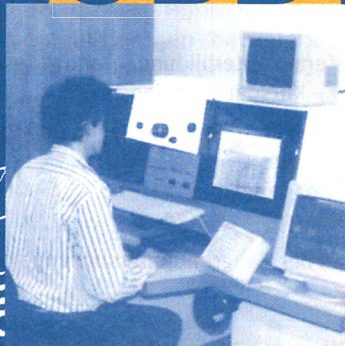
GMIT Nr. 27 erscheint im März 2007. Redaktionsschluß für die Mätz-Ausgabe ist der 15. Januar 2007. Anzeigenschluß ist der 10. Februar 2007. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: www.geoberuf.de.

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z.B. Dienst- und Privatschrift) kann es vorkommen, daß ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

Gesellschaften
Verbände
Institutionen

GEOLLOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Paläontologische Gesellschaft



Vorschau auf das Programm 2007

- Thema: „Verdichtungsarbeiten im Erd- und Straßenbau“
Termin: 26. Januar 2007
Ort: Bonn
- Thema: Internetbasierte Weiterbildung: „Landslides“ Kurs in englischer Sprache
Termin: ab 5.2.2007 – Kursdauer 10 Tage
- Thema: „Marketing und Vertrieb: Grundlagen und Strategien für eine kundenorientierte Marktbearbeitung“
Termin: 20.4. und 21.04.2007
Ort: Bonn
- Thema: „Grundlagen der Baugrunduntersuchungs“
Termin: 27.04.2007
Ort: Leipzig
- Thema: „Marketing und Vertrieb: Erfolgreiche vertriebliche Praxisg“
Termin: 4.5. und 5.5.2007
Ort: Bonn
- Thema: „Versickerung von Niederschlagswasser aus geowissenschaftlicher Sicht“
Termin: 15. Juni 2007
Ort: Bonn
- Thema: „Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten“
Termin: 16.11.2007
Ort: Stuttgart
- Thema: „Geophysik – eine ideale Ergänzung klassischer Erkundungs-methoden für Baugrund- und Grundwasserfragen“
Termin: 30. November 2007
Ort: Bonn

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter www.geoberuf.de.

Anmeldungen zu den o.g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228/696601, Telefax: 0228/696603, email: bdgbonn@t-online.de
Stand: 1.11.2006



BDG-Bildungsakademie e.V.

SEMINARANGEBOT Januar / Februar 2007

Verdichtungsarbeiten im Erd- und Straßenbau

26. Januar 2007 in Bonn

Seminarleiter: Dipl.-Geol. Rainer Hart, Melsbach

Das Seminar richtet sich an Geologen, die als Bauleiter, Fachbauleiter oder Überwachender Erd- und Straßenbaumaßnahmen betreuen. Seminarinhalte sind Theorie, Maschinenteknik und Praxis der Verdichtung, wichtige Regelwerke sowie die Prüftechnik.

Zielgruppe: Baugrundsachverständige - max. Teilnehmerzahl : 25

Seminargebühr:	Nichtmitglieder	350,00 EUR
	BDG-Mitglieder	280,00 EUR

Anmeldeschluß: 15. Dezember 2006

Internetbasierte Weiterbildung: Landslides

Kurs in englischer Sprache

ab 5.2.2007 – Kursdauer 10 Tage

Autor: Dr. Robert Font, Dallas / USA Betreuung: IWW der HS Offenburg

Internetbasierter Kurs in englischer Sprache mit freier Zeitplanung (entspricht einem 2-Tageskurs), betreuter Kurs durch Online-Tutor für 10 Tage mit 1 gemeinsamen Zugriff pro Tag für jeweils 1 Std.. Gesamte Zugriffszeit bis max. 6 Wochen, in dieser Zeit nur noch Online-Betreuung zu festgelegten Zeiten. Erforderlich ist ein eigener PC und Internetanschluss (>64kbps)

Zielgruppe: für alle Interessenten, speziell für EuroGeologen (begrenzte Teilnehmerzahl)

Kursgebühr:	Nichtmitglieder	420,00 EUR
	BDG-Mitglieder	336,00 EUR
	Sonderpreis für Eurogeologen	270,00 EUR

Anmeldeschluß: 15. Dezember 2006

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen oder auf der Internetseite des BDG. Anmeldungen bzw. Reservierungen zu o.g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle möglich.

BDG-Bildungsakademie, Lessenicher Str. 1, 53123 Bonn

Tel.: 0228/696601 – FAX: 0228/ 696603, BDGBonn@t-online. de, www.geoberuf.de



Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG, ein Jahr geht zu Ende, das für die meisten von Ihnen ein arbeitsreiches gewesen ist. So auch für unseren Verband. Neben dem überwiegend selbstbestimmten, oft aber auch fremdgesteuerten, reaktiven Tagesgeschäft gab es auch in diesem Jahre wieder Aktivitäten, die aus diesem, sich bereits auf hohem Niveau vollziehenden „Untergrundrauschen“ herausragten und die besonderen Anstrengungen der Geschäftsstelle, der GeoAgentur und vieler anderer Akteure aus Vorstand, Beirat und Mitgliedschaft erforderten. Ich möchte hier exemplarisch dafür die Strategiesitzung im Februar, die erfolgreiche Seminar-gestaltung der BDG-Bildungsakademie und unsere Beteiligung an der GeoBerlin im Oktober nennen. Über das Eine ist bereits berichtet worden, über Letzteres finden Sie einen Beitrag im vorliegenden Heft. Neben der erfolgreichen Gestaltung eines Programmteiles dieser Tagung möchte ich die in diesem Rahmen erfolgte Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der DGG hervorheben. Wir hoffen damit den fast versandeten Prozess der engeren Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften der festen Erde zu reaktivieren und ihm einen neuen und vor allem nachhaltigen Impuls zu verleihen, der über die beiden Partner hinaus wirken möge. Im kommenden Jahr erwarten uns nicht weniger wichtige Aufgaben. Der BDG wird traditionell im

November den 5. Deutschen Geologentag in Bonn ausrichten und dort auch wieder die Auszeichnung „Stein im Brett“ verleihen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung sind einige Vorstandsfunktionen neu zu wählen und damit wichtige Weichenstellungen für die Folgejahre vorzunehmen. Neben der Fortführung des Kooperationsprozesses der Geo-Gesellschaften wird im Vorfeld des in diese Wahlperiode fallenden 25-jährigen Bestehens des BDG auch die finanzielle Ausgestaltung des Verbandes eine nicht unwesentliche Rolle spielen müssen. Gleichzeitig ist das Jahr 2007 das Eröffnungsjahr des dreijährigen IYPE – des Internationalen Jahres des Planeten Erde. Der BDG hat gegenüber dem Chairman des Deutschen Nationalkomitees für das IYPE, Herrn Dr. Eder, seine Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung daran erklärt. Mit der Erfahrung des Jahres der Geowissenschaften 2002 und neuen Ideen sollte das auch gelingen. Liebe Mitglieder und Freunde des BDG, wie Sie sehen, mangelt es auch in Zukunft nicht an Aufgaben, die zu lösen sind. Mit dem Dank für Ihre aktive Mitwirkung im zu Ende gehenden Jahr und der festen Gewissheit, auch weiterhin auf Ihre Unterstützung für den BDG rechnen zu dürfen, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2007!
Ihr Werner Pälchen

Kooperation zwischen BDG und DGG – ein neuer Anfang

Die Geowissenschaften haben in den letzten Jahren durch verschiedene Aktivitäten und Ereignisse in der breiten Öffentlichkeit zweifelloso einen höheren Bekanntheitsgrad erreicht.

Veranstaltungen im Jahr der Geowissenschaften 2002 sowie die alljährlichen Aktivitäten zum Tag der Erde und zum Tag des Geotops, aber auch Naturereignisse verschiedenster Art wie Erd-

**Dr. Werner Stackebrandt (li.)
und Dr. Werner Pälchen (re.)
bei der Unterzeichnung des
Kooperationsvertrages**



beben und Vulkanausbrüche, am dramatischsten aber wohl der Tsunami Ende 2004 in Süd-asien, haben dazu beigetragen, die Öffentlichkeit für geologische Erscheinungen unserer unruhigen Erde zu sensibilisieren. All das sollte eigentlich eine gute Grundlage dafür sein, dass die Stimme der Geowissenschaftler auch in Gesellschaft und Politik hörbar ist. Dem ist leider nicht so. Die Zersplitterung der ohnehin überschaubaren Zahl von Geowissenschaftlern auf viele einzelne, sich in ihrer Aufgabenstellung nur wenig unterscheidende Fachgesellschaften führt zu einer Vielstimmigkeit ohne erkennbaren Grundtenor. Einige in den letzten zehn Jahren unternommene Versuche, diesen Zustand zu überwinden, waren leider nicht von Erfolg gekrönt.

Die 2004 per Mitgliedervotum beschlossene und im vergangenen Jahr de jure vollzogene Fusion der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Geowissenschaften zur Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften – der neuen DGG – war ein wichtiger Schritt, der geradezu dazu herausforderte, den Gedanken einer engeren Zusammenarbeit zwischen verschiedenen geologischen Vereinigungen wieder aufzunehmen. Der BDG nahm daher die Vorstandswahl der neuen DGG zum Anlass, mit einem solchen Vorschlag an den neuen Vor-

stand heranzutreten. Nach positiver Resonanz und darauf folgenden bilateralen Gesprächen zwischen Vertretern beider Vorstände wurde schließlich am 04. Oktober 2006 im Rahmen der Jahrestagung der DGG in Berlin die nachfolgenden Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Kooperationsvereinbarung zwischen dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) und der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)

Die Weiterentwicklung der Geowissenschaften und die Stärkung ihrer Rolle in der Gesellschaft ist die wichtigste Zielstellung der auf diesem Gebiet tätigen wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachgesellschaften und Verbände. Zum Zwecke der besseren Bündelung von wissenschaftlichen und beruflichen Interessen erklären der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (nachfolgend BDG) und die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (nachfolgend DGG) hiermit ihre Absicht, zukünftig enger zusammenzuarbeiten.

Die Themenfelder der Kooperation sind offen. Schwerpunktbereiche sind:

1. *Der BDG und die DGG vereinbaren, ihre Position zu Fragen von gemeinsamem Interesse gegenüber Dritten abzustimmen und gegebenenfalls gemeinsam nach außen zu vertreten.*



2. Der BDG und die DGG vereinbaren eine gegenseitige Information über ihre Aktivitäten, soweit sie für den anderen Partner offenbar oder wahrscheinlich von Interesse sind.

Dazu gehören insbesondere

- die gegenseitige Einladung zu den Vorstandssitzungen
- die gegenseitige Übermittlung der Protokolle von Vorstandssitzungen
- die gegenseitige Information über zukünftige Veranstaltungen und Ereignisse
- regelmäßige Konsultationen.

3. Der BDG und die DGG kooperieren bei der Erstellung von Experten- und Kompetenzlisten für wichtige geowissenschaftliche Themenbereiche.

4. Ungeachtet einer persönlichen Mitgliedschaft in einem der beiden kooperierenden Vereine, bieten sich der BDG und die DGG eine gegenseitige Begünstigung ihrer jeweiligen Mitglieder bei Veranstaltungen und beim Bezug von Schriften an.

Diese Kooperationsvereinbarung respektiert die originären satzungsgemäßen Aufgaben und Ziele der beteiligten Partner. Ungeachtet dessen streben der BDG und die DGG an, die gegenseitige Kooperation ständig zu erweitern und zu intensivieren. Sie sind offen für eine Beteiligung anderer geowissenschaftlicher Vereinigungen der festen Erde an dieser Zusammenarbeit und laden diese hierzu ein.

Die Kooperationspartner sind sich darüber im Klaren, dass diese Vereinbarung nur ein erster, vielleicht sogar zaghafter Schritt einer Zusammenarbeit sein kann, der einer weiteren Ausgestaltung bedarf. Aber ein Anfang in einer richtigen Richtung ist jedenfalls damit getan. Wir werden versuchen, die gemeinsame Schnittmenge der Interessen einer wissenschaftlichen Gesellschaft und des adäquaten Berufsverbandes zum Nutzen beider Partner zu bündeln, ohne dabei die jeweiligen Kernaufgaben zu verwischen oder aufzugeben. Dafür nehmen wir mit dem Prinzip „science and profession“ gern eine Anleihe bei der Geological Society of London auf und streben eine Kohärenz zwischen Aus- und Fortbildung, Forschung und beruflicher Praxis an. Ziel ist es, in engem Schulterschluss den deutschen Geowissenschaftlern gemeinsam eine Plattform zu bieten, die die wichtigsten berufsständischen und wissenschaftlichen Bereiche umfasst und mehr Außenwirkung und Lobbyarbeit ermöglicht. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, ausdrücklich zu betonen, dass diese bilaterale Kooperation keine Grenze nach außen ziehen soll und offen ist für alle anderen, an einer solchen Zusammenarbeit interessierten geowissenschaftlichen Fachgesellschaften.

**Dr. Werner Pälchen (BDG);
Dr. Werner Stackebrandt (DGG)**

BDG auf der GeoBerlin 2006

Neben dem fachlich sehr umfangreichen und interessanten Programm, das auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) geboten wurde, war ein Vortragsblock dem Thema „Geowissenschaften – wie weiter?“ gewidmet. Untergliedert in die drei Teilthemen „Hochschulausbildung“ (Chair H. Burkhardt), „Staatliche Geologische Dienste“ (Chair U. Mattig) und „Berufsperspektiven“ hatte der BDG in Wahrnehmung seiner originären Aufgaben die Zusammenstellung der Vortragsfolge des letzteren Teilthemas übernommen.

Nach einem Einführungsvortrag „Zur gegenwärtigen Situation und Perspektive der geowissenschaftlichen Berufe in Deutschland“ (Weyer/Pälchen) folgten Beiträge zu den beruflichen Chancen von Geowissenschaftlern in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft: „Berufschancen für Geowissenschaftler in der modernen Industriegesellschaft“ (Göbbels/Erlangen-Nürnberg) und „Berufschancen in Industrie und Wirtschaft“ (Gardberg/Essen). Besondere Aufmerksamkeit fand der Vortrag über „Berufsperspektiven für Geowissenschaftler in der internationa-



len Erdölindustrie“ von Kaufmann und Fleckenstein (Kassel/Moskau), der die gegenwärtig sehr chancenreiche Situation für Geowissenschaftler und Ingenieure in diesem sehr bedeutsamen Zweig der Rohstoffwirtschaft aufzeigte. Einen interessanten Einblick in einen weniger bekannten Tätigkeitsbereich von Geowissenschaftlern vermittelte der Beitrag „Der Geoinformationsdienst der Bundeswehr (GeoInfoDBw) – geowissenschaftliche Unterstützung in den Streitkräften“ (Schmidt-Bleker, Bohrer, Brunner/Euskirchen). In allen Vorträgen wurde betont, dass an potenzielle Bewerberinnen und Bewerber neben der selbstverständlichen Forderung an solide anwendungsbereite fachliche und teilweise betriebswirtschaftliche Kenntnisse auch sprachliche, kulturelle und soziale Kompetenzen und Fähigkeiten vorausgesetzt werden. Damit wurden die Ausführungen in einem Interview, das Dr. Fleckenstein in gleicher Sache gegeben hatte (s. GMT 25, S. 43–45) nochmals bekräftigt. Abgeschlossen wurde die Vortragsfolge mit dem Beitrag „Genügt der Bachelor-Abschluss für eine erfolgreiche Stellensuche im Ausland?“ (Ruhrmann/Wachtberg), in dem u.a. auf die Bedeutung des Titels „European Geologist“ für die berufliche Tätigkeit in den überseeischen Rohstoffländern, die eine Zertifizierung nach dem Washington-Accord verlangen, nachdrücklich hingewiesen wurde. Die Kurzfassungen der Vorträge sind in Heft 50 der Schriftenreihe der DGG, S. 229 bis 237 zu finden. Die Vortragsveranstaltung war außergewöhnlich gut besucht. Erfreulich war, dass neben angehenden Absolventen und Berufsanfängern auch viele Hochschullehrer teilnahmen, die in dem vorausgegangenen Vortragsblock über die aktuellen Entwicklungen der Studienformen und

Ausbildungsgänge vorgetragen und diskutiert hatten. Damit ist auch in der Diskussion trotz der beschränkten Zeit ein Dialog zwischen Wirtschaft und Universität in Gang gekommen, wobei besonders die Einsatzmöglichkeiten des Bachelors kontrovers diskutiert wurden.

In dem leider nur mit zwei Beiträgen behandelten Teilthema „Staatliche Geologische Dienste“ wurde die Forderung nach stärkerer Kooperation der Dienste über Ländergrenzen hinweg erhoben. In der Diskussion kam aus dem Zuhörerkreis die Anregung für einen diesbezüglichen Workshop unter Leitung des BDG.

Im Rahmen der GeoBerlin führte der BDG auch sein 3. Mentoring-Forum durch. Infolge der zeitlich späten Einordnung am Ende des Vortragsprogramms und der Überschneidung mit anderen Veranstaltungen war der Besuch etwas unter den Erwartungen. Frau Dr. Alisch von der Firma FUGRO Berlin gab einen aus einer reichen praktischen Erfahrung schöpfenden Einblick in die Kundenakquise und persönliche Präsentation. Die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse des Mentoring-Projektes des BDG stellte der Geschäftsführer Dr. Weyer vor. Das nächste Mentoring-Forum wird im Rahmen des 5. Deutschen Geologentages im November 2007 in Bonn stattfinden.

Neben diesen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen war der BDG auch mit seinem Präsentationsstand auf der GeoBerlin vertreten. Über den Kooperationsvertrag mit der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften ist bereits im gemeinsamen Vorwort berichtet worden. Bleibt nur noch zu erwähnen, daß der BDG im Rahmen der DGG-Jahrestagung noch eine Sitzung von Vorstand und Beirat durchführte.

Werner Pälchen, Halsbrücke

DIE ZEIT – Chat zu Geowissenschaften

hwj. Auf Anfrage des zuständigen Redaktionsteams hat sich der BDG-Vorsitzende Dr. Werner Pälchen am 8. August 2006 an einem moderierten Live-Chat von ZEIT online (dem Internetdienst der Wochenzeitung DIE ZEIT) und des

Informationsdienstes Wissenschaften (idw) zum Thema „Natur pur? – Chemie-, Biologie- und Geowissenschaften-Studium“ beteiligt. Insgesamt gingen zwar „nur“ 33 Fragen ein, jedoch war dies eine neue und hochinteressante Form,



um mit an unseren Disziplinen und Studiengängen Interessierten in Kontakt zu treten.

Der BDG-Vorsitzende befand sich in illustrierter Runde. Die weiteren Gesprächspartner waren Prof. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt (Fakultät für Biologie/Zellphysiologie der Ruhr-Universität Bochum), der „biologische Fragen“ beantwortete, sowie Prof. Leo Gros, Vizepräsident der Europa Fachhochschule Fresenius und Mitglied des DECHEMA-Unterrichtsausschusses „Chemieingenieurwesen“, der für das Fach Chemie zur Verfügung stand.

Die Fragen ließen bei den Partnern zweifellos eine Befassung mit der Materie Geowissen-

schaften erkennen, offenbarten aber auch einen sehr unterschiedlichen Kenntnisstand. So bestanden z.B. Vorstellungen über eine große fachliche Nähe zwischen Geophysik und Geographie. Trotz aller Kürze der Aktion und der daher geringen Repräsentativität der Fragen zeigt sich insgesamt ein weiterhin hoher Informationsbedarf in der Öffentlichkeit. Daher sollten auch künftig alle Möglichkeiten zur Popularisierung geowissenschaftlicher Kenntnisse genutzt werden. Die bevorstehende Triade des „Internationalen Jahres des Planeten Erde“ bietet sicher gute Gelegenheiten dazu.

Geo-Diplom – und was nun? – Spezialausgabe des Berufsmagazins „Karriere“

Natürlich darf man sich die Frage nach dem Berufswunsch nicht erst kurz vor oder gar erst nach dem Diplom stellen. Heute müssen Studierende der Geowissenschaften frühzeitig wissen, in welche Richtung sie tendieren und was sie mit Ihrer Ausbildung anfangen wollen. Der BDG setzt sich unermüdlich dafür ein, besonders Studierende (und nicht nur Berufstätige) mit Informationen über mögliche Karrierewege zu versorgen. So hatten kürzlich die Mitglieder des BDG-Ausschusses „Hochschule und Forschungseinrichtungen“ Dr. Michael Stipp und Dr. Bernd Leiss die Gelegenheit, sich gegenüber einer Redakteurin des Berufsmagazins „Karriere“ zu den Berufsaussichten in den Geowissenschaften zu äußern.

Besonders stark werden z. Zt. Geologen in der Rohstoff- und Energiebranche gesucht. Die Nachfrage im Ausland ist dabei besonders hoch (z.B. in Australien, Kanada, USA, Südafrika oder Russland). Bei den großen Erdölfirmen sind derzeit in Nordamerika 30.000 Stellen unbesetzt. Der Bedarf an Geowissenschaftlern könne nicht mehr gedeckt werden. Neben der Nutzung fossiler Brennstoffe sind Geologen auch bei Projekten auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien, also in der Geothermie, engagiert. Da-

bei werden von den großen Konzernen glänzende Einstiegsgehälter zwischen 45.000 bis 55.000 € pro Jahr gezahlt. Bei den Hauptarbeitgebern in Deutschland, den Ingenieur- und Umweltbüros, kann man dagegen nur deutlich geringere Gehälter erwarten.

Trotz des Hochtechnologie-Umfeldes werden Geowissenschaftler gesucht, die eine fundierte Geländeausbildung mitbekommen haben, berichtet Martin Fleckenstein, Chefgeologe der größten deutschen Erdölfirma Wintershall. Jährlich würden in seinem Unternehmen zwei Absolventen (internationales Trainee-Programm) und fünf bis zehn Berufserfahrene eingestellt. Mit Sorge wird von Arbeitgebern, Gesellschaften und dem BDG gesehen, dass an deutschen Universitäten die Feldgeologie immer weiter zurückgefahren wird und der Stellenwert der Geländeausbildung zugunsten analytischer Spezialthemen gesunken ist. Auch wird die Dauer der Ausbildung in Deutschland als zu lange angesehen.

Der Rest des Artikels legt das Augenmerk vor allem auf die Geographie, da aber auch Überschneidungen mit Wissenschaften der festen Erde bestehen, soll auch dieser Teil kurz zusammengefasst werden:



Nach wie vor gilt: Man sollte sich möglichst auf zukunftssträchtige Bereiche spezialisieren, (z.B. Geoinformatik oder Geothermie) und so viele Praktika wie möglich in berufsnahen Bereichen und vor allem im Ausland machen. In den umweltorientierten Bereichen und dem öffentlichen Dienst sind Stellen erwartungsgemäß eher rar. Vorteile haben die Geowissenschaftler durch Ihre breite Ausbildung, die Ihnen ermöglicht auch über fachliche Grenzen hinweg Problemlösungen zu finden. Zuerst gilt es jedoch, den eventuell unkundigen Personalchef des potentiellen Arbeitgebers davon zu überzeugen. Kenntnisse in Bereichen, die von Hause aus

nicht zu den Geowissenschaften gehören, wie Betriebswirtschaft, Sprachen oder Informatik können den Sprung auf die Karriereleiter erleichtern. Vor allem, wo räumliche Probleme mit Hilfe von Geoinformationssystemen visualisiert werden, können Geowissenschaftler andere Berufsgruppen aus dem Feld schlagen, so z.B. in der Immobilien- oder Versicherungsbranche, dem Regionalmanagement, Verkehr und Logistik. Der Artikel ist im Job- und Wirtschaftsmagazin „Karriere“ (Ausgabe 7/2006) erschienen und kann über die BDG-Geschäftsstelle im PDF-Format angefordert werden.

Andreas Günther-Plönes, Petersberg

ICP mbH feiert 15 Jahre Planung und Beratung in der Abfallwirtschaft

h/w. Die ICP Ingenieurgesellschaft Prof. Czurda und Partner mbH feierte Mitte dieses Jahres ihr 15-jähriges Bestehen. ICP wurde 1990 von Prof. Dr. Kurt Czurda, Dipl.-Ing. Gerd Burkhardt (Geschäftsführer) und Dr. Thomas Egloffstein (Geschäftsführer) gegründet und nahm am 01.01.1991 ihren Geschäftsbetrieb auf. Die ICP mbH mit Stammsitz in Karlsruhe-Grötzingen hat seit ihrer Gründung

Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Ludwigsburg, Leipzig, Kaiserslautern, Kempten, Bitburg und Urbach gegründet. Ihre Auslandsvertretungen ICP-Hungaria (Etyek) und ICP-Maroc (Rabat) manifestieren den Erfolg der früh erkannten Notwendigkeit zur Internationalisierung des Geschäfts. Die Tätigkeiten umfassen Beratung, Projektsteuerung, Erkundung, Planung, Bauüberwachung und Schulung. Heute



Die Mitarbeiter des ICP GmbH hatten Grund zu feiern.



ist ICP ein am Markt gut etabliertes Ingenieurunternehmen mit den Hauptschwerpunkten Abfallwirtschaft, Altlasten, Deponie-, Geo- und Umwelttechnik.

Die Mitarbeiter der ICP mbH blicken nicht ohne Stolz auf 15 arbeitsame und erfolgreiche Jahre zurück, in denen aus einem 3-Mann-Büro einen Firmenverbund mit ca. 45 Mitarbeitern im In- und Ausland wurde. Neben der Pflege der gut etablierten Geschäftsbereiche strebt ICP nach Aussage der Geschäftsleitung weiterhin aktiv nach neuen, fachlich attraktiven und lukrativen Projekten. Dies sowie der eigene Anspruch, alle Projekte zur Zufriedenheit der Auftraggeber und mit höchstmöglicher Effizienz zu bearbeiten, ist die erklärte Strategie der Geschäftsleitung, um stetig und in einem strukturell gesunden Tempo weiter zu wachsen.

Die Geschäftsführer Gerd Burkhardt und Thomas Egloffstein haben sich eine faire Beteiligung der Mitarbeiter am wirtschaftlichen Erfolg der Firma zum Ziel gesetzt. Sie wissen, dass dies vom Wachstum und guten Geschäftsergebnissen abhängt und sind der Auffassung, dass Stillstand für ICP Rückschritt bedeuten würde. Ehrgeizig formulierten sie kürzlich als eines ihrer Unternehmensziele: „Wir wollen innerhalb der nächsten 10 Jahre die Marktführerschaft für Ingenieurleistungen in unserer Kernkompetenz als deutsches Unternehmen auf dem Auslandsmarkt erlangen“.

Ansprechpartner: Dr. Thomas Egloffstein und Dipl.-Ing. Gerd Burkhardt, ICP mbH, Eisenbahnstraße 36, 76229 Karlsruhe, Tel.: 0721/94477-0, Fax.: 0721/94477-70; E-Mail: icp@icp-ing.de

Warum haben Sie eigentlich noch kein geowissenschaftliches Fachpersonal in Ihrem Rathaus?

h/w. Mit dieser etwas provozierenden Frage wandte sich im Sommer dieses Jahres der BDG-Ausschuß Ämter und Behörden nach außen. Gegenstand der Meldung ist die Tatsache, daß Ämter und Behörden (hier im wesentlichen Untere Behörden, Städte, Kommunen etc.) zu wenig Geowissenschaftler beschäftigen, zumindest aus Sicht des BDG. In der Meldung wurden die Einsatzmöglichkeiten von Geowissenschaftlern in Ämtern und Behörden benannt und mit Beispielen belegt. Gleichzeitig wurde auf die

gute Ausbildung von Geowissenschaftlern hingewiesen, die die Absolventen für bestimmte Aufgabenbereiche hervorragend qualifiziert. Die Meldung endet mit dem Aufruf, mehr Geowissenschaftler bei der Besetzung von einschlägigen Positionen in Ämtern, Behörden, Kommunen etc. zu berücksichtigen, wobei der BDG gerne seinen Rat gerne anbietet. Der Wortlaut der Meldung ist noch bis Ende Dezember auf der BDG-Homepage (www.geoberuf.de) veröffentlicht.

Aufruf an alle öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen im BDG

h/w. Der BDG ist dabei, eine bereits früher in Angriff genommene Liste aller seiner Mitglieder zu komplettieren und zu aktualisieren, die zu öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen benannt worden sind. Wir bitten daher um Angaben von Name und Adresse des

Sachverständigen, dessen Sachgebiet und die Institution, die die Bestellung ausgesprochen hat.

Eine solche Liste würde nicht nur einen möglichst vollständigen Überblick über die von unseren Leuten abgedeckten Sachgebiete



geben, sondern kann auch Auftraggebern, Auftragnehmern, Gerichten etc. eine Hilfestellung bieten. Angaben bitte an die BDG-Geschäftsstelle, gerne auch als Datei. Voraus-

setzung ist die persönliche BDG-Mitgliedschaft oder die des Unternehmens, dem der Sachverständige angehört.

BDG-Tassen im Angebot

h/w. Nachdem die optisch sehr ansprechenden BDG-Tassen auf dem letzten Deutschen Geologentag großen Absatz gefunden hatten, sind sie nun wieder zu erwerben. Auf der Vorderseite ziert die große Tasse ein graphisch ansprechend gestaltetes Dekor mit geologischen Motiven, auf der Rückseite findet man das farbige BDG-Emblem.

Die Tassen können in der BDG-Geschäftsstelle bestellt werden. Sechs Tassen im Karton kosten 24,- € (zzgl. 3,90 € Versand). Wegen der auf-

wendigeren Verpackung ist die Bestellung einer einzelnen Tasse relativ teuer. Eine einzelne Tasse kostet 5,50 € zzgl. Versandkosten.

Wer beispielsweise sein Büro, sein Unternehmen oder seine Kolleginnen und Kollegen mit optisch ansprechenden Tassen ausstatten und gleichzeitig damit an den BDG erinnern möchte, hat nun hierzu die beste Gelegenheit.

Formlose Bestellungen nimmt die BDG-Geschäftsstelle entgegen.

Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ geschützt



Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können.



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften

2004 entstanden durch Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG, gegründet 1848) und Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

Wort des Vorsitzenden

Die Normalität – wenn es denn diese überhaupt gibt – hat uns wieder: die wichtigsten, zumindest jedoch die Mehrzahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen unserer Gesellschaft für das Jahr 2006 sind zum jetzigen Zeitpunkt (Ende Oktober) erfolgreich realisiert, hochinteressante Hefte unserer Zeitschriften erschienen und die Mitgliederzahl unserer Gesellschaft hat sich mit positivem Trend weiter gefestigt. Die Veranstaltungen der DGG einschließlich unserer Fachsektionen und Arbeitskreise erfreuen sich eines großen Zuspruchs. Ich werte dies als ein Zeichen, dass Sie unsere Angebote angenommen haben. Können wir also zufrieden sein? Beim zweiten Nachdenken kann die Antwort leider nur „nein“ lauten. Denn erfolgreich sein heißt mehr. Heißt in erster Linie, unserem Anliegen zur Weiterentwicklung unserer Wissenschaft zu entsprechen und den Geowissenschaften noch mehr Gewicht für die Lösung der globalen und regionalen Probleme unserer Gesellschaft zu verschaffen. Hierfür ist noch viel zu tun und hierfür lohnt es, sich zu engagieren.

Doch zurück zur DGG. Natürlich sehe ich auch hier eine Reihe von Reserven und bisher unzureichend genutzten Chancen, wie die Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb unserer weit gefächerten Gesellschaft. Hierfür Fortschritte zu erreichen, wird eines unserer „innenpolitischen“ Ziele der nächsten Zeit sein. Dabei geht es uns selbstverständlich nicht um Eingriffe in die Selbstorganisation der Arbeit unserer Arbeitskreise und Fachsektionen, sondern um das Finden eines integrativen Weges, sowohl

von der jeweiligen fachliche Kompetenz als auch den organisatorischen Erfahrungen noch besser zu partizipieren. Bei allem Erfordernis eines kritischen Blicks wird natürlich nicht vergessen, dass die wichtige Arbeit für unseren Verein in der Regel neben den normalen Fachaufgaben ausgeführt und dazu auch noch ehrenamtlich erledigt wird.

Bevor ich über ‚außenpolitische‘ Entwicklungen berichte, ist es mir ein Bedürfnis, mich bei allen Organisatoren von Tagungen, Exkursionen und Workshops sehr herzlich für ihren hohen Einsatz zu bedanken. Hier schließe ich auch ausdrücklich alle Veranstaltungen ein, bei denen die DGG ‚nur‘ Mitveranstalter war. Wollen wir den Weg des Ausbaus der Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften erfolgreich weiter bestreiten, dann ist dieses der einzig richtige Weg. Über gute Basisarbeit zu mehr Koordination und Kooperation der Gesellschaften zu gelangen ist allemal wichtiger, als hierüber nur Vorstandsbeschlüsse zu verfassen. Ganz konkret danke ich natürlich den Organisatoren der GeoBerlin 2006 in Tagungsleitung, Programmkomitee und DGG-Geschäftsstelle einschließlich und insbesondere der TU Berlin, unterstützt durch die FU-Confirm Leipzig und das LBGR Brandenburg für die kurzfristige Übernahme der diesjährigen Jahrestagung. Mit der überraschend hohen Beteiligung von weit über 400 Teilnehmern hat sich bestätigt, dass wir offensichtlich sehr aktuelle Themenangebote unterbreiten konnten. Neben den Vortragenden, Diskussionsleitern, technischen Assistenten (Dank an die TU-Studenten)

und den Exkursionsführern haben auch die Rahmenprogramme einschließlich der interessanten Fachpräsentationen und die natursteinorientierte Kunstausstellung zum guten Gelingen beigetragen. Das schönste Ergebnis für mich persönlich waren Dankesworte und sehr positive Einschätzungen unserer jungen Geowissenschaftler; ein hoffnungsvolles Signal, den beschrittenen Weg fortzusetzen. Doch abgewandelt gilt auch für uns: Nach der Tagung ist vor der Tagung. Und so bitte ich Sie auch im kommenden Jahr um weitere aktive Beiträge zur Gestaltung eines interessanten Wissenschaftsprogramms für die DGG.

In unseren oben schon angekündigten Außenbeziehungen kann ich auf den Abschluss einer

Kooperationsvereinbarung mit dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler verweisen. Sie finden den Wortlaut dieser Vereinbarung auf den Seiten 28 ff. dieses Heftes. Diese Vereinbarung ist offen für weitere Partner und vielleicht der Schlüssel für die seitens der DGG schon immer gewünschte Festigung der Zusammenarbeit mit den fachlich nahe stehenden Partnern.

Natürlich möchte ich meine Kolumne nicht abschließen, ohne Ihnen einen angenehmen Jahresausklang 2006 und einen erfolgreichen Start in das Jahr 2007 zu wünschen. Bleiben Sie aktiv und der DGG gewogen.

Ihr

Werner Stackebrandt

DGG-Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2006 in Berlin

Die 158. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften fand am 2. Oktober 2006 während der GeoBerlin2006 in Berlin statt. Der Vorsitzende, Werner Stackebrandt, gab einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, die sich vor allem auf die Vorbereitung der Tagung in Berlin konzentrierten. Die Jahreshauptversammlungen der kommenden Jahre sind für 2007 in Stettin, zusammen mit dem Polnischen Geologischen Institut und der Polnischen Geologischen Gesellschaft, für 2008 in Aachen, zusammen mit der Paläontologischen Gesellschaft und der Geologischen Vereinigung, für 2009 in München (angedacht) sowie für 2010 in Darmstadt geplant. Informationen zur Tagung in Stettin können aktuell in www.dgg.de/Veranstaltungen eingesehen werden. Die „Tagungshomepage“ www.geopomerania2007.org wird in Kürze freigeschaltet.

Eine weitere Aktivität bestand im vergangenen Jahr darin, mit dem BDG enger zu kooperieren sowie gemeinsame Aktivitäten auszuarbeiten. Eine Kooperationsvereinbarung wurde während der GeoBerlin2006 von den Vorsitzenden von DGG und BDG, Werner Stackebrandt und Werner Pälchen, unterzeichnet. Die Vereinbarung

sieht vor, dass Vertreter der jeweils anderen Organisation zu den Vorstandssitzungen eingeladen werden und dass die Mitglieder der beiden Organisationen für Veranstaltungen und Veröffentlichungen den Preis für Mitglieder zahlen. Der Schatzmeister, Heinz-Gerd Röhling, stellte die finanzielle Situation der DGG vor und wies darauf hin, dass durch steuerrechtlich notwendige Schritte auch die Fachsektionen in die Bilanz der DGG aufgenommen werden müssen. Dadurch und durch Folgekosten durch das Zusammengehen von DGG und GGW ergaben sich Mehrausgaben, die sich mittelfristig ausgleichen werden.

Andreas Hoppe, Schriftleiter der Zeitschrift der DGG (ZDGG) berichtete, dass die Zeitschrift im Terminplan ist und dass eine Aufnahme in die ISI-Liste beantragt wurde. Er hob hervor, dass die termingerechte Auslieferung der ZDGG wesentlich von der Anzahl der eingereichten Beiträge abhängt und warb darum, in der Zeitschrift zu publizieren. Er fügte hinzu, dass das neue Layout und die Möglichkeit zum Abdruck von Farbabbildungen hätten der Zeitschrift gut getan.

Heinz-Gerd Röhling, Schriftleiter der Schriftenreihe der DGG (SDGG) berichtete, dass im

laufenden Jahr 10 neue Hefte erschienen sind. Alle Hefte sind unter www.dgg.de/Bibliothek/ Publikationsreihen z.T. mit Umschlagbild und Inhaltsverzeichnis einzusehen.

Während der Eröffnungsveranstaltung der GeoBerlin2006 waren folgende Personen geehrt worden:

Prof. Dierk Henningsen, Hannover erhielt die Hans-Stille-Medaille,

Prof. Fritz Steininger, Eggenburg die Leopold-von-Buch-Plakette,

Prof. Leopold Weber, Wien erhielt die Sergé-von-Bubnoff-Medaille

Dr. Wilhelm Struckmeier, Hannover die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille.

Die entsprechenden Würdigungen werden in der ZDGG, Band 157, Heft 4 erscheinen

Kandidaten für die verschiedenen Preise, Medaillen und die Ehrenmitgliedschaft können auch durch die Mitglieder vorgeschlagen werden. Einzelheiten zu den Bedingungen sind unter www.dgg.de/Ehrungen einzusehen.

Der Vorsitzende informierte darüber, dass von 2007 bis 2009 das Internationale Jahr des Planeten Erde stattfindet. Ein nationales Komitee wurde unter der Leitung von Dr. Wolfgang Eder

Aufruf zur Bildung eines Wahlvorstandes für die DGG-Vorstands- und Beiratswahlen 2007

Zur Durchführung der voraussichtlich im September 2007 stattfindenden Wahl des Vorstandes und Beirates der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, benötigt die DGG gemäß der Wahlordnung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) vom 30.09.2005 einen Wahlvorstand. Der Wahlvorstand besteht aus dem Wahlleiter und zwei Stellvertretern aus dem Kreis der Mitglieder der DGG. Der Wahlvorstand kann weitere Personen zur Erledigung der Aufgaben hinzuziehen.

Der Vorstand der DGG ruft deshalb für eine ordnungsgemäße Durchführung zur Bildung eines Wahlvorstandes aus dem Kreis der Mitglieder der DGG auf. Interessenten möchten sich bis 15.01.2007 bei der Geschäftsstelle der DGG (Stilleweg 2 Hannover) melden.

Wahlaufzur Vorstands- und Beiratswahl der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) 2007

Voraussichtlich September 2007 findet die Wahl des Vorstandes und Beirates der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften statt. Sowohl die Wahl des Vorstandes als auch des Beirates erfolgt gemäß der Wahlordnung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) vom 30.09.2005 durch Briefwahl.

Mitglieder können bis spätestens 6 Wochen (also vsl. 14.07. 2007) vor dem Wahltermin eigene Vorschläge für Kandidaten an den Wahlvorstand einreichen. Verbindliche Wahlvorschläge müssen von mindestens zwanzig Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften unterschrieben sein.

Zur Bekanntmachung der Kandidaten an die Mitglieder ist die Veröffentlichung einer Kurzvorstellung im Mitteilungsorgan GMT vorgesehen. Der Wahlvorstand und der Vorstand bittet Kandidaten aus Praktikabilitätsgründen Unterlagen für die Kandidatenvorstellung (1/4 Seite DIN A4 + Foto) in GMT bis spätestens 15.01.2007 (Redaktionsschluss GMT) einzureichen: *Wahlvorstand der DGG c/o Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, Hannover.*

Dr. Werner Stackebrandt
Vorsitzender DGG

Dr. Heinz-Gerd Röhling
Schatzmeister DGG

Wolfgang Czegka
Schriftführer DGG

gegründet. Informationen sind unter www.yearofplanetearth.org zu finden. Darüber hinaus erinnerte er daran, dass im kommenden Jahr Wahlen zu Vorstand und Beirat anstehen und

bat darum, Kandidaten zu benennen (s.b. die separate Ankündigung in diesem Heft).

*Monika Huch, Adelheidsdorf
& Heinz-Gerd Röhling, Hannover*

Die DGG gratuliert ihren langjährigen Mitgliedern

50-jährige Mitgliedschaft

Dr. Günter Bauer, Prof. Dr. Walter M. Bausch, Dr. Peter Bender, Dipl.-Geol. Erika Bielefeldt, Dr. H.U. Eckert, Prof. Dr. Frank Fabricius, Dr. Alfred Finkenwirth, Dr. Franz Gramann, Dr. Heinz W. Haag, HeidelbergCement, Dr. Karl Ernst Heyl, Prof. Dr. Karl Hoffmann, Prof. Dr. Helmut Hölder, Prof. Dr. Volker Jacobshagen, Dr. Werner Jaritz, Prof. Dr. Eberhard Klitsch, Prof. Dr. Rolf Köster, Dr. Klaus Köwing, Prof. Dr. Hans Krumm, Dr. Hans Kuster, Dr. Werner Mall, Dr. Gerhard Oertel, Dr. Horst Plogmann, Dr. Dietrich Rambow, Dr. Konrad Reul, Dr. Wynfrith Riemer, Dr. Lennart Schleicher, Dr. Josef Schneider, Dr. Hans-Wichart Schünemann, Dr. Witigo Stengel-

Rutkowski, Prof. Dr. Johannes Stets, Dr. Gerhard Stettner, Dr. Dieter Stoppel, Dr. Rudolf Wagner, Dr. Egon Wiegel, Dr. Gerd Wiesemann, Dr. Richard Zinser.

70-jährige Mitgliedschaft

Dr. Helmut Bartenstein, Dr. Erich Brand, Prof. Dr. Hans-Joachim Lippert, Dr. Hans-Wilhelm Quitzow.

Für die langjährige Bereitschaft, gemeinsame geowissenschaftliche Belange und Interessen zu fördern, sei herzlich gedankt. Mit allen guten Wünschen für ein Wohlergehen und Gesundheit.

*Karin Sennholz
DGG-Geschäftsstelle, Hannover*

GeoExkursion Island 2007

Nach den erfolgreichen GeoExkursionen Island '99, '01, '02, '04 und '06 (s. Berichte in den GMIT) wird 2007 ein weiteres Mal eine GeoExkursion nach Island organisiert werden. Der Aufenthalt wird 18 Tage umfassen und mit Zeltübernachtungen durchgeführt. Das Programm umfasst schwerpunktmäßig die geologisch-geographische Situation und Historie, wird sich aber gleichermaßen mit Fauna und Flora sowie Ökonomie und Kultur des Inselandes nahe dem Polarkreis befassen. Die Exkursion wird auch für interessierte Laien verständlich und ein faszinierendes Erlebnis sein.

Die Zusammenstellung der Gruppe sowie die Leitung der Exkursion, einschließlich fachlicher Betreuung, werden durch Priv.Doz. Dr. Manfred Krauß durchgeführt. Für die finanzielle und logistische Vorbereitung und Realisierung konnte wieder das für Island spezialisierte Reisebüro

KneisslTouristik, Lambach/Österreich gewonnen werden.

Anmeldetermin: Die verbindliche Anmeldung ist an Priv.Doz. Dr. Manfred Krauß, Ackerbürgerweg 1, 18435 Stralsund, Tel. 03831-396258, E-Mail: krauss_hst@web.de zu senden (maximal 32 Teilnehmer). Sie erhalten eine Bestätigung der Anmeldung und weitere Informationen.
Exkursionszeitraum: 18 Tage im Zeitraum Do., 19.07. bis So., 05.08.2007,

Anreise: 19.07., ca. 14⁰⁰ Uhr ab Berlin-Schönefeld per Iceland Air, ca. 16³⁰ Uhr an Keflavik (Reykjavik) – **Rückreise:** 05.08., ca. 08⁰⁰ Uhr ab Keflavik, ca. 13⁰⁰ Uhr an Berlin-Schönefeld

Leistungen: Linienflug Berlin – Keflavik und zur., Geländebus über ca. 3.200 km lt. Programm, Campingvollverpflegung ab 2. Tag morgens bis 17. Tag mittags, 1 Übernachtung im Hotel in 2-Bett-Zi., 16 Übernachtungen im 2-Pers.-Zelt auf



Der Tafelvulkan Herðubreið im zentralen Hochland (1.682 m) ist unter dem Gletschereis der letzten Kaltzeit entstanden. Tafel- oder Plateauvulkane gibt es nur auf Island.

Foto: U. Wutzke

z.T. einfachen Campingplätzen (Zelt wird gestellt), einschließl. Campingplatzgebühren, Eintritt Museum Glaumbear und „Blaue Lagune“, 1 Polyklott on tour „Island“ pro Buchung, Reiseleitung und fachliche Betreuung sowie fachliches Exkursionsmaterial.

Kosten: 1.730,- € bei mind. 25 Teilnehmern, 1.635,- € bei mind. 30 Teilnehmern (40,- € Abschlag bei eigenem Zelt)

Technisch- und wetterbedingte Änderungen im Programm sind möglich. Es muss sich auf mög-

liche extreme Witterungsverhältnisse vom mehr-tägigen Dauerregen mit Hochwasser bis hin zum Schneesturm (im Hochland) eingestellt werden. Extrem war auch der Juli '97 mit drei Wochen Sonnenschein und 20 °C-Temperaturen! Normales Island-Wetter ist schnelllebig und hat 1/3 Regen, 1/3 Wolken und 1/3 Sonnenschein. Es werden täglich Wanderungen von 3–20 km Länge in teils unwegsamem Gelände durchgeführt, d.h. Trittsicherheit ist notwendig.

Fachsektion Hydrogeologie

Fortbildung: GIS – Werkzeuge für die Hydrogeologische Praxis

Die Fortbildung umfasst eine Einführung in die Nutzung von Datenbank- und Geographischen Informationssystemen mit praktischen An-

wendungen am PC. Die Veranstaltung findet in *Bad Soden-Salmünster* vom 07.–10.03.2007 statt.

Die Erfassung hydrogeologischer Daten, ihre Verwaltung, Analyse wie auch ihre weiterführende Aufbereitung sowohl für die Visualisierung als auch als Eingangsdaten für hydrogeologische Modelle und numerische Grundwassermodelle bedeuten in der Praxis einen sehr hohen Aufwand. Moderne Informationstechnologien bieten heute umfangreiche Unterstützung durch Datenbank- und GIS-Systeme. Für einen effektiven Einsatz dieser Technologien in der hydrogeologischen Praxis sind jedoch über eine reine Programmbedienung hinausgehende Kenntnisse und Fähigkeiten in Design und Nutzung hydrogeologischer Datenbanksysteme bzw. in den für einen effizienten Aufbau von numerischen Grundwassermodellen angewandten GIS-Operationen und -Berechnungsmethoden notwendig.

Nach erfolgreichen Kursen in den Jahren 2005 und 2006 bietet die FH-DGG im Frühjahr 2007 erneut einen Intensivkurs zur Nutzung von Datenbank- und GIS-Systemen an.

Der 3-Tageskurs ist speziell auf die Bedürfnisse der hydrogeologischen Praxis und der Grundwassermodellierung zugeschnitten. Behandelt wird der Aufbau und die Nutzung von relationalen Datenbanken, die Erzeugung von geometrischen Grundlagen und räumlichen Datensätzen als Input für Grundwassermodelle (modflow, FEFLOW), GIS-Ansätze zur hydrologischen Modellierung der GW-Neubildung in verschiedenen Näherungen und GIS-Werkzeuge in der hydrologischen Modellierung.

Der Kurs setzt Grundkenntnisse in GIS (ArcView), jedoch keine Vorkenntnisse in hydrologischer und Grundwasser-Modellierung voraus. Übungen mit weitverbreiteten Programmen

wie Access und ArcView ermöglichen praktische Erfahrungen mit Datenbanken und GIS-Systemen mit spezieller Ausrichtung auf die Erfordernisse der hydrogeologischen Praxis, der Grundwasser- und der hydrologischen Modellierung und auf eine direkte praktische Umsetzbarkeit. Der Kurs ist durch seinen Fokus auf eine effiziente Datenaufbereitung und -integration eine ideale Ergänzung zu reinen GW-Modellierungskursen (wie z.B. Angewandte Grundwassermodellierung I+II). Um auch GIS-Einsteigern einen Zugang zu ermöglichen, wird ein optionaler Vorbereitungstag angeboten.

Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz und Wasserwirtschaft sowie Wasserversorgungsunternehmen. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Der Dozent ist Dr. Johannes Riegger (Institut für Wasserbau der Universität Stuttgart).

Veranstaltungsspezifische Informationen

Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen. Die Teilnahmegebühr beträgt 880,- € (für Mitglieder der FH-DGG 750,- €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr einschließlich einer zeitlich befristeten Kurslizenz für ArcView 3.3, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster.

Beim Vorbereitungstag, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese

Fortbildungsveranstaltung

Hydrogeologie der Festgesteine

23. März 2007 in Freiburg

Anmeldung über die Geschäftsstelle der FH-DGG:

Dr. Ruth Kaufmann-Knoke, Kastanienweg 11, 67434 Neustadt, Tel.: 06321-484784,

E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de und ruth@kaufmann-knoke.d

Veranstaltung wird ab 4 Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr für den Vorbereitungstag beträgt 240,- € (für Mitglieder der FH-DGG 200,- €). Die Gebühren enthalten die o.g. Leistungen entsprechend für einen Tag.

Wir bitten die Kursteilnehmer unbedingt einen eigenen Laptop (Ausstattung: MS-office inkl. Access) mitzubringen.

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem Faltblatt zur Veranstaltung bzw. der Internet-Seite der FH-DGG (www.fh-dgg.de).

Anmeldeschluss: 1. Februar 2007.

Kontaktadresse und Anmeldungen über die Geschäftsstelle der FH-DGG: Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke, Telefon: 06321-484784, Telefax: 06321-484783, E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de

Fachsektion Geodidaktik

Geowissenschaften im Schulunterricht

Die Leipziger Erklärung der GeoUnion/AWS

1996 haben die Gesellschaften der GeoUnion gemeinsam die *Leipziger Erklärung* verfasst. Es wurde darin die unzureichende Berücksichtigung geowissenschaftlicher Themen in Schule und Lehrerbildung bemängelt. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass in Deutschland weiterhin der Geographieunterricht für die geowissenschaftlichen Inhalte in der Schule zuständig ist. Es sollte kein eigenständiges Fach „Geowissenschaften“ eingerichtet werden“, wie es international in einer Reihe von anderen Ländern der Fall ist. In der Leipziger Erklärung wurde u.a. geschrieben, dass die Geowissenschaften zu den *zentralen geographischen Inhalten des Schulunterrichts Beiträge leisten müssen*. Explizit genannt wurden Arbeitsfelder wie die erdgeschichtliche Entwicklung der Ökosysteme, Stoffkreisläufe, Dynamik der Erde, Plattentektonik (incl. Naturgefahren), Böden, Wasserhaushalt des festen Landes, Wechselwirkungen zwischen Geosphäre und Biosphäre oder Ozeanzirkulation und Klimawandel. Bei neuen *Lehrplänen und Stundentafeln sollte darauf geachtet werden*, dass alle Geowissenschaften zu den Bezugswissenschaften des Geographieunterrichts in der Schule zählen. Außerdem sollten *geowissenschaftliche Studienanteile vorgesehen bzw. Studienfachkombinationen von Geographie mit anderen Natur- oder Geowissenschaften ermöglichen*

werden, um kompetente Fachlehrende auszubilden.

Wo stehen wir heute, 10 Jahre später?

Im Jahr 2000 startete am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) in Kiel das *Projekt „Forschungsdialog: System Erde“*. Beteiligt waren zahlreiche Geowissenschaftler verschiedener Teildisziplinen, Didaktiker der Naturwissenschaften und der Geographie, sowie Lehrkräfte der Naturwissenschaften und der Geographie. Über den Beirat des Projektes waren von Anfang an Vertreter der Kultusministerien einbezogen. Es entstanden die CD-ROM „System Erde – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II“. Sie ermöglicht einen fächerverbindenden geographisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu geowissenschaftlichen Themen. Für die Primarstufe ist das Sachbuch „Unsere Erde für Kinder, die die Welt verstehen wollen“ erschienen. Dem Buch liegt eine CD-ROM mit zwei Lernspielen bei. Die Unterrichtsmaterialien stehen nun für den bundesweiten Einsatz zur Verfügung.

Die gerade von den geographischen Verbänden veröffentlichten *Bildungsstandards für das Schulfach Geographie* (Mittlerer Bildungsabschluss) berücksichtigen physiogeographische und humangeographische Inhalte in gleichem Maße. Sie bieten Lehrkräften und Lehrplankommissionen die Legitimation physiogeographische Inhalte wieder verstärkt in den Unter-

Vorstand der International Geoscience Education Organisation (IGEO) mit Dr. Sylke Hlawatsch (ganz links) als Stellvertretende Vorsitzende.



richt zu integrieren. Geographiedidaktik und Schulgeographie zeigen damit, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Allerdings besteht eine Diskrepanz zwischen der Geographie an der Hochschule und dem Geographieunterricht, denn die Geographie ist nur eine von vielen geowissenschaftlichen Disziplinen. Für die didaktische Aufbereitung der relevanten Inhalte reicht ein Austausch mit den Geographen an den Hochschulen nicht aus. Um die Kommunikation zwischen den – an den Universitäten bisher getrennt agierenden – Geowissenschaftlern mit den Akteuren der Schulgeographie zu optimieren, wurde die *Fachsektion Geodidaktik und Öffentlichkeitsarbeit der GeoUnion/AWS (DGG/HGD)* gegründet. Der Informationsaustausch finden bundesweit über einen E-Mail Verteiler statt. Dies ist notwendig, da die Beteiligten in der Regel verschiedene Tagungen zu besuchen haben, die sich teilweise zeitlich überschneiden. Für die Arbeit in den Bundesländern, z.B. in Lehrplankommissionen wurden bzw. werden derzeit Regionalgruppen eingerichtet.

Ein deutliches Zeichen für die wachsende Anerkennung der Geowissenschaften als Unterrichtsgegenstand in Deutschland ist die jüngste *Tagung der International Geoscience Education Organisation (IGEO)*. Sie wurde im September dieses Jahres in Bayreuth gemeinsam vom IPN (Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel), der Abteilung Geographiedidaktik der Universität

Bayreuth und dem Institut für Geologie der Universität Würzburg ausgerichtet. Hier gab es erfreuliche viele Beiträge aus dem Bereich der Geographiedidaktik und des Geographieunterrichts.

Was gibt es noch zu tun?

Wir sind der Meinung, dass wir nun in Deutschland auf einem guten Weg sind. Den größten Handlungsbedarf sehen wir in einer *Optimierung der Ausbildung der Lehramtsanwärter* im Sinne der Leipziger Erklärung. Dies kann nur in den einzelnen Bundesländern sowie an den Hochschulstandorten vor Ort stattfinden. In den Lehramtsprüfungsordnungen und Studienordnungenkommissionen müssen jetzt die Studienordnungen an die geänderten Bedingungen angepasst werden.

Weitere Informationen:

Dr. Sylke Hlawatsch (hlawatsch@ipn.uni-kiel.de), Prof. Dr. Ingrid Hemmer (ingrid.hemmer@ku-eichstaett.de), Projekt „System Erde“ (<http://systemerde.ipn.uni-kiel.de>), IGEO (<http://www.geosci.ed.org/>), Fachsektion Geodidaktik und Öffentlichkeitsarbeit der GeoUnion/AWS (DGG/HGD) (www.geodidaktik.g-o.de), Bildungsstandards Geographie (http://www.geographie.de/docs/geographie_bildungsstandards.pdf)

**Ingrid Hemmer, Vorsitzende, Eichstätt
& Sylke Hlawatsch, Vorsitzende, Kiel**

Geographie im Schulunterricht

Aus einem Schreiben der Regionalgruppe Niedersachsen an das Niedersächsische Kultusministerium (28.09.06)

Allgemeine Entwicklungen

In den vergangenen 10 Jahren entstanden auf den Ebenen von Bundesforschungseinrichtungen und Universitäten Initiativen, die vor dem Hintergrund der aktuellen natürlichen wie anthropogen implizierten Naturvorgänge (Global Change und Georisiken) eine stärkere Berücksichtigung dieser Themen sowie deren Hintergründe und Zusammenhänge im Unterricht für notwendig erachten. Dazu gehören der Treibhauseffekt, aber auch Hochwasser, Wirbelstürme, Erdbeben und Tsunamis. Die Verflechtung physisch-geographischer Phänomene mit volkswirtschaftlichen Aspekten wird durch die Münchener Rück alljährlich und im Überblick regelmäßig verdeutlicht. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen und den belebten wie unbelebten Naturraum angemessen in der Bildung zu berücksichtigen, sind in der Unterstufe, vor allem aber in der Mittel- und Oberstufe der Schulen Grundlagen zu legen, die ein systemisches, vernetztes Denken und eine Verbindung zwischen naturwissenschaftlichem und gesellschaftlichem Wissen bei den Schülern anlegen. Das Schulfach Geographie/Erdkunde als Zentrierungsfach der Geowissenschaften bietet sich für eine Umsetzung der oben dargestellten Ziele an.

Die seit 1994 in Niedersachsen bestehenden Rahmenrichtlinien, aber auch die curricularen Vorgaben der Klassen 5 und 6 aus dem Jahr 2004 für das Schulfach Geographie werden den heutigen Anforderungen an den Geographieunterricht nicht mehr gerecht. Ein Gleichgewicht zwischen Physischer und Humangeographie ist nicht vorhanden, das entspricht nicht dem Selbstverständnis des Faches sowie den neuen Bildungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Geographie und den neuen Einheitlichen Prüfungsanforderungen der KMK. Zudem bauen die Inhalte zu wenig aufeinander auf und berücksichtigen kaum den systemischen Ansatz,

der Prozesse, Regler und Speicher sowie positive und negative Rückkopplungen vernetzt.

Fachsektion Geodidaktik der GeoUnion - AWS/DGG

Als zentrales Organ dieser Initiativen hat sich im Jahr 2004 die Fachsektion Geodidaktik der GeoUnion-AWS/DGG herausgebildet. Mitglieder sind bedeutende Persönlichkeiten aller geowissenschaftlichen Teilverbände und Institutionen. Zielsetzung der Fachsektion ist eine Steigerung des Stellenwertes und der Qualität des Schulfaches Geographie unter Berücksichtigung der zeitgemäßen, sich gegenüber der vergangenen 30 Jahre deutlich veränderten Situation der Gesellschaft und Umwelt.

Konsens aller Arbeitsgruppen und Initiativen ist, dass das Schulfach Geographie das Zentrierungsfach ist. Durch die Verknüpfung von naturwissenschaftlichem und wirtschaftlichem/gesellschaftlichem Wissen ermöglicht und realisiert es eine zeitgemäße Behandlung lebensbedeutsamer und aktueller Themen.

Um auf die besonderen Bildungsstrukturen eines jeden Bundeslandes eingehen zu können, werden für die einzelnen Bundesländer derzeit Regionalgruppen gegründet, für Niedersachsen besteht dieser Arbeitskreis seit November 2005. Die Arbeit der Regionalgruppe Niedersachsen besteht momentan darin, die bestehenden Rahmenrichtlinien (RRL 1994) vor dem Hintergrund der neuen Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA, KMK 2005) und Bildungsstandards (DGfG 2006) zu prüfen.

EPA der KMK 2005

Mit den neuen Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Geographie werden die Länder gebeten, die neuen Inhalte spätestens bis zum Abitur 2008 umzusetzen. In der Neufassung der EPAs werden Naturphänomene mit dem Bereich Mensch/

Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt des Systemansatzes verknüpft. Die neuen Anforderungen gehen deutlich über die der bestehenden EPAs (1994) hinaus. Berücksichtigt werden physisch-geographische Teilsysteme der Geosphäre in ihren Strukturen, Prozessen und Wechselwirkungen. Landschaftszonen werden differenziert betrachtet und Möglichkeiten sowie Grenzen der Nutzung dieser Systeme analysiert. Die Schüler lernen Ursachen und Folgen von Eingriffen in die Ökosysteme kennen und werten Zusammenhänge und Beziehungen aus. Leitbild ist die nachhaltige Entwicklung.

Bildungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Geographie (2006)

Die neuen nationalen DFG-Bildungsstandards für das Fach Geographie gelten für den Mittleren Schulabschluss (Kl. 10). Verdeutlicht wird der Beitrag des Faches Geographie zur Bildung, wobei die Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung richtungsweisend ist und durch das Fach geleistet werden kann. So bilden der globale Klimawandel mit Ursachen und Folgen sowie Georisiken als höchst aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wesentliche Schwerpunkte des Geographieunterrichts.

Neugestaltung der Mittel- und Oberstufe

Die Abschaffung der Orientierungsstufe (Kl. 5, 6) und die Verkürzung der Schulzeit von 13 auf 12 Jahre bringt die Notwendigkeit mit sich, ein aufeinander abgestimmtes, inhaltlich fundiertes Konzept zu entwickeln.

Resümee

Die notwendigen Schlussfolgerungen aus den oben dargelegten Sachverhalten sind:

- Überarbeitung der Rahmenrichtlinien auf der Grundlage der neuen Bildungsstandards
- Überarbeitung der Oberstufenrichtlinien auf der Grundlage der neuen EPAs und der neuen nationalen Bildungsstandards.

www.kmk.org/doc/publ/pub.htm

www.geographie.de/hgd www.munichre.com

Rainer Lehmann, Steimbke



Probleme bei BTX, CKW und MKW Sanierungen ?

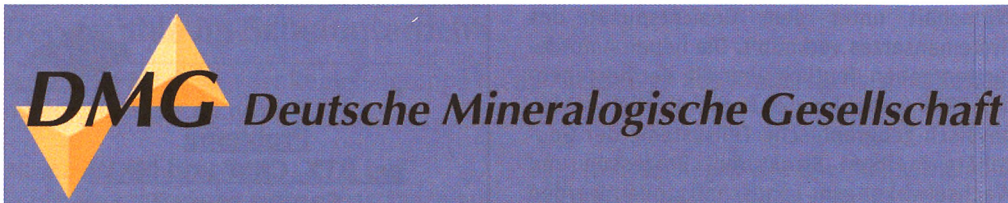
- bei niedrigsten Grundwasserflurabständen ?
- bei schiefen Böden ?
- unter Fabrikhallen ?
- Zeitdruck ?
- Kosten ?

Wir haben die Lösungen:

- Thermische Bodenluftabsaugung
- ProAir – Verfahren
- Hydraulische Verfahren
- Biologische in – situ Sanierung

Fordern Sie unsere Infosheet „Sanierung“ kostenlos an!

U/C-tec Umweltconsulting + Technologie GmbH
Impestraße 5, 69190 Walldorf bei Heidelberg
Tel.: 06227 / 3838-18 Fax: 06227 / 3838-21
Info@uc-tec.de www.bodenluftabsaugung.de



Liebe Mitglieder,

dies ist die letzte Mitteilung, die ich als Vorsitzender an Sie richte, denn am 1.1.2007 wird Prof. Ulrich Bismayer von der Universität Hamburg den Vorsitz übernehmen. Ich hatte Ihnen bereits im ersten Halbjahr 2006 einige Veränderungen angekündigt, die – aus meiner Sicht erfreulicherweise – von der Mitgliederversammlung im Rahmen der DMG-Jahrestagung in Hannover fast einstimmig gebilligt wurden. Die wichtigste Änderung betrifft den **Beitritt** der DMG zu **ELEMENTS**, dem gemeinsamen Heft aller großen mineralogisch-geochemischen Gesellschaften weltweit. Sie werden also ab Januar 2007 das Heft ELEMENTS sechsmal pro Jahr als Teil Ihrer Mitgliedschaft in der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft erhalten. Um dieses Engagement finanziell auszugleichen, wurde beschlossen, das „DMG-Forum“ in „Beihefte zum European Journal of Mineralogy/DMG-Forum/“ umzubenennen und darin zukünftig die Protokolle der Mitgliederversammlungen abzudrucken. Der bisherige Abstract-Band zur DMG-Tagung, d.h. die bisherigen „Beihefte“, entfallen und die Abstracts werden lediglich auf CD an die Tagungsteilnehmer verteilt.

Weiterhin wurde beschlossen, zukünftig für 40 € pro Jahr eine **Doppelmitgliedschaft für Studierende** einzuführen, die diesen erlaubt, alle Mitgliedsvorteile von Geologischer Vereinigung (GV) und DMG wahrzunehmen. Hintergrund ist die Beobachtung, dass viele Studierende der „Geowissenschaften“ eigentlich nicht wissen, ob sie sich langfristig eher geologisch oder eher mineralogisch orientieren werden, und dass ihnen diese Entscheidung zu einem frühen Zeitpunkt damit genommen wird. Wir hoffen sehr,

dadurch mehr junge Mitglieder aus dem geologischen Umfeld an unsere Gesellschaft heranzubringen und diese vielleicht auch langfristig halten zu können. Bitte tun Sie nun das Ihrige dazu, indem Sie Studierende und Doktoranden auf diese Möglichkeit aufmerksam machen und damit aktiv Mitglieder werben! Weiterhin wurde mit der GV vereinbart, jeweils „Beobachter“ zu den Vorstandssitzungen der jeweils anderen Gesellschaft zu entsenden, um besseren Informationsfluss zu ermöglichen, und die GV-Mitglieder verstärkt darauf hinzuweisen, dass sie Mitglieder in unseren Sektionen zu ermäßigtem Beitrag werden können, ohne der DMG komplett beitreten zu müssen. Speziell für die Sektion Geochemie könnte sich dies positiv auswirken. Es gibt noch drei Mitteilungen, die ich an dieser Stelle zu machen gebeten wurde: erstens wird die Zuständigkeit für die Unterstützung von **Doktorandenkursen** ab nächstem Jahr an Prof. Keppler in Bayreuth übergehen. Bitte senden Sie also Vorschläge für Doktorandenkurse des Folgejahres zukünftig bis zum 15. Juni eines jeden Jahres an ihn (Hans.Keppler@uni-bayreuth.de). Weiterhin bittet Prof. Schmahl von der Universität München darum, ihn jeweils Änderungen in der **Studienstruktur** an den einzelnen Standorten wissen zu lassen (wolfgang.schmahl@lrz.uni-muenchen.de), da er diese als Vorsitzender der Kommission für Hochschulfragen der DMG sammelt und dokumentiert. Besten Dank! Schließlich teilte Herr Schlüter vom Mineralogischen Museum der Universität Hamburg mit, dass es jetzt einen **Museumsverbund** in Deutschland gibt, der es erlaubt, mit nur einer Anfrage in allen Museen gleichzeitig nach

Sammlungsmaterial nachzufragen, das für Forschungsprojekte gebraucht wird. Bitte wenden Sie sich, wenn Sie an diesem äußerst hilfreichen neuen Dienst Interesse haben, bei Dr. Schlüter (jochen.schlueter@uni-hamburg.de). Ich blicke auf meine zwei Jahre als DMG-Vorsitzender in der Hoffnung zurück, mit den oben

skizzierten Initiativen die DMG ein wenig zukunftsfester gemacht zu haben, indem sie nun deutlich stärker als bislang national und international vernetzt ist. Ich hoffe, Sie können diesem Resümee zustimmen und verbleibe mit herzlichem Gruß
Ihr Gregor Markl

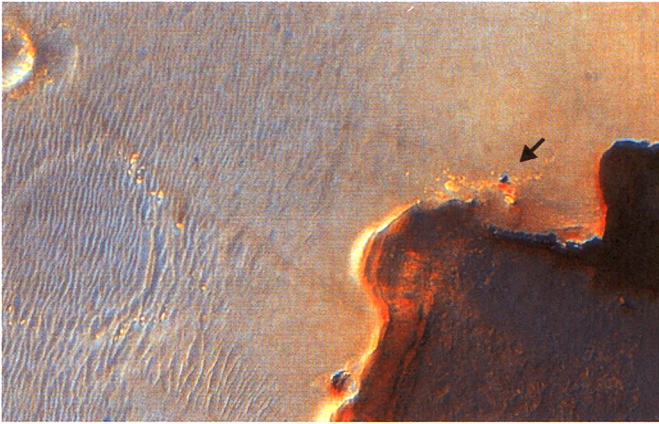
Die Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft im Schloss zu Hannover

Die diesjährige Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft fand vom 25. bis 27. September in Hannover statt und war nach den Tagungen 1923 und 1965 die dritte Jahrestagung der DMG in Hannover. Die Tagung hatte viel zu bieten: 18 Symposien spannten sich über alle Bereiche der Mineralogie – von klassisch mineralogischen über die angewandten bis hin zu extraterrestrischen Themen. Besonders erfreulich war dabei, dass auch die Lagerstättenkunde ein ganztägiges Symposium füllte und zukunftsweisende Themen, zum Beispiel Tonminerale in industrieller Anwendung, ebenso vertreten waren wie die extraterrestrischen und musealen Schwerpunkte. So waren drei Tage prall gefüllt mit jeweils vier interessanten Parallelsitzungen.

Ein Tagungsbericht verfolgt zwangsläufig immer die Spur des persönlichen Interesses der Autorin, in meinem Fall also die der extraterrestrischen Themen. In diesem Bereich ist eine bemerkenswerte Entwicklung zu beobachten: Vor drei Jahren in Karlsruhe war es Dr. Andreas Pack (Hannover), der das Symposium Kosmochemie organisiert und begleitet hat. Nachdem im vergangenen Jahr dann das Symposium „Mars und die terrestrischen Planeten“ und in diesem Jahr „Environments on early earth and astrobiology“ hinzu gekommen waren, gab es in diesem Jahr drei Symposien, die sich mit extraterrestrischen Themen befassten und die mit Prof. Martin Bizzarro (Kopenhagen, Dänemark), Prof. Tim Swindle (Tucson, USA) und Prof. Frances Westall (Orléans, Frankreich) durchweg mit hoch-

karätigen Keynotespeakern besetzt waren. Als vierter Keynote-Redner, der sich mit „Außerirdischen“ befasste, ist Dr. Beda Hofmann (Bern, Schweiz) mit seinem lebhaft vorgetragenen Überblick über Meteorite aus dem Oman zu nennen. Viele der Kosmochemie Themen befassten sich nicht „nur“ mit der Frühzeit unseres Sonnensystems, sondern berichteten gleichzeitig über neuartige Methoden der Datierung mit kurzlebigen Nukliden oder außergewöhnlichen Isotopensystemen. In der Sitzung „Mars und die terrestrischen Planeten“ waren zwei Schwerpunkte zu verzeichnen: Einschläge auf Himmelskörpern und ihre Folgen einerseits und andererseits Allan Hills 84001, derjenige Marsmeteorit, der durch seine an Lebensspuren erinnernden Strukturen bekannt geworden ist. Nachrichten direkt vom Mars, der Bericht über die Fortschritte der noch immer laufenden Rovermission auf Mars, mit faszinierenden Bildern vorgetragen von Dr. Johannes Brückner (Mainz), rundeten die Session ab (s. Abb.). Mit Mars ging es dann in der Sitzung „Environments on early earth and astrobiology“ gleich weiter: „Life on Mars. What are we looking for?“ eröffnete diese Sitzung, die sich neben den Voraussetzungen für frühestes Leben auch mit den ältesten Gesteinen der Erde und vor allem mit Umweltbedingungen (Redox-Bedingungen, CO₂, Schwefel...) befasste.

Die Symposien wurden ergänzt durch sechs Plenarvorträge und den Vortrag des Goldschmidt-Preisträgers Dr. Mario Trieloff (Heidelberg). Er hielt einen hervorragend strukturierten und mit großer Begeisterung präsentierten Vortrag über



Das Bild vom 3.10.2006 zeigt den Marsrover Opportunity (Pfeil) am Rand des „Victoria Crater“ – sogar sein Schatten ist zu sehen. Im Januar 2004 gelandet sollten die Rover 3 Monate lang die Marsoberfläche erkunden. Dass die Geräte 6 Monate überleben würden, hofften die Wissenschaftler und Techniker, inzwischen fahren beide Rover seit mehr als zwei Jahren über den Mars. Opportunity hat dabei über 9 km zurück gelegt. (Bild: NASA/JPL/UA, mehr Informationen unter: www.nasa.gov).

die Entstehung der terrestrischen Planeten. Besonders erfreulich war hier auch die Resonanz der Teilnehmer: Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter diesem Aspekt war es eine gute Idee, dass die Plenarvorträge in einen größeren Hörsaal verlegt wurden. Als Plenarvortragende waren ausschließlich international anerkannte Wissenschaftler geladen: Prof. Jeffrey A. Karson (Syracuse, USA), Prof. Scott D. King (Indianapolis, USA), Prof. Ekhard Salje, (Cambridge, Großbritannien), Prof. A. Stein (Minnesota, USA), Dr. James D. Webster (New York, USA) und Dr. Art F. White (Los Angeles, USA). Die Themen der Vorträge spannten einen weiten Bogen von Mineraleigenschaften und deren Veränderungen bis hin zu Fluiden und deren Wirkung. Hier allen gerecht zu werden, würde den Rahmen eines Tagungsberichtes bei weitem sprengen. Bemerkenswert sei jedoch, dass alle Plenarvorträge von der hohen Sachkenntnis der Redner getragen, hervorragend vorbereitet und auf die Zielgruppe einer Plenarrede zugeschnitten waren; die letzten beiden Aspekte sind leider nicht immer selbstverständlich und daher besonders erwähnenswert. So war das Zuhören immer sehr lohnend, auch wenn die Thematik im Einzelfall weit vom eigenen Forschungsgebiet entfernt war. Hervorzuheben ist auch der öffentliche

Abendvortrag, gehalten von Prof. Bernhard Stribrny, der die Wichtigkeit der Minerale in Anwendung und Alltag sehr eindrucksvoll darlegte. Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Jahr Mitglieder der Gesellschaft für ihre herausragenden wissenschaftlichen Verdienste ausgezeichnet. Prof. Jochen Hoefs (Göttingen) erhielt die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber, Prof. Ekkehard Salje (Cambridge, Großbritannien) die Georg-Agricola-Medaille und Dr. Andreas Audetat (Bayreuth) den Viktor-Moritz-Goldschmidt-Preis. Darüber hinaus wurde in der Mitgliederversammlung Prof. Peter Paufler (Dresden) zum Ehrenmitglied ernannt. Der diesjährige Paul-Ramdohr-Preis ging an Juliane Gross (Bochum).

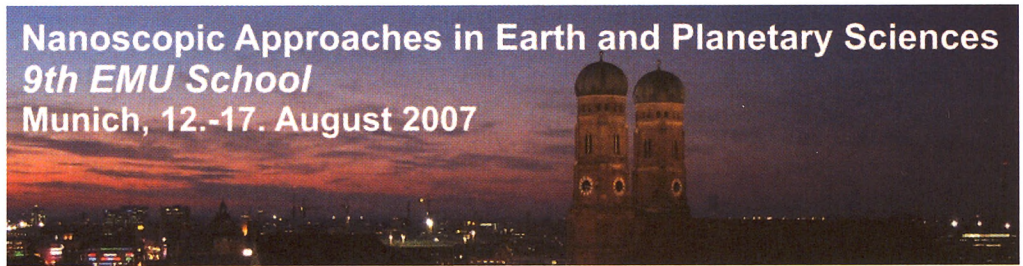
Ein Blick in die Tagungsstatistik zeigt, dass diese Tagung internationales Format hatte: Knapp 20 % der Teilnehmer kamen aus dem Ausland, zahlreiche sogar aus dem außereuropäischen Ausland. Darüber hinaus waren 122 der 350 Teilnehmer Studenten, davon 60 studentische DMG-Mitglieder. Dies ist ein sicheres Zeichen für einen hohen Stellenwert der Tagung und auch für eine starke Lebendigkeit der Gesellschaft. Betrachtet man nun noch, dass von den nicht-studentischen Teilnehmern zwei Drittel Mitglieder und ein Drittel Nichtmitglieder waren,

so ist auch dies ein klarer Hinweis: Die DMG-Jahrestagung spricht nicht nur die Mitglieder der Gesellschaft an, sondern sie weckt auch weit darüber hinaus starkes Interesse. Schön wäre es daher, wenn in einem weiteren Schritt einige der externen Tagungsinteressierten zu Mitgliedern der Gesellschaft würden.

Die Organisatoren vom mineralogischen Institut haben das Welfenschloss als Tagungsort ausgesucht – und damit eine exzellente Wahl getroffen. Umgeben von einem ausgedehnten Garten, der zum Pausenspaziergang mit Kollegen einlud, bot das Schloss selbst ein geräumiges Atrium. In diesem Bereich wurden wir bestens umsorgt vom aufmerksamen Hannoveraner Team; diese

Gelegenheit zu Diskussionen und Gesprächen wurde während der gesamten Tagungszeit ausgiebig genutzt. Die zentrale Anordnung der Poster, die über den gesamten Tagungszeitraum ausgestellt bleiben konnten, war ideal. Die Postersitzungen waren zeitlich allerdings ein wenig knapp bemessen. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die vielen Sponsoren, ohne deren Beiträge eine solche Tagung in einem solchen Rahmen nicht denkbar wäre. Zum Abschluss dieser Zeilen jedoch steht der Dank an alle diejenigen, die im Vorfeld und während der Tagung mitgearbeitet und so zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben!

Susanne Petra Schwenzer, Mainz



Nanoscopic Approaches in Earth and Planetary Sciences

**9th EMU-School in München,
12.–17. August 2007**

In den letzten Jahren wurden zahlreiche neue Techniken entwickelt, die eine Ortsauflösung im Nanometerbereich aufweisen. Die Anwendung dieser Techniken führte zu erheblichen Fortschritten in der geowissenschaftlichen und kosmochemischen Forschung:

- Spurenelemente, Isotopenverhältnisse und Valenzzustände können mit einer extrem hohen Ortsauflösung (atomare Dimensionen bis wenige Nanometer) erfasst werden,
- die Struktur, Morphologie und Reaktivität von Oberflächen und Grenzflächen kann bis in der Dimension von Atomen aufgelöst und gemessen werden,
- die Focussed-Ion-Beam-Technik gewährlei-

stet eine extrem hohe Ortspezifität bei der Herstellung von TEM-Präparaten.

Die 9th EMU-School beinhaltet:

- einen Überblick über das weite Gebiet neuer technischer Entwicklungen im nano-skali- gen Bereich zum Beispiel bei AFM, SIMS, TEM, EELS oder bei der Anwendung von Synchrotronstrahlung,
- einen Überblick über die Höhepunkte, die durch die Anwendung der neuen nano-skali- gen Methoden in Geowissenschaften und Kosmochemie erreicht wurden.

Beitragende: Peter A. van Aken (MPI Stuttgart), Udo Becker (University of Michigan), Frank E. Brenker (JWG-Universität Frankfurt), Ute Gollaschindler (WWU Münster), Guntram Jordan (LMU München), Ian Lyon (University of Manchester), Carlos M. Pina (Universidad Complu-

tense Madrid), Laszlo Vincze (Ghent University), Richard Wirth (GFZ Potsdam).

Organisation: Frank E. Brenker (JWG-Universität Frankfurt) und Guntram Jordan (LMU München).

Information zur 9th EMU-School: info@9th-EMU-School.de; www.9th-EMU-School.de

**Frank Brenker, Frankfurt
& Guntram Jordan, München**

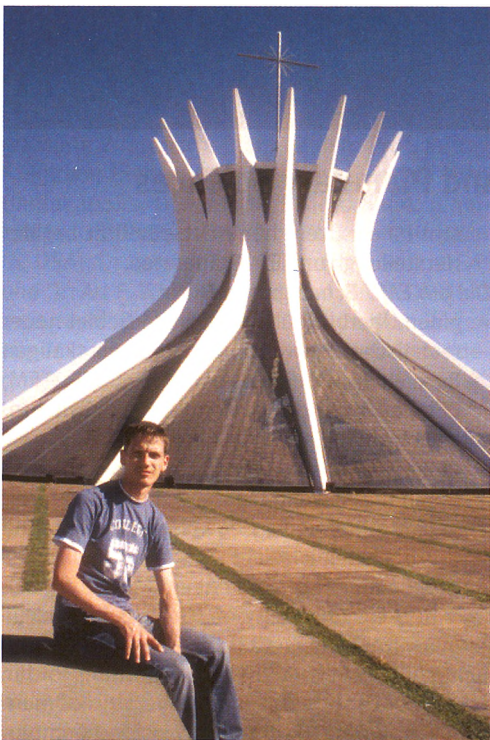
DMG-Reisestipendiaten berichten Granulites & Granulites 2006, Brasília, Brasilien

Der Fokus der Tagung „Granulites & Granulites 2006“, die vom 10. bis 12. Juli 2006 in Brasília stattfand, lag auf der granulitfaziellen Metamorphose.

Im Vorfeld der Konferenz wurde von R. Powell und R. White an der Universität von São Paulo ein dreieinhalb Tage langer Kurs zum Thema „Calculating metamorphic mineral equilibria“ abgehalten. In diesem Kurs wurden unter ande-

rem neben thermobarometrischen Berechnungen mit dem Programm „ThermoCalc“ auch die Erstellung von „pseudosections“ erklärt und an Beispielen geübt. Im Anschluss an diesen Kurs fand eine Exkursion zu den Hochdruckgranuliten der Andrelândia-Einheit nördlich von Rio de Janeiro statt.

Zur Tagung selbst kamen trotz der sehr speziellen Thematik ca. 70 Geowissenschaftler aus aller Welt. Aufgrund der überschaubaren Teilnehmerzahl gab es nur ein Symposium. Dies hatte den Vorteil, alle Vorträge anhören zu können. Neben den Vorträgen wurden Poster präsentiert und ausführlich studiert. Vorgestellt wurden neue Methoden und Erkenntnisse an Granuliten aus aller Welt. Es gab Beiträge zu neuen Entwicklungen bei der Bestimmung der p-T-Bedingungen während der Metamorphose, zur Verknüpfung der Chemie akzessorischer Phasen mit der Geochronologie und Thermobarometrie, zum rheologischen Verhalten der unteren Kruste während granulitfazieller Metamorphose und zur Krusten-Mantelinteraktion. Gleich am ersten Tag der Konferenz hatte ich die Möglichkeit, meinen Vortrag über „Pan-African UHT metamorphism along the eastern border of the Congo-Craton, E-Uganda“ zu präsentieren und meine Ergebnisse zu diskutieren. Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und mit Personen ins Gespräch zu kommen, die mir bisher nur aus der Fachliteratur bekannt waren, gab es nicht nur auf der Konferenz, sondern auch auf der anschließenden Exkursion. Diese führte in



DMG-Reisestipendiat Denny Loose in Brasília

ein für seine extrem hohen Metamorphosebedingungen bekanntes Gebiet (Anápolis-Itaçu) westlich von Brasília.

Aufgrund der durchweg positiven Resonanz der Teilnehmer der Konferenz wurde beschlossen, ein weiteres Treffen im Jahr 2009 in der Nähe von Prag zu veranstalten.

Die sehr gelungene Konferenz mit dem sehr interessanten Rahmenprogramm gab mir neue Impulse für meine Arbeit. Ich möchte der DMG für die finanzielle Unterstützung danken.

Denny Loose, Kiel

DMG-Workshops in Hannover

Silikatverwitterungsraten

Anlässlich der 84. Jahrestagung der DMG organisierte Prof. Friedhelm von Blanckenburg (Univ. Hannover, Sektion Geochemie) in Zusammenarbeit mit dem AK Grenzflächen der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie den zweitägigen Workshop „Silikatverwitterungsraten“. Insgesamt zwanzig Teilnehmer folgten den Ausführungen des geladenen Referenten Art F. White (U.S. Geological Survey, Menlo Park). In Anbetracht der immensen Häufigkeit von Silikatmineralen an der Erdoberfläche wird die Bedeutung des Themas schnell ersichtlich. Chemische Verwitterung als Prozess der Bodenbildung oder auch als wichtige Senke im langfristigen CO₂-Kreislauf verdeutlichen die Aktualität des Themenschwerpunktes. Art F. White erläuterte nicht nur die verschiedenen Einflussgrößen der chemischen Verwitterung, sondern auch experimentelle Anordnungen zur Bestimmung von Verwitterungsraten sowie Paradebeispiele der Natur wie z.B. die Santa Cruz Terrassen (Kalifornien) oder den Panola-Granit (Georgia). Der Teilnehmerkreis bedankt sich für diesen gelungenen Workshop, der auch genug Raum für persönliche Kontaktaufnahme und Diskussionen offen hielt.

Christoph Lenz, Freiberg

des Workshops war es, den Teilnehmern den Stand der Forschung über hydrothermale Prozesse an mittelozeanischen Rücken darzustellen. Basierend auf Entdeckungen in Ophiolithen und in der rezenten, tiefen ozeanischen Kruste, wurden neue Modelle für eine tiefgründige hydrothermale Zirkulation vorgestellt, die bei so hohen Temperaturen abläuft, dass charakteristische magmatische Prozesse ausgelöst werden. Organisiert wurde der Workshop von Juergen Koepke (Hannover) und Francoise Boudier (Montpellier).

Um gründlich in das Thema einzuführen, wurde Dr. Catherine Mével (Paris) als Dozentin eingeladen, die maßgeblich das heute gültige Modell zu den an ozeanischen Spreizungssystemen ablaufenden hydrothermalen Prozessen mitgestaltet hat. Weitere Dozenten waren Andrea Koschinsky (Bremen), Francoise Boudier (Montpellier), Delphine Bosch (Montpellier), Adolphe Nicolas (Montpellier), Juergen Koepke (Hannover), Sandrin Feig (Hannover).

Juergen Koepke, Hannover

Mid-ocean ridge hydrothermal activity

Unmittelbar im Anschluss an die Tagung fand der Workshop “Mid-ocean ridge hydrothermal activity at high and very high temperatures” statt. Am Workshop nahmen 45 Studenten, Doktoranden, Postdocs, Professoren aus Deutschland, Frankreich und England teil. Ziel



DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



Protokoll der DEUQUA-Mitgliederversammlung am 26.07.2006

Der Präsident Christian Schlüchter begrüßte die anwesenden Mitglieder zur DEUQUA-Mitgliederversammlung in Bonn. Nach einstimmiger Genehmigung der Tagesordnung wurden Hans-Axel Kemna und Norbert Kühl für das Amt der Stimmenzähler im Rahmen der anstehenden Wahlen vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Im Anschluss wurde der verstorbenen Mitgliedern gedacht.

In einem Kurzbericht zog der Christian Schlüchter ein Resümee seiner Amtszeit und hob dabei besonders die hervorragende Tagung in Nijmegen 2004 und deren Organisation durch Jef Vandenberghelobend hervor, betonte aber ebenso den Elan, der aus dieser Tagung hervorgegangen sei. Im Rahmen der Tagungsorganisation der DEUQUA 2006 in Bonn lobte er besonders das Engagement von Frank Preusser und Margot Böse, die die DEUQUA-Symposia organisierten sowie die Gesamtorganisation der internationalen Neanderthaler-Tagung durch Thomas Litt und Wighart von Koenigswald.

Im Anschluss wurden Mebus Geyh für seine Datierungsbeiträge zur Quartärforschung und Horst Hagedorn für seine Verdienste um DEUQUA-Aktivitäten und seine Beiträge zur Quartärforschung in den Trockengebieten der Erde und in Deutschland die Albrecht-Penck-Medaille verliehen. Die Ehrenmitgliedschaft wurde Ernst-Rüdiger Look für seinen Einsatz, seine Zeitaufwendung und sein außerordentliches Engagement in der DEUQUA verliehen. Der Paul-Woldstedt-Preis für Nachwuchswissenschaftler wurde an Sven Lukas und Anne Reuther für überragende Leistungen im Rahmen ihrer Dissertationen verliehen. Sven Lukas promovierte in St. Andrews, Schottland, über Moränen-

genese, Gletscherdynamik und Paläoklima während der Younger Dryas in NW Schottland, Anne Reuther in Regensburg über die Datierung von pleistozänen Gletscherständen und proglazialen Eisstauseeausbrüchen mittels kosmogener Radionuklide in der Mongolei, Spitzbergen, und dem europäischen Alpenvorland.

Jörg Elbracht berichtete in seiner Funktion als Kassenwart über den erfreulichen Stand der Kasse. Die Kasse wurde ohne Beanstandungen von den Kassenprüfern geprüft. Von den derzeitigen DEUQUA-Mitgliedern sind immer noch weniger als 50% im Email-Verteiler enthalten., Die Mitglieder sind daher erneut aufgerufen, ihre Adressen an deuqua@lbeg.niedersachsen.de zu senden. Die DEUQUA-Bibliothek, welche erfolgreich und dank des lobenswerten Engagements von Holger Freund nach Halle umgezogen, ist mittlerweile vollständig über den dortigen OPAC zu recherchieren und wird rege genutzt. Der Bericht des Kassenwartes wurde genehmigt. Der Präsident dankte Jörg Elbracht für die vorbildliche Führung der Kasse während der letzten vier Jahre.

Stellvertretend für den verhinderten Archivar Holger Freund berichtete der Präsident kurz über den Stand der Dinge. Dieser Bericht wurde ebenfalls einstimmig akzeptiert und Holger Freunds Arbeit gelobt.

Der bisherige Schriftleiter von Eiszeitalter und Gegenwart, Ernst Brunotte, scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Amt und wird durch Holger Freund abgelöst. In der nahen Zukunft werden einige Änderungen angestrebt, welche durch Christian Schlüchter und Thomas Litt vorgestellt wurden. Der wichtigste Schritt sei die Aufnahme von EuG im Science Citation



Index (SCI). Dazu sei der Vertrieb durch einen Verlag, der ein regelmäßiges Erscheinen von mindestens zwei Heften pro Jahr anstrebe, notwendig. Verhandlungen mit Schweizerbart diesbezüglich seien in Vorbereitung. Band 56 (2006) ist als Sonderausgabe mit dem Titel „Stratotypen des Quartärs in Deutschland“ in englischer Sprache geplant, Bd. 57 als normale Ausgabe und Bd. 58 als Sonderausgabe mit Beiträgen zu den Paläoumweltbedingungen des Neanderthalers. Letztere Bände sollen beide in 2007 erscheinen. Die Mitglieder werden aufgefordert, qualitativ hochwertige Beiträge zur Veröffentlichung in EuG nach einem international standardisierten peer-review Verfahren, vorzugsweise in englischer Sprache, einzureichen, um die angestrebten 2 Hefte pro Jahr realisieren zu können. Um international bestehen zu können, schlug Ulrich Radtke den Zusatz eines englischen Untertitels vor; Vorschläge können an Holger Freund gerichtet werden. Die Mitgliederversammlung war sich einig auf jeden Fall „Quaternary“ in diesen Untertitel aufzunehmen. Ein ad hoc Vorschlag lautete „Quaternary – past and present“. Für das internationale Bestehen und die Aufnahme in den SCI sei desweiteren ein internationales Editorial Board notwendig, welches Erfahrungen mit dem international üblichen peer-review System hat. Vorschläge/Anregungen für Einladungen zu diesem sind ebenfalls an Holger Freund zu richten. Ludger Feldmann regte ebenfalls an, daß die Titelseiten und Textgestaltung moderner gestaltet werden müssen und bot aufgrund seiner bisherigen Arbeit als technical editor an, dies zu koordinieren. Vorschläge zu einer neuen Titelseitengestaltung sollen daher an Ludger Feldmann geschickt werden. Der scheidende Vorstand und die Mitglieder fassten den Beschluß, EuG dem internationalen Standard anzupassen. Die bisher unternommenen Anstrengungen werden, durch Votum der Mitglieder per Akklamation, vom neuen Vorstand wie oben beschrieben weiterverfolgt. Abschließend dankte der Präsident im Namen der Gesellschaft Ernst Brunotte für die Arbeit als Schriftleiter von EuG.

Frank Preusser berichtete von den Schwierigkeiten seiner redaktionellen Arbeit an GMT und teilte mit, daß er aus persönlichen Gründen und aufgrund seiner geographisch marginalen Position aus der Redaktion ausscheiden werde. Er regte an, daß die redaktionelle Arbeit fortan von jemandem übernommen werden solle, der/die geographisch zentraler situiert sei, da die vierteljährlichen Redaktionssitzungen an verschiedenen Orten in Deutschland stattfänden. Weiterhin rief er dazu auf, den zukünftigen Redakteur mit zahlreichen Beiträgen zu unterstützen, um so die Position und Wahrnehmung der DEUQUA in den anderen in GMT vertretenen geologischen Vereinigungen zu schärfen. Der Präsident dankte Frank Preusser abschließend für die redaktionelle Arbeit an GMT.

Jürgen Reitner präsentierte stellvertretend für den verhinderten Malte Halbey-Martin den Stand der DEUQUA-homepage und zog ein rundum positives Resümee. Allerdings betonte er, dass auch hier, ähnlich wie bei EuG und GMT, die Akzeptanz, Aktualität und der Nutzen der homepage vom Zutun der Mitglieder abhinge und dass die mangelnde Aktualität einiger Bereiche (z.B. des durch Holger Kels neu eingerichteten Forums) durch mangelnde Beteiligung der Mitglieder zu erklären sei. Zusammen mit Holger Kels rief Jürgen Reitner dazu auf, Informationen von Interesse für DEUQUA-Mitglieder wie z.B. Exkursionen, Workshops, Tagungen, Diskussionsbeiträge zu aktuellen Themen (wie die geplante Abschaffung des Quartärs) etc. direkt ins Forum zu stellen oder per E-mail an Malte Halbey-Martin zu senden.

Im Anschluss an die Berichte wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Ernst-Rüdiger Look erinnerte abschließend an die notwendige Eintragung des neuen Vorstandes beim Amtsgericht Hannover.

Für die Wahlen des neuen Vorstandes wurde auf Vorschlag hin beschlossen, die Wahl der Posten, mit Ausnahme der Beisitzer, offen durchzuführen. Alle zur Wahl antretenden Mitglieder stellten sich und ihre Vorstellungen von der zukünftigen Arbeit kurz der anwesenden Versammlung vor. Für die Wahl zum Posten der Vorsitzenden



wurde Margot Böse vorgeschlagen und mit 25 Ja-Stimmen, 1 Nein und 3 Enthaltungen gewählt. Zur Wahl der Vizepräsidenten (VP) stellte sich Markus Fiebig, der Ausrichter der DEUQUA 2008 in Wien, zur Verfügung. Er wurde einstimmig gewählt. Das Amt des 2. VP bleibt nach einstimmigem Mitgliederbeschluss bis zur Tagung 2008 vakant. Eine Nachwahl des 2. VP findet im Rahmen der Mitgliederversammlung 2008 in Wien statt, da bis spätestens dort ein Veranstaltungsort für die Tagung 2010 gefunden ist. Jörg Elbracht wurde für das Amt des Kassenswartes vorgeschlagen und einstimmig gewählt, ebenso wurde Holger Freund in Abwesenheit für das Amt des Schriftleiters vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Stefan Wansa wurde, ebenfalls in Abwesenheit, für das Amt des Archivars vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Horst Hagedorn wies darauf hin, daß es für die Beisitzerposten laut Satzung möglich sei, diese en bloc zu wählen, was von der Versammlung einstimmig angenommen wird. Fünf Positionen im Beirat waren zu füllen, welche jeweils mit besonderen Aufgaben verbunden sind. Sieben Mitglieder stellten sich zur Wahl und für folgende Aufgabenbereiche zur Verfügung. Es entfielen die in Klammern stehenden Stimmen auf die Kandidaten. *Ludger Feldmann, technical editor EuG, Ideensammlung für thematische Symposien (24)*; *Jürgen Reitner, Homepage und Mitgliederwerbung (22)*; *Frank Preusser, Beratung GMT, Ideensammlung für thematische Symposien (20)*; *Birgit Terhorst, GMT Redaktion Süd (20)*; *Christian Hoselmann, GMT Redaktion Nord (17)*; *Thomas Litt (17)*; *Nicholas Conard (11)*. Durch die Stimmenverteilung ergab sich eine Situation, bei der Platz 5 noch einmal hätte gewählt werden müssen. Thomas Litt trat an dieser Stelle von seiner Kandidatur zurück, so dass eine Neuabstimmung entfiel; auch Nicholas Conard war damit einverstanden. Der neue

Beirat und die damit verbundenen Aufgabenverteilung besteht somit aus den oben kursiv gedruckten Mitgliedern. Alle gewählten neuen Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an. Markus Fiebig warb für die DEUQUA-Tagung in Wien 2008, welche besonders durch die Vielfalt an Quartär-Themen im Rahmen der geplanten Exkursionen interessant zu werden verspricht. Ein möglicher Veranstaltungsort für die Tagung 2010 in Greifswald, möglicherweise in Zusammenarbeit mit dem Geomar-Zentrum, wurde von Christian Schlüchter vorgeschlagen. Der neue Vorstand erhielt das Mandat, diesen Vorschlag aktiv zu verfolgen. Christian Hoselmann schlug vor, ein thematisches Symposium könne die Bohrung im Heidelberger Becken betreffen. Desweiteren schlug Sven Lukas vor, regelmäßige Exkursionen im zweijährigen Turnus und im Wechsel mit DEUQUA-Tagungen durchzuführen. Die Ausrichtung könne in Anlehnung an die in Großbritannien seit Jahrzehnten von der dortigen Quaternary Research Association (QRA, www.qra.org.uk) erfolgreich durchgeführten Exkursionen erfolgen. Diese Exkursionen könnten entweder thematisch oder regional orientiert sein. Englischsprachige Exkursionsführer sollten dazu qualitativ hochwertig hergestellt und getrennt von EuG verkauft werden. Nach QRA-Vorbild sollten die Einnahmen dazu benutzt werden, Reisekostenunterstützung für Studenten, Doktoranden und Postdocs zu vergeben, um so einen finanziellen Anreiz für die Neumitgliederwerbung und den akademischen Nachwuchs zu schaffen. Der Vorschlag wurde begeistert angenommen und Sven Lukas mit der Ausrichtung der ersten Exkursion beauftragt. Margot Böse dankte abschließend Christian Schlüchter für die geleistete Vorstandsarbeit und die Sitzung wurde geschlossen.

Protokoll: Sven Lukas, Bern

DEUQUA-Tagung 2006 in Bonn

Vom 21. bis zum 26. Juli 2006 fand im Rahmen des internationalen Kongresses „150 Years of

Neanderthal Discoveries“ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn auch die



DEUQUA-Tagung statt. Durch die Zusammenlegung mit diesem hochrangig bestzten Symposium bot sich den Teilnehmern ein überaus vielfältiges Spektrum an Themen mit hohem interdisziplinären Austausch.

So drehten sich die Symposien des Kongresses immer um Themen, welche den Jubilar berücksichtigten. An zwei Nachmittagen fanden DEUQUA-eigene Sessions statt. Angelehnt an den Austragungsort Bonn, widmete sich die erste der zwei Sessions, unter der Leitung von Frank Preusser und Ernst Brunotte, thematisch dem Rhein und den damit verbundenen geowissenschaftlichen Fragestellungen. Die zweite Session wurde von Margot Böse moderiert und behandelte thematisch offene Themen.

Für Abwechslung während der Tagungstage sorgten verschiedene Exkursionen. Hans-Ulrich Schmincke führte in die Osteifel und erläuterte an verschiedenen Standorten eindrucksvoll die Laacher-See-Eruption. Thomas Litt stellte die Vulkanregion der Westeifel vor und vermittelte Erkenntnisse aus pollenanalytischen Untersuchungen, welche in den Maaren gesammelt wurden. Die mehr archäologisch interessierten Tagungsteilnehmer hatten die Möglichkeit, eine Ausstellung im Neanderthal Museum in Mettmann („Hautnah.Neanderthaler“) und eine Ausstellung im Westfälischen Museum für Archäologie in Herne („klima und menschl. leben in eXtremen“) zu besuchen.

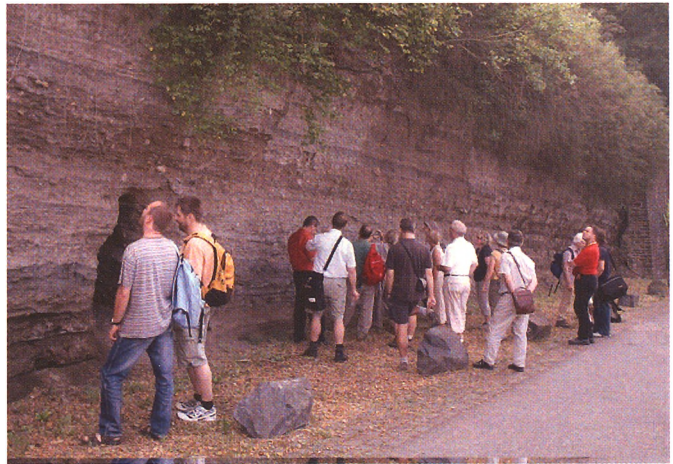
Dazu ergab sich die Möglichkeit, die Ausstellung „Roots – Wurzeln der Menschheit“ im Rheinischen Landesmuseum zu besuchen, wo Clark Howell mit einem lebhaften Vortrag in den Kongress einführte. An einem weiteren Abend war es Ralf W. Schmitz der in einem spannenden Vortrag über alte und neue Ergebnisse zum namensgebenden Neandertaler und seiner wieder entdeck-

ten Fundstelle berichtete. Neben diesen hervorragend organisierten Begleitveranstaltungen nutzten viele Teilnehmer das gesellige Kongress-Dinner auf einer abendlichen Bootsfahrt auf dem Rhein zum Gedankenaustausch.

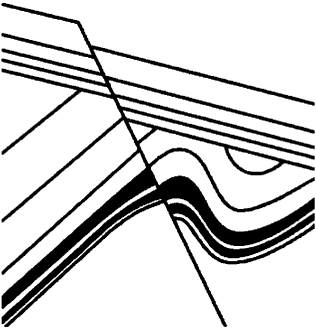
Am 25. Juli fand die DEUQUA-Mitgliederversammlung statt (siehe gesonderter Bericht). Im Mittelpunkt stand die Neuwahl des Vorstandes. Frau Prof. Dr. Margot Böse vom Fachbereich Geowissenschaften der Freien Universität Berlin wird den amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Christian Schlüchter zum 1. Januar 2007 ablösen. Markus Fiebig präsentierte den Mitgliedern einen viel versprechenden Vorgeschmack auf die kommende DEUQUA-Tagung, welche im Sommer 2008 in Wien stattfinden wird.

Zum Kongress erschien ein Tagungsband, welcher die Vorträge und Kurzfassungen der Postersessions und der Exkursionen zusammenfasst: Koenigswald, W. v. & Litt, T. [eds.]: 150 years of Neanderthal discoveries. Early Europeans – continuity & discontinuity. Program and abstract volume, 21–26 July 2006 – Bonn, Germany. - Terra nostra, 2006 (2): 170 p.; Berlin

Andreas Dehnert (Bern) & Holger Kels (Düsseldorf)



Teilnehmer der Westeifel-Exkursion vor der Aufschlusswand am Ulmener Maar (Foto: H. Kels).



GV – Geologische Vereinigung e. V

Seite des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die letzte Tagung, die vom 25.–29. September 2006 mit dem Thema „Shaping the Earth’s Surface: Dynamics and Changing Environments“ in Potsdam stattfand, hatte ein hohes internationales Niveau und wurde von über 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besucht. Insgesamt wurden nahezu 100 Vorträge gehalten und über 60 Poster ausgestellt. Die besten Poster wurden – wie üblich – ausgezeichnet. Preise für den wissenschaftlichen Inhalt und eine vorbildliche Gestaltung der Poster erhielten Andrea Manconi vom GFZ Potsdam und Esther Hintersberger von der Universität Potsdam. Sehr gut besucht waren auch die Short Courses. In diesem Heft finden Sie einen Überblick über die Ehrungen, die im Rahmen der Mitgliederversammlung verliehen wurden. Die Gustav-Steinmann-Medaille wurde an Prof. Dr. Alfred Kröner aus Mainz verliehen, den Hans-Cloos-Preis erhielt Dr. Thomas R. Walter aus Potsdam. Zwei Ehrenmitgliedschaften wurden an Prof. Dr. Fritz Steininger aus Frankfurt (Eggenburg) und Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer aus Hannover verliehen.

Ich möchte schon jetzt auf die folgenden Tagungen hinweisen: vom 2.–5. Oktober 2007 findet die 97. Jahrestagung in Bremen zum Thema „The Oceans in the Earth System“ statt. Die GV-Tagung in Bremen wird ein Forum für Übersichtsvorträge bieten sowie die Präsentation

von neuen wissenschaftlichen Ergebnissen in Form von Postern und Vorträgen. Ziel der internationalen Konferenz ist es, die Bedeutung des Ozeans im globalen Erdsystem darzustellen. Wie auch in Potsdam, werden Short Courses zu Spezialthemen für jüngere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen angeboten. Weitere Informationen finden Sie unter www.g-v.de (Kontakt: GV-2007@marum.de).

Im Jahr 2008 werden wir gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften eine Tagung in Aachen veranstalten, organisiert von Herrn Kollegen R. Littke. Für 2009 planen wir eine Tagung mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, um insbesondere Arbeiten vorzustellen, die gemeinsam von Mineralogen und Geologen durchgeführt werden. Mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft fanden bereits Gespräche über eine engere Zusammenarbeit statt. Als ein erster Schritt wurde eine Doppelmitgliedschaft für studentische Mitglieder vereinbart.

Mitte November 2006 ist die zweite Auflage des Buches „Expedition Erde“ erschienen, mit überarbeiteten Beiträgen und neuen Artikeln. Das Buch kann – wie auch schon die erste Ausgabe – bei mir bezogen werden. Der Kostenbeitrag beträgt € 5,- (gwefer@uni-bremen.de oder gwefer@marum.de).

Mit besten Grüßen,
Ihr Gerold Wefer



Ehrungen der Geologischen Vereinigung im Rahmen der 96. Jahrestagung in Potsdam

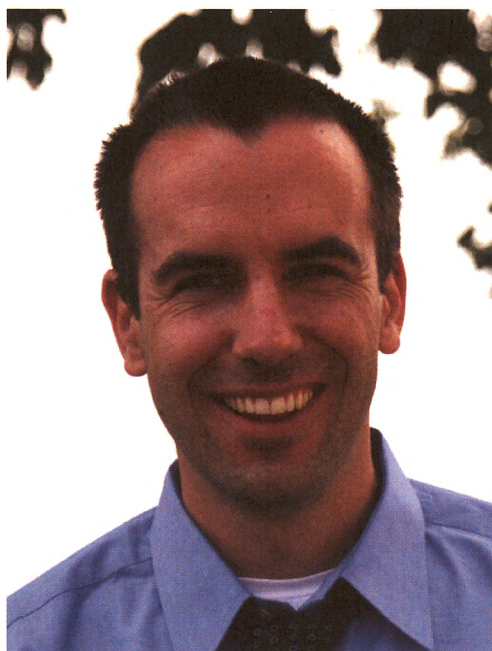
Die Geologische Vereinigung verleiht Alfred Kröner die **Gustav-Steinmann-Medaille** 2006 in Würdigung seiner herausragenden Arbeiten zur Entwicklung plattentektonischer Modelle im Präkambrium. Diese Arbeiten basieren auf solider Geländearbeit vor allem zur Analyse großräumiger tektonischer Strukturen, geochemischen Methoden zur plattentektonischen Charakterisierung der präkambrischen Gesteine und vor allem der präzisen Altersbestimmung an Zirkonen. Seine zahlreichen Publikationen werden weltweit anerkannt und seine Ergebnisse und Interpretationen lebhaft diskutiert. Er ist heute ein weltweit anerkannter Experte für die Geologie des Präkambriums und seine Arbeiten sind grundlegend z.B. für die Frage wie die plattentektonischen Prozesse in der Frühzeit der Erde

abgelaufen sind und ob es ggf. Unterschiede zum heutigen plattentektonischen Regime gibt. Alfred Kröner hat sich über seine wissenschaftliche Leistung hinaus erfolgreich und unermüdlich auf Tagungen und Symposien als Wissenschaftler und Organisator und als wissenschaftlicher Berater große Verdienste erworben. Sein Engagement und wissenschaftliche Phantasie haben unser Verständnis von der „Frühen Erde“ wesentlich geprägt und die Geowissenschaften in Deutschland und weltweit entscheidend vorangebracht.

Die Geologische Vereinigung überreicht Thomas Walter den **Hans-Cloos-Preis** 2006 für seine zukunftsweisenden Beiträge zum Verständnis gekoppelter tektonischer und magmatischer Prozesse, speziell von Vulkaneruptionen, Erd-



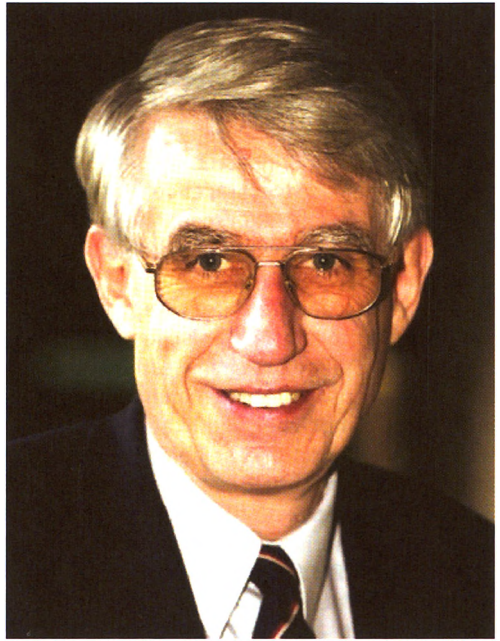
Alfred Kröner



Thomas Walter



Fritz F. Steininger



Friedrich-W. Wellmer

beben sowie Flankenkollapsen. Seine international hoch angesehenen Arbeiten stellen einen innovativen Beitrag zum besseren Verständnis der Evolution von Vulkansystemen dar. Thomas Walter hat ein stark ausgeprägtes Gespür für aktuelle wissenschaftliche Probleme, die er mit ungewöhnlich großer methodischer Breite analysiert. Die Methoden umfassen strukturgeologische Geländearbeit, innovative experimentelle und numerische Modellierungsverfahren und darüber hinaus satellitengestützte Fernerkundungsverfahren. Seine Fähigkeit, mit angesehenen Forschern aus vielen Ländern zusammenzuarbeiten, ist besonders hervorzuheben. Das effiziente Verfolgen seiner wissenschaftlichen Ziele, seine souveräne Forschungsstrategie – je nach Problemcharakter unterschiedliche Methoden einzusetzen – und seine Fähigkeit Forschungsergebnisse in internationalen Zeitschriften effektiv darzustellen, runden das Bild eines jungen Forschers ab, der zweifellos zur Spitzen-

gruppe deutscher junger Erdwissenschaftler zählt.

Die Geologische Vereinigung würdigt mit der **Ehrenmitgliedschaft** die herausragende Leistung von Fritz F. Steininger auf dem Gebiet der Paläontologie, Biostratigraphie und Geodynamik des Känozoikums sowie auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit. Im Laufe seiner über 40-jährigen Tätigkeit als Geowissenschaftler hat er wegweisende Beiträge zur Paläontologie der Bivalven, zur Biostratigraphie des Känozoikums und zur Erforschung des Werdens und Vergehens der Paratethys geleistet und wesentlich dazu beigetragen, diese Erkenntnisse auch einer breiten Allgemeinheit nahe zu bringen. Nach einer jahrzehntelangen Tätigkeit als Universitätslehrer bis hin zum Ordinarius und Institutsvorstand am traditionsreichen Institut für Paläontologie an der Universität Wien ermöglichte es ihm die Berufung zum Direktor des Forschungsinstitutes und Naturmuseum Sen-

kenberg und zum Professor an der Universität Frankfurt einer weiteren inneren Überzeugung nachzugehen: der Öffentlichkeitsarbeit. Was nützen die schönsten Forschungsergebnisse, wenn sie nicht auch der Allgemeinheit in einer für sie verständlichen Sprache vermittelt werden können. Das weltberühmte Senckenbergmuseum, die Grube Messel als Weltkulturerbe der UNESCO und der benachbarte Geopark Bergstrasse-Odenwald waren dafür bestens geeignet.

In Würdigung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Ressourcenforschung und seiner Vermittler-tätigkeit zwischen den einzelnen Disziplinen der Geowissenschaften verleiht die Geologische Vereinigung Prof. Dr.-Ing. Friedrich-W. Wellmer die **Ehrenmitgliedschaft** 2006.

Prof. Dr.-Ing. Friedrich-W. Wellmer hat sich im Laufe seiner Berufstätigkeit höchstes internationales Ansehen erworben in den Gebieten der Mineralexploration und -ökonomie, der inter-

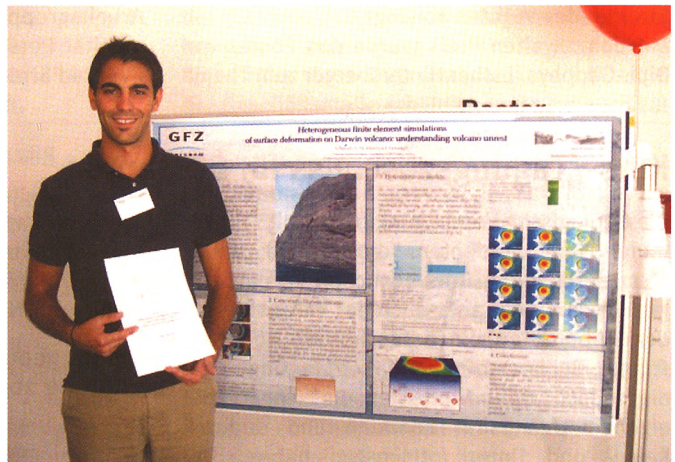
nationalen Kooperation und der Geostatistik. Im Laufe seiner über vierzigjährigen Berufstätigkeit hat er etwa 15 Jahre bei internationalen Firmen Salz-, Eisen-, Kohle-, Öl- und Goldlagerstätten aufgespürt. In den letzten 10 Jahren hat Wellmer als Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und des Niedersächsischen Landesamtes sich neben seiner Verantwortung für diese beiden Einrichtungen stets aktiv für ein Zusammengehen der einzelnen Disziplinen in den Geowissenschaften eingesetzt, insbesondere als Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft und als Vizepräsident der GeoUnion – Alfred Wegener Stiftung. Wellmer wurde zu allen Fragen der Geowissenschaften um Rat gefragt, und er hat in vielen Vorträgen und Publikationen die enge Verflechtung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung auf dem Gebiet der Ressourcenforschung und -versorgung umfassend und prägnant dem Fachpublikum oder der breiten Öffentlichkeit dargelegt.

GV Preise für ausgezeichnete studentische Posterbeiträge

Auf der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Potsdam wurden auch die beiden besten studentischen Posterbeiträge ausgezeichnet.

Den ersten Preis erhielt Herr Dipl. Ing. Andrea Manconi (GFZ Potsdam) für sein Poster zum Thema „*Heterogeneous finite element simulations of surface deformation on Darwin volcanic unrest*“

Andrea Manconi, Gewinner des ersten Posterpreises auf der GV Tagung in Potsdam





Der zweite Preis ging an Esther Hintersberger

of surface deformation on Darwin volcano: understanding volcanic unrest“. Herr Manconi kommt aus Sardinien (2002 B.S., und 2005 M.S., Universität Cagliari), war dann für ein Jahr an der CAU zu Kiel, und ist seit einem Jahr Doktorand in der Emmy-Noether Nachwuchs Gruppe von Dr. Thomas Walter. In seinem Posterbeitrag kann Herr Manconi an Hand von inversen Finiten Element Modellen zeigen, dass das (durch InSAR-Daten bestimmbare) Oberflächendeformationsmuster von Vulkanen bei Magmenplatznahme unter anderem auch von der internen Struktur des Vulkans abhängt.

Mit dem zweiten Preis wurde das Poster von Dipl.-Geophys. Esther Hintersberger zum Thema

Normal faults within the western Himalaya – local phenomena or regional trends?“ ausgezeichnet. In diesem Poster beschäftigt sich Frau Hintersberger mit dem generellen Problem der Bedeutung von Extensionsstrukturen in konvergenten Orogenen. Im Gegensatz zu früheren Modellen kann sie an Hand von neuen, integrierten geologischen und seismischen Daten zeigen, dass die Verteilung der Extension nicht wie herkömmlich angenommen auf das höchste strukturelle Niveau beschränkt ist. Frau Hintersberger ist seit einem Jahr Doktorandin in der Arbeitsgruppe Tektonik und Klima an der Universität Potsdam unter der Leitung von Prof. Manfred Strecker.

Kurs-/Tagungszuschuss für Studenten

Die Geologische Vereinigung (GV) zahlt Studentinnen und Studenten, die eine(n) unterstützte(n) Tagung/Kurs besuchen und GV-Mitglieder sind oder anlässlich der Veranstaltung der GV beitreten, einen Zuschuss in Höhe von € 75,-. Bei kostenfreien Kursen/Tagungen gilt dies jedoch nur für Studenten, die nicht von der eigenen Universität kommen und dadurch Reise- und Unterkunftskosten haben. Der

Zuschuss wird nach Zusendung einer Teilnahmebescheinigung, eines Studiennachweises und der Bankverbindung an studentische Mitglieder und Neumitglieder überwiesen.

Bisher geplante Kurs- und Tagungsunterstützung 2007

Bremen: Verschiedene ECOLMAS-Kurse
Erlangen: „Fazies-Kurse“



Freiberg, C. Breitkreuz: „Introduction to Physical Volcanology and Volcanic Textures“
 Göttingen, Schwarzkopf/Rückheim: „Geochemie in der Erdöl/Erdgas-Exploration“
 Gran Canaria, H.-U. Schmincke: „Gran Canaria Excursion“
 Jena/München, R. Gaupp: „Diagenese klastischer Sedimente“
 Kiel, H.-U. Schmincke: „Pyroclastic Rocks“
 Kiel/Mendig: A.Freundt/S.Kutterolf: „Physische Vulkanologie“
 München, D. Dingwell: „Melts, Glasses, Magmas“
 München, J. Kruhl: „Fabric Quantification“
 Österreich: „Sediment 2007“
 Potsdam, G. Dresen: „Rheology of Rocks: Introduction to Theory and Experiment“

Potsdam, O. Oncken: „Bilanzierte Profile“
 Aktuelle Informationen zu diesen Kursen/Tagungen unter: www.g-v.de, Rubrik „Short Courses and Field Trips“.

Teilnahme an der Jahrestagung der Geologischen Vereinigung e.V.

Die GV zahlt studentischen Mitgliedern oder Neumitgliedern, die die Jahrestagung besuchen, einen entfernungsabhängigen Fahrtkosten-Zuschuss. Informationen zur Jahrestagung 2007 in Bremen unter dem Thema „The Oceans in the Earth System“ finden Sie ebenfalls unter: www.g-v.de.

Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 96. Jahrestagung am 28. September 2006 in Potsdam

Zeit: 28. September 2006, 12:15–13:10 Uhr

Ort: Universität Potsdam, Campus Golm, Hörsaal A

Anzahl der Teilnehmer: 50

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende G. Wefer begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste stellt die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit der 96. Mitgliederversammlung fest.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt. Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird ohne Gegenstimme angenommen.

3. Bericht des Vorsitzenden

G. Wefer berichtet über die neu eingerichtete Netzseite der Geologischen Vereinigung (www.g-v.de) mit einem Content Management System. Herr T. Klein (MARUM, Bremen) und

Frau Spitzlei (Geschäftsstelle) betreiben und pflegen den Inhalt der Netzseiten. Die Seiten werden ständig aktualisiert, u.a. mit Hinweisen auf Tagungen, Kurse, Stellenangebote. Herr Wefer bittet alle Mitglieder der GV um aktive Vorschläge zur Ergänzung der Netzseiten.

Weiterhin wurde von der Firma MMCD in Düsseldorf (Herr Frater) ein kurzer Imagefilm erstellt, der die Ziele, Aufgaben und Angebote der Geologischen Vereinigung darstellt. Kostenlose Kopien der Video DVD sind von Frau Spitzlei in der Geschäftsstelle erhältlich und sind auch zur Weitergabe an Interessierte vorgesehen.

Die 97. Jahrestagung der GV wird wiederum als internationale Konferenz in der Zeit vom 2. bis zum 5. Oktober 2007 in Bremen mit dem Thema „The Oceans in the Earth System“ stattfinden. Das erste Zirkular zur Internationalen Konferenz wurde auf der Tagung verteilt und kann auf der Netzseite der GV als pdf-File heruntergeladen werden. Vorschläge für Scientific Sessions, Short Courses und Workshops zu zehn vorgeschlagenen Themenfeldern können bis zum 15.01.2007 eingereicht werden (GV-2007@



marum.de). Die darauf folgende Tagung im Jahr 2008 soll zusammen mit der DGG in Aachen ausgerichtet werden. Für das Jahr 2009 wird noch ein Ausrichter der Tagung gesucht. Vorschläge sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende fordert zum Gedenken an verstorbene Mitglieder auf. Verstorbene Mitglieder der Geologischen Vereinigung seit der letzten Mitgliederversammlung im September 2005 in Erlangen:

Prof. Dr. Theodor Doutsos, Patras, Griechenland
Dr. Wolfgang Engel, Heidelberg (Ehrenmitglied)
Dr. Günther Graup, Wörrstadt
Prof. Dr. Holger Kulke, Clausthal-Zellerfeld
Dr. Anselm Reuter, Rheinfelden
Dr. Anton Ruttner, Wien, Österreich
Prof. Dr. Hans-Jochen Schneider, Simbach
Prof. Dr. Werner Schreyer, Bochum (Steinmann-Medaillen-Träger)

4. Bericht des Hauptschriftleiters

G. Wefer liefert den Bericht des Hauptschriftleiters, W.-Chr. Dullo, der wegen einer Forschungsreise nicht an der Sitzung teilnehmen kann und sich entschuldigen lässt. Im Jahre 2005 sind 110 Beiträge zur Veröffentlichung im International Journal of Earth Sciences (IJES) eingegangen. Von diesen wurden 49 Arbeiten im Verlaufe des Begutachtungsverfahrens abgelehnt, was einer Ablehnungsrate von 44,5% entspricht. Zum Zeitpunkt des Berichtes ist ein Eingang von 70 Manuskripten zu verzeichnen gewesen, wobei zu bemerken ist, dass durch die Online-Einreichungen die Tendenz leicht steigt. Unter den derzeit noch in Bearbeitung befindlichen Manuskripten befinden sich 48 im ersten Review, 15 im zweiten Review und 12 zur Überarbeitung beim Autor.

Alle sechs geplanten Hefte des IJES werden pünktlich erscheinen. Neben einzelnen Arbeiten sind folgende thematischen Beiträge in der Bearbeitung: Mehrere Arbeiten unter dem Überthema: „Modern Mudmounds: A window into Earth history“, welches von J.-P. Henriot und W.-Chr. Dullo herausgegeben wird, ferner „Dynamics of sedimentary basins (Teil II)“ voraussichtlich herausgegeben von Littke und

Beier, und als drittes eine Bündelung von Arbeiten mit dem Oberthema „Sclerochronology and paleoclimate“, welches von Herrn Oschmann als Herausgeber betreut wird.

Die wichtigste und erfreulichste Nachricht bezieht sich auf den Impact-Factor des International Journal of Earth Sciences (IJES). Während im Jahre 2003 der relativ hohe Impact-Factor von über 1,8 erreicht wurde, sank dieser im Jahre 2004 auf unter 1,2. Erfreulicherweise ist der Index im Jahr 2005 nun wieder auf fast 1,6 angestiegen. Es wird erwartet, dass die positive Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 2006 anhalten wird. Der Hauptschriftleiter dankt dem Editorial Board für die Unterstützung und ausgezeichnete Arbeit im vergangenen Jahr.

6. Bericht des Kassenführers

Der Kassenführer stellt den Kassen- und Jahresbericht vor und erläutert die Bilanz. Das Jahr 2005 wurde mit einer Unterdeckung von € 562,79 abgeschlossen, bei Einnahmen von € 122.184,80 und Ausgaben von € 122.747,59. Damit ergibt sich am 31.12.2005 ein Vermögensstand der Geologischen Vereinigung e.V. von € 280.440,79, einschließlich € 9.817,07 als Rücklagen für die Förderung der Teilnahme von Studenten an zukünftigen Tagungen und für die Ausrichtung von Tagungen. Die von den Mitgliedern eingenommenen Mitgliederbeiträge beliefen sich auf € 66.236,37. Der vom Springer-Verlag gezahlte Redaktionskostenzuschuss und die Royalties betragen € 45.512,60. Das Gros der Ausgaben lag wie in den Vorjahren bei den Druckkosten und dem Versand des International Journal of Earth Sciences, wofür insgesamt € 40.348,95 aufgewendet wurden. Für Geschäftsführungskosten fielen insgesamt € 41.518,22 an, für Ehrungen € 12.582,18, für den auf die Geologische Vereinigung entfallenden Anteil an GMT € 8.849,04 und für den an die Alfred-Wegener-Stiftung gezahlten Zuschuss € 5.700,00.

Die Prüfung des Kassen- und Jahresberichtes 2005 erfolgte am 17.02.2006 durch die Rechnungsprüfer; die Ordnungsmäßigkeit wurde den Mitgliedern vorgelegt.



Das Jahresbudget für das Jahr 2006 sieht Einnahmen in Höhe von € 118.200 bei Ausgaben von € 129.100 vor, was zu einer Unterdeckung von € 10.900 führen würde. Aus derzeitiger Sicht ist mit einer Erhöhung der Unterdeckung zu rechnen, insbesondere durch erhöhte Kosten für die Jahrestagung in Potsdam.

Die Mitgliederversammlung stimmt auf Antrag einstimmig ohne Gegenstimme den folgenden Punkten zu:

- Feststellung des Kassen- und Jahresberichtes 2005 in der von den Rechnungsprüfern geprüften und uneingeschränkt bestätigten Form
- Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2005
- Genehmigung des Budgets 2006
- Bestimmung der Herren Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz als Rechnungsprüfer für den Jahresbericht 2006.

6. Bericht der Rechnungsprüfer

Der Bericht der Rechnungsprüfer wurde im Rahmen des Berichtes des Kassenführers vorgelegt.

7. Satzungsänderungen

D. Bernoulli stellt die vorgesehenen Satzungsänderungen vor und gibt Begründungen und Erläuterungen dazu. Die Vorschläge für Satzungsänderungen wurden allen Mitgliedern mit der Einladung zur Mitgliederversammlung von Beirat und Vorstand der Geologischen Vereinigung im März 2006 als Anlage vorgelegt. Darin wurden alle zu ändernden Paragraphen in alter und neuer Version gegenübergestellt. Diese finden sich auch auf den Netzseiten der GV unter www.g-v.de. Änderungen betreffen § 3 „Aufbringung der Mittel“, § 4 „Erwerb der Mitgliedschaft“, § 5 „Verleihung der Ehrenmitgliedschaft“, § 8 „Zahl und Bestellung der Mitglieder des engeren Vorstandes“, eine Ergänzung zu § 14 „Zusammensetzung, Geschäftsordnung, Aufgaben“ und § 15 „Medaillen und Preise“.

Die Mitgliederversammlung stimmt allen Änderungen einstimmig ohne Gegenstimme oder Stimmenthaltung zu. D. Bernoulli bedankt sich für das Vertrauen gegenüber Vorstand und Beirat.

8. Wahlen zur Nachfolge der aus dem Vorstand und Beirat ausscheidenden Mitglieder

Der Vorsitzende teilt mit, für welche Mitglieder in Vorstand und Beirat die Wahlperiode 2006 mit der Jahreshauptversammlung endet. Im Vorstand betrifft dies W.-Chr. Dullo und A. Myhre und im Beirat J.-P. Brun, G. Greiner, J. Harff und W. Janoschek. Zur Wiederwahl werden W.-Chr. Dullo und G. Greiner, als stellvertretender Vorsitzender D. Kroon und als neue Mitglieder des Beirates werden B. Fügenschuh, R. Littke und H. Westphal vorgeschlagen. Die vorgeschlagenen Kandidaten werden einstimmig ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen bei Enthaltung der anwesenden Vorgeschlagenen gewählt. Der Vorsitzende bedankt sich im Namen der GV bei allen ausscheidenden Mitgliedern von Vorstand und Beirat für die geleistete Arbeit.

9. Programm der Jahrestagung und weitere Tagungen

Auf die Termine und das Programm der nächsten Jahrestagung und internationalen Konferenz im Jahr 2007 in Bremen und auf die geplanten Tagungen in den darauf folgenden Jahren wurde bereits unter Top 3 eingegangen.

10. Verschiedenes

Es schließt sich eine lebhaftige Diskussion über die Planungen der künftigen Jahrestagungen an. Es wird ganz allgemein der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass alle deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften in Zukunft zusammen tagen. Der Vorsitzende schließt die Mitgliederversammlung mit einem herzlichen Dank an den Kassenführer D. Horn und an Frau R. Spitzlei von der Geschäftsstelle der GV.

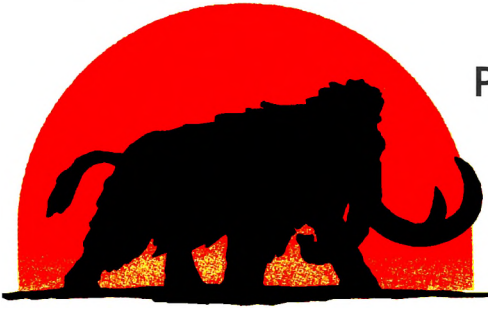
Bremen, 5. November 2006

G. Wefer
(Vorsitzender)

J. Pätzold
(1. Schriftführer)



PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT



„Paläontologie zwischen Land und Meer“ 76. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft vom 28.–30.08.2006 in Kiel

Die 76. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft am Institut für Geowissenschaften der Universität Kiel stand unter dem Motto „Paläontologie zwischen Land und Meer“. Die gelungene Organisation der Tagung verdanken wir Prof. Priska Schäfer, die mit ihrem Team für das Angebot eines abwechslungsreichen wissenschaftlichen Programms nebst Exkursionen, Workshops und Abendveranstaltungen sorgte. Über 160 Teilnehmer/-innen fanden den Weg in den „hohen Norden“, darunter auch etliche aus dem Ausland. Mit dem Exzellenzwettbewerb des „Tilly-Edinger-Symposiums“ für Nachwuchswissenschaftler unter 35 Jahren wurde die Tagung auch in diesem Jahr eröffnet. Aus der Reihe der diesjährigen Bewerber um den Tilly-Edinger-Preis waren fünf Kandidaten eingeladen worden einen Vortrag zu halten: Andreas Kroh (Wien), berichtete über neogene Echinodermenfaunen der Paratethys. Torsten Scheyer (Bonn) verglich die Knochenmikrostruktur des Schildkrötenpanzers und leitete daraus Interessantes zur Phylogenie und Paläoökologie der Schildkröten ab. Nicole Schröder-Rogalla (Dresden) untersuchte das Wachstum der Rostroconchier. Torsten Wappler (Bonn) fragte am Beispiel des Eozän der Eifel, wie Klima und Insektenvorkommen zueinander passen. Der glückliche Gewinner des „Tilly-Edinger-Symposiums“ war schließlich Klaus Wolkenstein (Heidelberg), der

mit seiner Analyse der Pigmente rezenter und fossiler Crinoiden den beiden für die Preisvergabe wichtigen Kriterien Interdisziplinarität und Innovation in hervorragender Weise entsprach. Auch die besonders rege Teilnahme, die das Tilly-Edinger-Symposium erfuhr, zeigte den Stellenwert der Preisvergabe deutlich. In der Mitgliederversammlung betonte die Präsidentin der Paläontologischen Gesellschaft dann auch, dass bereits die Einladung der Kandidaten zur Teilnahme am Tilly-Edinger-Symposium eine Auszeichnung ist.

Durch das weitere wissenschaftliche Programm der Tagung führte eine Reihe von Key-Notes herausragender Wissenschaftler/innen. Helena Fortunato (Balboa, Panama) hielt den Eröffnungsvortrag mit einem Beitrag zu Evolutionsmustern infolge der Schließung des Isthmus von Panama. In weiteren Keynotes berichteten unter anderem Angela Bruch (Frankfurt/Main) über „Klimamuster im Miozän Europas – längs- oder quergestreift?“, Jonathan Erez (Jerusalem) über „An overview of carbon cycling, calcification and stable isotope fractionation in foraminifera and corals“, Steffen Kiel (Leeds, UK) über „Artenvielfalt in der Tiefsee – von Wüsten, Oasen und Anpassungswegen“, Johanna Kovar-Eder (Stuttgart) & Ko-Autoren über „Mapping Neogene vegetation based on the integrated fossil plant record“ sowie Martin Sander (Bonn) über „Bio-



logie und Gigantismus der sauropoden Dinosaurier“. Die Breite aller Themen zeigt, wie fachlich ausgewogen die 76. Jahrestagung war und dass sowohl die Spezialisten wie auch die „Allrounder“ auf ihre Kosten kamen. Die fachliche Breite spiegeln natürlich auch die verschiedenen Symposien wider: Von Evolution und Molekulargenetik, Evolution und Fossilien, Biodiversität, Biomineralisation und Geochemie bis hin zu Konstruktionsmorphologie und Bionik sowie Ozeanzirkulation, Klima und Biosphäre reichte die Palette. Damit zeigte die Tagung auch, welche Fülle moderner Forschungsansätze die Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft vertreten.

Wie in den letzten Jahren erfreute sich auch der Posterwettbewerb wieder großer Beliebtheit. Den 1. Preis erhielt das Poster von Jürgen Kriwet & Coautoren: Taxonomy and distribution of Late Jurassic angelsharks (Chondrichthyes: Squatinidae), der 2. Preis ging an Mathias López-Correa & Coautoren: Acesta excavata als hochauflösendes Paläoumwelt-Archiv in Pleistozänen bis Rezenten Kaltwasserkorallen-Habitaten des Nordatlantik und des Mittelmeers, und den 3. Preis erhielt das Poster von Jahn Hornung & Mike Reich: The „Wealden“ Collection of Max Ballerstedt (1857–1945). Die drei prämierten Poster können unter [www.palaeontologische-](http://www.palaeontologische-gesellschaft.de/palges/tagungen/index.html)

www.palaeontologische-gesellschaft.de/palges/tagungen/index.html noch einmal bewundert werden.

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit ist Vorstand, Beirat und Mitgliedern der Gesellschaft gleichermaßen wichtig. So war, wie in den letzten Jahren, auch in Kiel ein Symposium speziell der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Die Inhalte haben sich hier erstaunlich (und erfreulich) divers entwickelt. Von der Vermittlung geowissenschaftlicher Aspekte für Kinder bis hin zur Beurteilung und dem Nutzen nationaler paläontologischer Denkmäler wurde ein Bogen gespannt.

Besondere Highlights auch dieser Jahrestagung waren die jeweiligen Abendprogramme. Im Öffentlichen Abendvortrag begeisterte Antonia B. Kesel vom Bionik-Innovationszentrum der Hochschule Bremen mit ihrem hochinteressanten und mitreißenden Vortrag über „Marine Bionik – Patente aus dem Meer“. Während des „Conference Dinner“ in den Räumen des Instituts für Meereswissenschaften – GEOMAR mundete nicht nur das reichhaltige Buffet, sondern es gab die Gelegenheit zu Einblicken in die Räumlichkeiten, Logistik und apparative Ausstattung des Institutes. Die Gerätehalle war zum Abendessen hergerichtet worden und verlieh der Veranstaltung ein besonderes Ambiente in der Umgebung aus Meerestechnik – typisch für eines der „Nordinstitute“ mit engem Bezug zum Meer.

Interessierte Wissenschaftler in einer der spannenden Vortragssessions (Foto: A. Ernst)





Würdigung der Tilly Edinger-Kandidaten durch Prof. Dr. B. Reichenbacher (Foto: A. Ernst)

Auch das Exkursionsprogramm bot durch die großen Möglichkeiten, die von Kiel aus bestehen, reichlich Abwechslung. Dem Tagungstitel „Paläontologie zwischen Land und Meer“ entsprechend war die erste Exkursion (am 26.08.) eine Schiffsausfahrt mit dem FS Littorina in die Ostsee. Parallel erfolgten Fahrten in die Oberkreide von Lägerdorf/Kronsmoor und das Geschiebekliff Stohler (beide am 27.08.). Ein Höhepunkt des Exkursionsprogrammes war wegen seiner internationalen Bekanntheit sicher die Exkursion nach Seeland, zur Kreide-Paläogen-Grenze (31.08.). Den Abschluss bildete wiederum eine Exkursion „zwischen Land und Meer“, nämlich in das Watt von Westerhever.

Im Namen aller Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft, die an der Tagung in Kiel teilnehmen konnten, bedanken wir uns bei Priska Schäfer, Hanno Kinkel und Beate Bader, bei den uns umsorgenden Damen Heidi Blachek, Bettina Kaste, Brigitte Schröder und Ute Schuldt, bei den Studierenden Frauke Menzel, Harald Meyer, Sonja Reich und Nina Thomas, bei den Fotografen Beatrix Hecht und Dr. Andrej Ernst sowie bei den „im Hintergrund“ wirkenden Mitarbeitern Jürgen Lentföhr und Wolfgang Reimers für die vorzügliche Ausrichtung unserer Jahrestagung. Wir haben viel gelernt und uns sehr wohl gefühlt!

*Jens Lehmann, Bremen
& Bettina Reichenbacher, München*

Protokoll der Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft

Ort und Zeit: 28.08.2006, 17-19 Uhr, CAP III-Gebäude, Hörsaal II der C.-Albrechts-Universität Kiel

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Nach Feststellung der Tagesordnung stellte die Präsidentin, Prof. B. Reichenbacher, den Antrag den bisherigen Top 11 als Top 6 vorzuziehen und Top 6 unter Top 11 zu behandeln. Diesem Vor-

gehen stimmte die ordentliche Mitgliederversammlung zu.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung in Graz 2005 (veröffentlicht in GMT 22)

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung in Graz 2005 wurde durch die Mitgliederversammlung Kiel 2006 genehmigt.



TOP 3: Ehrungen

Prof. Hans-Peter Schultze (Lawrence, Kansas) erhält die Ehrenmitgliedschaft der Paläontologischen Gesellschaft. Dr. Jürgen Kriwet (Berlin) hält die Laudatio (Abdruck erfolgt in der nächsten GMT-Ausgabe).

Vor der Bekanntgabe des Gewinners des mit 2.500 € dotierten Tilly-Edinger-Nachwuchspreises erläuterte die Präsidentin die Kriterien der Jury. Bei der Bewertung der wissenschaftlichen Leistung spielen vier Kriterien eine Rolle: Wissenschaftliche Bedeutung, Interdisziplinarität, Innovation und Methodenvielfalt. Die Bewertung des Vortrags steht ebenfalls auf vier Säulen, nämlich Gliederung, Verständlichkeit der Sachverhalte und Problemstellung, Umfang der Information (zu hoch/angemessen/niedrig), Sprache/Rhetorik/Begeisterungsfähigkeit. Aus diesen acht Punkten ergibt sich die Gesamtbewertung. In diesem Jahr waren Andreas Kroh (Wien), Torsten Scheyer (Bonn), Nicole Schröder-Rogalla (Dresden), Torsten Wappler (Bonn) und Klaus Wolkenstein (Heidelberg) zum Vortrag eingeladen worden. Die Präsidentin betonte, dass bereits die Einladung zur Teilnahme am Tilly-Edinger-Symposium der Paläontologischen Gesellschaft eine Auszeichnung ist, die sich demzufolge nicht nur der Preisträger in seine Vita schreiben könne. Der diesjährige Preis ging an Klaus Wolkenstein für seine innovative Forschung an Phenanthroperylenechinon-Pigmenten in fossilen und rezenten Crinoiden. Die hervorragenden Beiträge der übrigen Kandidaten bzw. Kandidatin werden ebenfalls gewürdigt. Alle erhalten als Buchpreis die 2003 erschienene Tilly-Edinger-Biographie.

Die Vergabe des Alberti-Preises durch die Alberti-Stiferversammlung folgt traditionell dem Votum von Vorstand und Beirat der Paläontologischen Gesellschaft entschieden. Den diesjährigen Preis erhält Dr. Ronny Rößler aus Chemnitz für seinen Verdienste beim Aufbau des dortigen Naturkundemuseums sowie für seine Forschungsleistungen. Die Verleihung des Preises erfolgt im November 2006 im Rahmen einer Festveranstaltung in Ingelfingen.

TOP 4: Bericht der Präsidentin

Die Paläontologische Gesellschaft trauert um ihre seit Oktober 2005 verstorbenen Mitglieder Frau Liselotte Göring, Bayreuth (31.1.2006), Herrn Prof. Dr. Klaus Szduy, Würzburg (Ende 2005), Herr Gerald Bielohlawek-Hübel (8.8.2006). Die Mitglieder erhoben sich zu einer Schweigeminute.

Die Präsidentin berichtet, dass GMT von Seiten der Paläontologie recht gut genutzt wird. Sie bittet die Mitglieder in der Unterstützung des Redakteurs der Paläontologischen Gesellschaft für GMT, Dr. Martin Nose (München), nicht nachzulassen und die Gestaltung des Mitteilungsblattes weiter aktiv voranzutreiben. Beiträge jederzeit an m.nose@lrz.uni-muenchen.de

Die Präsidentin berichtet über die erfreuliche Besetzung von bedeutenden Positionen mit prominenten Paläontologen. Neuer Direktor des Senckenberg-Museums in Frankfurt ist seit 1.10.2005 Prof. Dr. V. Mosbrugger. In Berlin wurde Prof. Dr. R. Leinfelder zum 1.1.2006 neuer Generaldirektor des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin.

Situation an den Standorten:

Im Naturkunde-Museum Dessau hält der Abbau des wissenschaftlichen Personals an und kann offenbar trotz aller Protestbriefe nicht verhindert werden.

In Greifswald ist eine kontinuierliche Betreuung der geowissenschaftlichen Sammlungen (inklusive dem „Deutschen Archiv für Geschiebekunde“) nicht mehr möglich, da die ehemalige Kustodenstelle umgewidmet wurde. In Marburg ist die Zukunft der geologisch-paläontologischen Sammlung nach wie vor ungewiss, zumal Marburg als Geo-Standort bereits 2002 geschlossen wurde.

Doch es gibt auch erfreuliches zu berichten: In Berlin (Museum für Naturkunde) wird die W₃-Professur „Paläozoologie“ (Nachfolge Prof. H.-P. Schultze) wieder besetzt, das Verfahren läuft bereits. In Tübingen wurde die W₃-Professur „Terrestrische Ökologie“ (Nachfolge Prof. V. Mosbrugger) ausgeschrieben, auch hier läuft das Verfahren bereits. In München wird die



W3-Professur „Paläontologie“ (Nachfolge Prof. R. Leinfelder) ebenfalls wieder besetzt, sie wird im Oktober ausgeschrieben. In Bonn wurde die W3-Professur für „Paläontologie“ (Nachfolge Prof. W. von Koenigswald) neu besetzt mit Thomas Martin (zuvor Senckenberg) zum 1.10.2006. In Hamburg wird die W2-Professur Mikropaläontologie (Nachfolge Fischer) mit Gerhard Schmiedl neu besetzt. Die W2-Professur „Paläontologie“ in Mainz wurde zum 1.9.06 mit Bernd Schöne wieder besetzt und ist damit künftig in Geochemie ausgerichtet.

An etlichen Standorten fand jedoch auch keine Wiederbesetzung von Paläontologie-Professuren statt. In Aachen bleiben die Geowissenschaften erhalten, doch die Paläontologie-Professur (bisher Prof. Flajs) wird ersatzlos gestrichen. In Clausthal gibt es keine geowissenschaftlichen Studiengänge mehr. In Halle werden weder die Paläontologie-Professur (Prof. Haubold) noch die Professur für Historische Geologie (Prof. Bachmann) wiederbesetzt. In Hannover gibt es ebenfalls keine Paläontologie-Professur mehr, die übrigen Geowissenschaften bleiben erhalten. In Heidelberg wird nach dem Ausscheiden von Prof. Bengtson in drei Jahren keine Wiederbesetzung der Paläontologie-Professur erfolgen. In Karlsruhe wird es nur noch den Bc „Angewandte Geowissenschaften“ geben, die Paläontologie siedelt nach Heidelberg um. In Stuttgart gibt es überhaupt keine Geowissenschaften mehr, ebenso nicht in Würzburg; die bisherige Würzburger Paläontologie verstärkt aber zukünftig die Paläontologie der Universität Erlangen.

Stärkung der Paläontologie

Die Präsidentin weist auf die Gefahren, aber auch auf die Chancen hin, die sich aus der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ergeben (Bologna-Prozess). Es ist unbedingt dafür zu sorgen, dass Paläontologie und historische Geologie auch in einer Bachelor-Ausbildung als Basisveranstaltungen verankert sind. Dazu ist es notwendig, dass sich Kolleginnen und Kollegen an den Universitäts-Standorten *aktiv* an den Planungen der neuen Studiengänge

beteiligen. Bei der Einführung neuer Master-Studiengänge bieten sich Chancen, neue Themenfelder zu intensivieren, wie Biodiversität, Klimaforschung, Nachhaltigkeit und Bildungswesen. Eine Vernetzung mit den Nachbardisziplinen im Rahmen der Master-Programme, z.B. Kooperation mit Biologen, hat sich vielerorts bereits bewährt.

Eine zunehmende Rolle spielt auch die Forschungsleistung, die Drittmittelerwerb und die internationale Sichtbarkeit. Darüber hinaus sind natürlich auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Medienpräsenz sehr wichtig, die Paläontologie immer wieder ins rechte Licht zu rücken.

Internationale Präsenz und Pressearbeit

Exemplarisch nennt die Präsidentin aktuelle Artikel in renommierten Journals, an denen Mitglieder der Paläontologische Gesellschaft maßgeblich beteiligt sind: Ursula B. Göhlich & Luis M. Chiappe, *Nature* vol. **440**, 16.3.2006; P. Martin Sander & Co-Autoren, *Nature* Artikel vol. **441**, 8.6.2006; Martin Aberhan, Franz Fürsich, Wolfgang Kiessling & Mit-Autoren, *Science* Artikel vol. **321**, 12.05.2006; Thomas Martin, *Science* Artikel vol. **311**, 24.2.2006.

Wichtig ist auch die Implementierung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Pressearbeit, als Beispiel wird die Forschungsarbeit von André Freiwald über Kaltwasserriffe vorgestellt und auf die Website www.palaeontologische-gesellschaft.de/palges/gesellschaft/presse.html hingewiesen.

GeoUnion/AWS

Von der GeoUnion/AWS gibt es unter anderem von der Kuratoriumssitzung am 26.6.06 neues zu berichten. Als „Zukunftsfelder der Geowissenschaften“ wurden exemplarisch folgende Themen präsentiert: Höchstdruckforschung, Tiefe Biosphäre, Neue Technologien, Marine Geowissenschaften, Geowissenschaften an den Schulen. Die nächste Kuratoriumssitzung soll im Oktober/November 2006 stattfinden, als Themenschwerpunkt ist „Klima“ vorgesehen. Ein großer Erfolg für die Position der Paläontologie innerhalb der GeoUnion/AWS ist, dass das



Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin und das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart als wichtige Forschungs- und Bildungseinrichtungen in das Präsidium neu aufgenommen wurden.

Weitere Neuigkeiten sind: (a) Nationale Geoparks erhalten künftig ein geschütztes Gütesiegel; Anträge können nur gemeinsam mit den Geologischen Diensten gestellt werden; derzeit sind u.a. die Geoparks Harz, Kyffhäuser, Ruhrgebiet, Nördlinger Ries beantragt; (b) Ab 1.1.2007 übernimmt Herr Elger (Gesellschaft für Erdkunde) zusätzlich die Geschäftsführung für die GeoUnion. Die Finanzierung erfolgt über Einsparungen, der Vorteil soll die Präsenz eines permanenten Ansprechpartners für die Trägergesellschaften sein. Das Präsidium hat dem einstimmig zugestimmt; (c) Im neuen Rahmenprogramm des BMBF steht „Forschung für Nachhaltigkeit“ im Vordergrund. Im Beratungsgremium sind für die GeoUnion die Kollegen Prof. Emmermann und Prof. Herzig tätig; (d) Für das geplante IYPE („International Year of Planet Earth“) soll die „Infrastruktur“ des deutschen Jahres der Geowissenschaften genutzt werden. Die GeoUnion, und hier speziell Prof. Emmermann, soll als wichtige Koordinationsstelle fungieren, zusammen mit dem Beauftragten des Deutschen Nationalkomitees, Dr. Eder (München).

Tag des Geotops 2007

Der 5. Tag des Geotops findet am 17. September 2007, jeweils dezentral „vor Ort“ statt. Beteiligt sind unter anderem Museen, Geologische Dienste, Hochschulinstitute und Geowissenschaftliche Vereinigungen. Bestimmte eindrucksvolle Geotope werden der Öffentlichkeit präsentiert und erläutert. Informationen über Geotope und den Tag des Geotops finden sich im Internet: www.tag-des-geotops.de. An diesem Projekt beteiligt sind die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), die Akademie der Geowissenschaften zu Hannover (AGH) und die Paläontologische Gesellschaft. Der Dank für die Aktivitäten auf dem Gebiet der Paläontologie geht an Frau Dr. Hesse und Dr. Günter Schweigert.

Internationales Jahr des Planeten Erde 2008
Das Programm des IYPE („International Year of Planet Earth“) gliedert sich in a) Outreach program sowie b) Science program. Die zehn Themen sind: Groundwater, Hazards, Earth & Health, Climate, Resources, Megacities, Deep Earth, Ocean, Soils, Life. Die Paläontologie ist im Life-Programm breit vertreten, siehe auch <http://www.yearofplanetearth.org/downloads.htm>

IGC-Tagung in Oslo 2008

2008 findet die Tagung des Internationalen Geologischen Kongresses (IGC) in Oslo statt. Programmvorschläge für Symposien sind noch möglich, auf www.33igc.org können noch paläontologische Themen eingebracht werden.

Zusammenarbeit Gesellschaft für Biologische Systematik (GfBS)

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der GfBS wurden seit 2005 folgende Vereinbarungen getroffen. Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft können als „Freunde der GfBS“ für 10 € pro Jahr den Newsletter der GfBS beziehen (2 Hefte/Jahr). GfBS Mitglieder können für 10 € pro Jahr GMIT beziehen (4 Hefte/Jahr). Die Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft zahlen für den Besuch der GfBS Jahrestagung die gleiche Tagungsgebühr wie GfBS-Mitglieder, dies gilt umgekehrt auch für die GfBS Mitglieder, die die Jahrestagungen der Paläontologischen Gesellschaft besuchen. Die GfBS Jahrestagung 2007 wird in Wien durchgeführt, siehe www.nhm-wien.ac.at/NHM/3Zoo/gfbs07home.htm.

Tilly-Edinger-Nachwuchspreis 2007

Der Bewerbungsschluss für den Tilly-Edinger-Nachwuchspreis 2007 ist der 31. Januar 2007. Die Eigenbewerbung soll an den Präsidenten der Paläontologischen Gesellschaft erfolgen, Kandidaten dürfen das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Auswahlkriterien sind unverändert zu früheren Jahren die wissenschaftliche Bedeutung der Forschungsleistungen und deren Präsentation auf der Jahrestagung in Freiburg, Interdisziplinarität, Methodenvielfalt, Innovation (das Vortragskonzept darf nicht vorab



publiziert sein, auch nicht im Internet). Siehe auch www.palaentologische-gesellschaft.de/palges/docsundpdfs/tilly2006.pdf

TOP 5: Satzungsänderung

Ausgehend von einer Auflage des Finanzamtes wird die Satzung derzeit von Vorstand und Beirat überarbeitet. Die Auflage war, dass geregelt werden müsse, was mit dem Vermögen der Gesellschaft bei Wegfall der Gemeinnützigkeit geschehen würde. Der Entwurf für die Änderungen wird im GMT März 2007 bekannt gegeben werden. Die Verabschiedung erfolgt auf der Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahrestagung in Freiberg.

TOP 6: Wahlen (war vorher TOP 11)

Die Wahlen finden unter der Wahlleitung von Gudrun Radtke (Wiesbaden) und Alexander Gehler (Göttingen) statt. Die 80 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder wählten wie folgt: als neuen Präsidenten der Gesellschaft Jes Rust (Bonn) mit 77 ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen und einer ungültigen Stimme; als Vize-Präsidenten Jörg Schneider (Freiberg/Sa.) und Angelika Hesse (Dessau) mit 41 bzw. 40 ja-Stimmen; als Schriftleiter Mike Reich (Göttingen) und Wolfgang Stinnesbeck (Karlsruhe) mit 78 bzw. 77 ja-Stimmen, und als neue Schriftführer Jürgen Kriwet (Berlin) und Peter Frenzel (Jena) mit je 78 ja-Stimmen. Michael Fastnacht (Mainz), Doris Nagel (Wien), Martin Sander (Bonn) und Joachim Scholz (Frankfurt/M.) sind die neuen Beiratsmitglieder (gewählt mit 57, 40, 70 und 40 ja-Stimmen).

TOP 7: Paläontologische Zeitschrift und GMT-Bericht der Schriftleitung

Michael Amler (Marburg/München) kann für die Schriftleitung der Paläontologischen Zeitschrift erfreuliches berichten – die Zeit zwischen Manuskripteingang und Drucklegung liegt stellenweise nur noch bei einem ½ Jahr. Die Paläontologische Zeitschrift wurde außerdem endlich, nach einigen Anlaufschwierigkeiten, in der ISI-Datenbank Web of Science (u.a. Science Citation Index Expanded) verzeichnet. Weitere

Schritte zur Vergrößerung der Attraktivität der Paläontologischen Zeitschrift sind geplant; insbesondere die Online-Verfügbarkeit. Herr Amler weist darauf hin, daß es zu einem Wechsel in der Schriftleitung kommen wird und Herr M. Aberhan und C. Brauckmann auf eigenen Wunsch hin zum Ende des Jahres ausscheiden werden. Der Vorstand und die anwesenden Mitglieder dankten den beiden Mitherausgebern und Herrn Amler für die geleistete Tätigkeit.

Die Präsidentin berichtet für Martin Nose (München) von der Schriftleitung für GMT. Die Zahl der eingegangenen Manuskripte hat sich nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert. M. Nose bittet alle Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft nochmals um eine aktive Beteiligung in GMT. Beiträge paläontologischen Inhalts können nicht nur im eigentlichen „Gesellschaftsteil“, sondern auch im „Geofokus“, „Geoaktiv“ (zu Beruf, Forschung, Lehre...) und im „Georeport“ (zu Öffentlichkeitsarbeit, Tagungen, Büchern...) veröffentlicht werden. Entsprechende Beiträge sind immer willkommen (m.nose@lrz.uni-muenchen.de). Die Anwesenden danken M. Nose herzlich für seine geleistete redaktionelle Arbeit.

TOP 8: Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer

Michael Gudo (Frankfurt/M.) berichtet über den Kassenstand für das Jahr 2005 und Januar bis August 2006 sowie über die Mitgliederbewegungen.

Die Einnahmen der Gesellschaft betragen bis Ende 2005: 42.737,14 €, denen Ausgaben in Höhe von 46.522,03 € gegenüber stehen (Bilanz – 3.021,50 €). Der Jahresabschluß 2005 endete mit einem Guthaben von 48.889,75 € (Ende 2004: 52.677,64 €).

Der Mitgliederstand lag zum 25.08.2006 bei 1021 Mitgliedern (zum Jahreswechsel 2005/2006: 988 Mitglieder, im Vorjahr 964). Seit dem Jahreswechsel erfolgten 29 Neueintritte, denen 11 Abmeldungen zum 31.12.2006 sowie 16 voraussichtliche Ausschlüsse (wegen 3 Jahre Nicht-Zahlen) gegenüber stehen. Die Zuordnung der Mitglieder wie folgt: 640 Vollzahler, 117 Pensio-



näre, 84 Institute/Verlage, 117 ermäßigt Beitragszahlende (Schüler/Studenten) sowie 92 Sonstige (Ehrenmitglieder, Korrespondierende Mitglieder, Editorial Board der Paläontologischen Zeitschrift etc.). Zum Jahreswechsel 2004/2005 wurde erstmals mit der Mitglieder-Rechnung eine Bitte um zusätzliche Spenden bzw. freiwillige Beitragserhöhungen versandt. Die hierbei erzielten Rückmeldungen sind kaum der Rede wert, es wurden noch nicht einmal die erhöhten Portokosten durch diese Maßnahme eingespielt. Diese Maßnahme wurde 2005/2006 nicht erneut durchgeführt. Auch die 2004 beschlossenen Beitragserhöhungen haben für 2005 nicht den gewünschten Erfolg gebracht, vielmehr haben viele Mitglieder ihren Rentner-Status erkannt und zahlten anschließend den ermäßigten Beitragssatz. Hinzu kommt die steigende Zahl von arbeitslosen Paläontologen, die ebenfalls den ermäßigten Satz zahlen, sowie eine Reihe von Studenten unverhältnismäßig hoher Semesterzahl, welche den ermäßigten Beitragssatz ausnutzen. Hier sollte durch eine Neuregelung der Beitragssätze entgegengewirkt werden.

Michael Gudo berichtet weiterhin über die gestiegenen Druckkosten der Paläontologischen Zeitschrift und die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung. Zur nachträglichen Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Paläontologischen Gesellschaft wurde für die Jahre 2002–2004 eine Rücklagen-Aufschlüsselung beim zuständigen Finanzamt eingereicht; der nächste Mittelverwendungsnachweis für 2005–2007 muß 2008 eingereicht werden.

Die Kassenprüfer bescheinigen Herrn Gudo eine ordnungsgemäße Kassenführung; die anwesenden Mitglieder und der Vorstand danken dem Schatzmeister für seine geleistete Arbeit.

TOP 9: Entlastung des Vorstands

Auf Antrag von Gudrun Radtke (Wiesbaden) wird der Vorstand entlastet.

TOP 10: Arbeitskreise und Fachsektionen bei der Paläontologischen Gesellschaft

Die Präsidentin der Gesellschaft berichtet kurz

von den Arbeitskreisen innerhalb der Gesellschaft; vom Arbeitskreis für Paläobotanik & Palynologie (APP) wurde im August 2006 ein neuer Rundbrief veröffentlicht, der auch auf der Homepage der Gesellschaft eingesehen werden kann. Neu dort zu finden sind auch die Treffen der deutschsprachigen Paläoherpetologen.

TOP 11: Abstimmung über die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages (vorher TOP 6)

Nach ausführlicher Begründung und Darlegung durch die Präsidentin der Gesellschaft wird über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge per Akklamation abgestimmt. Die neuen Mitgliedsbeiträge sind: 50 € für Vollmitglieder (bisher 40 €); 20 € für Studenten/innen (bisher 20 €); 30 € für Pensionäre und Doktoranden (bisher 20 €); 60 € für Institute (zuvor 52 €) und 65 € für Verlage/Firmen (bisher 62 €). Die Zustimmung der anwesenden Mitglieder erfolgte einstimmig.

TOP 12: Öffentlichkeitsarbeit

Bettina Reichenbacher berichtet über die weitere fruchtbare Zusammenarbeit mit *Fossilien* bzw. dem Quelle-Meyer-Verlag. In *Fossilien* werden kontinuierlich Beiträge aus der Forschung von Mitgliedern der Paläontologischen Gesellschaft veröffentlicht. Neu ist das Projekt „Taschenlexikon Fossilien“, ebenfalls in Kooperation mit dem Quelle/Meyer-Verlag, welches in drei Bänden erscheinen soll. Die Koordination der Bände haben A. Hesse, J. Lehmann, M. Reich und F. Rudolph übernommen.

Im Frühjahr (25.–26.03.2006) war die Paläontologische Gesellschaft auch mit einem Stand, Vorträgen und einer Präparations-„Show“ auf der Petrefakta in Stuttgart/Leinfelden vertreten. Die Präsidentin dankt hier allen aktiv Beteiligten. Ebenso dankt sie August Ilg sehr herzlich für die vorzügliche Betreuung der Internetpräsenz der Paläontologischen Gesellschaft. Neu mit den Seiten der Paläontologischen Gesellschaft verlinkt sind der Webauftritt der Deutschen Subkommission für Tertiärstratigraphie, der Deutschen Subkommission für Kreidestratigraphie und der Paläoherpetologen (PalHerp).



Für die Koordination der Beiträge für die Internetpräsenz der Paläontologischen Gesellschaft via www.g-o.de ist weiterhin A. Hesse zuständig. Die nächsten Themen sind „Eiszeit“ (September 2006) und „Steinkohlenwald“ (November 2007). Zum Abschluß von TOP 12 dankt B. Reichenbacher allen Aktiven innerhalb der Session „Öffentlichkeitsarbeit“ auf der diesjährigen Jahrestagung (M. Pätzold, B. Kröger, E. Frey) und ruft nochmals alle Mitglieder zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit an ihren Standorten auf.

TOP 13: Mitgliederbetreuung, Mitgliederbefragung

Zu diesem Thema („Welche Aktivitäten der Paläontologischen Gesellschaft sind Ihnen besonders wichtig?“, „Was wünschen Sie sich von Vorstand und Beirat?“, „Sind Sie interessiert in Vorstand und Beirat mitzuwirken?“) gab es keine Beiträge.

Im Anschluß dankte unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Dietrich Herm (München) der scheidenden Präsidentin herzlich für ihre geleistete Arbeit für unsere Paläontologische Gesellschaft.

TOP 14: Zukünftige Jahrestagungen

Die Jahrestagung 2007 wird Ende September an

der Bergakademie in Freiberg/Sa. stattfinden. Die Organisation haben dankenswerter Weise Jörg Schneider und Olaf Elicki übernommen. Ein vorläufiger Zeitplan wurde vorgestellt: Homepage ab Ende Oktober 2006, das 1. Zirkular wird im Dezember 2006, das 2. Zirkular im März 2007 verschickt und veröffentlicht werden. Die verbindliche Anmeldung ist bis Juni 2007 möglich, das 3. Zirkular und Programm soll ebenfalls im Juni 2007 vorgestellt werden.

Die Jahrestagung 2008 soll in Erlangen stattfinden; für 2009 wurde die Universität Bonn in Aussicht gestellt.

TOP 15: Verschiedenes

Laut Vorstandsbeschuß im Februar 2006 wurde Mike Reich (Göttingen) zum neuen Archivar der Gesellschaft bestimmt. Das Archiv der Gesellschaft wird derzeit von Frankfurt/M. nach Göttingen umgezogen. Als eine der ersten Maßnahmen wurden alle Ausgaben von „Paläontologie aktuell“ (1980–2000) digitalisiert und werden demnächst auf der Homepage der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

*Jens Lehmann, Bremen
& Mike Reich, Göttingen*

Tilly-Edinger-Nachwuchspreis – Ausschreibung 2007

Bewerbungsschluss: 31. Januar 2007

Die Paläontologische Gesellschaft schreibt auch für das Jahr 2007 den „Tilly-Edinger-Nachwuchspreis“ aus, der mit 2.500 € dotiert ist. Um den Preis können sich Nachwuchswissenschaftler/-innen der Paläontologie bewerben, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bewertet werden die wissenschaftliche Bedeutung der Forschungsleistungen und deren Präsentation durch einen Vortrag auf der nächsten Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft in Freiberg (voraussichtlich 26.–28. September 2007). Weitere wichtige Auswahlkriterien sind Interdisziplinarität, Innovation und Methodenvielfalt. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Jahrestagung in Freiberg statt.

Kandidaten/-innen senden Ihre Bewerbung in schriftlicher Form mit einer ausführlichen Kurzfassung des geplanten Vortrages, eines Lebenslaufs mit Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges und eines Verzeichnisses der Publikationen spätestens bis zum 31. Januar 2007 an: Paläontologische Gesellschaft, Der Präsident, Prof. Dr. Jes Rust, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Nußallee 8, 53115 Bonn.

Tilly Edinger (1897 bis 1967) verkörperte die Tugenden, die den nach ihr benannten Preis charakterisieren: wissenschaftliches Interesse, den Mut, Neuland zu betreten und die Beharrlichkeit, sich (wissenschaftliche) Ziele zu setzen und sie auch zu erreichen. Tilly Edinger, Begrün-



derin der Paläoneurologie und international hoch geachtete Wissenschaftlerin, musste Deutschland nach 1933 verlassen und fand in den USA eine neue Heimat. Trotz der schlechten Erfahrungen, die sie in Deutschland gemacht hatte, setzte sie sich nach dem zweiten Weltkrieg mit ihrer ganzen Persönlichkeit dafür ein,

den deutschen Paläontologen wieder Anerkennung zu verschaffen. Mit der Stiftung des Preises will die Paläontologische Gesellschaft ein Zeichen setzen und die Motivation der jungen Forscherinnen und Forscher allen Sparzwängen zum Trotz nachhaltig fördern.

„FREIBERG 2007“ – 77. Jahrestagung der *Paläontologischen Gesellschaft* in Freiberg, 26.–28. September 2007

Zur Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft lädt 2007 der Bereich Paläontologie des Geologischen Instituts der TU Bergakademie Freiberg nach Sachsen ein. Die Organisation liegt in den Händen von Prof. Dr. Jörg W. Schneider und Dr. Olaf Elicki.

Die vorläufige Tagungskonzeption beinhaltet folgende Schwerpunkte: Biostratigraphie, Vertebratenpaläontologie, Makro- und Mikroflora, *mass extinctions & recoveries*, Taphonomie, Ichnologie, kontinentale Ökosysteme, paläogeographische & Klimarekonstruktionen, Neoproterozoikum & Paläozoikum, Präparation, freie Themen. Tagungsbegleitende, ein- bis zweitägige Exkursionen sind in Zusammenarbeit mit dem Museum für Naturkunde Chemnitz, den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden und der *Universitas Carolina* (Prag) vorerst zu folgenden Themen geplant: Permokarbon des Thüringer Waldes, Perm im Erzgebirge-Becken (einschließlich „Steinerner Wald von Chemnitz“), Sächsische Kreide, Tertiär in Sachsen, Barrandium.

Wir bitten alle Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft, sich mit Anregungen und Vorschlägen zu den Themen der Vortragsveranstaltungen und Exkursionen aktiv in die Vorbereitung der Tagung einzubringen. In Kürze wird die Website „FREIBERG 2007“ mit den ersten Informationen und den Kontaktmöglichkeiten unter der unten angegebenen URL freigeschaltet. Details zum Programm sowie Hinweise zur Anmeldung etc. werden zudem in der nächsten Ausgabe der GMIT veröffentlicht.

Kontakt: „Freiberg 2007“ (Prof. Dr. Jörg W. Schneider/Dr. Olaf Elicki), TU Bergakademie Freiberg, Geologisches Institut, Bernhard-von-Cotta-Straße 2, 09599 Freiberg; Tel. 03731-39-2856 (J.S.), -2435 (O.E.), Fax: 03731-39-3599; Email: FREIBERG2007@geo.tu-freiberg.de
www.geo.tu-freiberg.de/palaeo/FREIBERG2007/

Olaf Elicki und Jörg Schneider, Freiberg

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

Zwillinge im Museum Reich der Kristalle

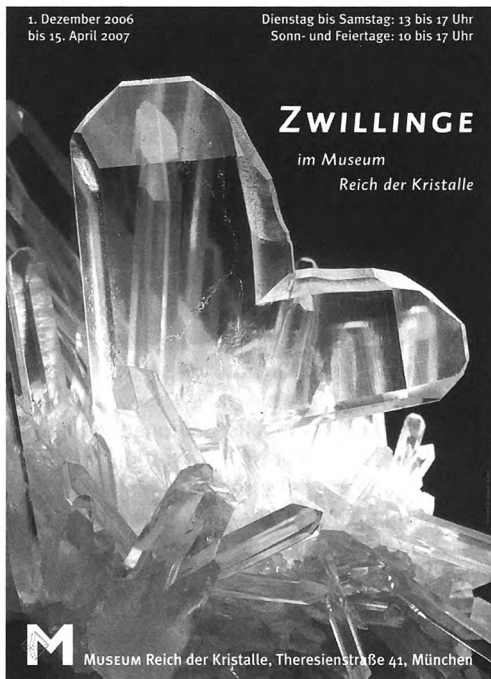
Die Ausstellung spannt einen wissenschaftlichen Bogen von den Zwillingen im Mineralreich, über die Mechanismen, die den Piezo-Aktoren und Sensoren der modernen Nanotechnologie zugrunde liegen, bis hin zum historischen Beweis für Alfred Wegeners Kontinentaldrift durch magnetische Zwillingismuster im Ozeanboden. Auch Goethes geheimnisvolle Beschreibung der „Karlsbader Zwillinge“ (*„Es sind Doppelkrystalle, welche aus zwei in- und übereinandergreifenden Krystallen zu bestehen scheinen, ohne daß man jedoch den einen ohne den anderen einzeln denken könnte.“*) wird nicht fehlen.

Der Künstler Steffen Müller-Wöhr stellt Arbeiten aus, die spiegelbildlich gleichzeitig von linker und rechter Hand separat geschaffen wurden. Die Kunsthandwerkerin Doris Rieder Hoffmann präsentiert dazu Schmuckstücke und andere Objekte, die ihre Anmut aus Symmetrien beziehen. Der Photograph Stefan Diller zeigt Arbeiten aus seinem „Zwillingprojekt“, das Zwillingspaare im Alter von neunzehn Monaten bis siebzig Jahren umfasst.

Museum „Reich der Kristalle“, Theresienstraße 41, 80333 München, Tel. (089) 2180-4312, <http://reich-der-kristalle.muenchen.museum>, Dauer der Ausstellung: 1. Dezember 2006 bis 15. April 2007, Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 13 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 17 Uhr, Eintritt: Erwachsene: 3,00 €, Ermäßigte: 1,50 €, Familien: 4,00 €, öffentliche Führungen (siehe

Ankündigungen im Internet) oder nach Absprache, auch außerhalb der Öffnungszeiten.

Gilla Simon, München
g.simon@lrz.uni-muenchen.de



Plakat zur gleichnamigen Ausstellung. Japaner Zwilling (Breite 3,9 cm, Les Rivoirands, Isère, Frankreich), Foto: Jeff Scovil

Dinosaurier – Spuren einer vergangenen Welt

Münchehagen in Niedersachsen ist als Fundstelle frühkreidezeitlicher Dinosaurierfährten im Rehburger Sandstein (Berriasium, Bückeberg Formation) weithin bekannt. Die 1980 entdeckte „Hauptspurenplatte“ enthält in erster Linie Fährten, die Sauroptoden zugeschrieben werden

können. In den Jahren 2004 und 2005 wurden nun in zwei Horizonten dieser Sandsteinabfolge umfangreiche Fährten entdeckt, die hauptsächlich von iguanodontiden Dinosauriern stammen. In der Ausstellung „Dinosaurier – Spuren einer vergangenen Welt“ werden einige der neuen

Funde im „Haus der Wissenschaft“ in Bremen, in der Zeit vom 1.12.06 bis 27.01.07, vorgestellt. In der Bremer Schau und ihrem Begleitprogramm werden vor allem Abgüsse jüngerer Fährtenfunde aus Münchehagen gezeigt und die entsprechenden Lebendrekonstruktionen von *Iguanodon* und einem Theropoden. Organisiert wurde die Ausstellung von der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen am Fachbereich Geowissenschaften, in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover und dem „Haus der Wissenschaft“.

Nicht von ungefähr ist die Ausstellung in der Hansestadt Bremen zu sehen. Viele Gebäude in Norddeutschland sind eng mit dem „Bremer Stein“ verbunden, einem Naturbaustein der in Obernkirchen an der Oberweser gebrochen wurde, aber von Bremen aus Jahrhunderte lang in alle Welt gehandelt wurde. Der „Bremer Stein“ ist ein fossiler Barriersand, der am Rand des norddeutschen Binnenmeeres im Berrias abgelagert wurde und ein regionales zeitliches und fazielles Äquivalent des Rehburger Sandsteins mit den Münchehagener Funden darstellt. Somit fügt sich das Thema „Bremer Stein“ thematisch an die Münchehagener Funde an. Am Geostandort Bremen bietet es sich an, Exponate aus dem Themenkomplex „Höhepunkt der Entwicklung der Dinosaurier“ mit dem im Bohrkernmaterial des Integrated Ocean Drilling Programmes (IODP) repräsentierten Zeitpunkt des Aussterbens der Dinosaurier in einer Ausstellung zu verknüpfen. Eine Koppelung, die allein schon durch die gemeinsame Unterbringung des IODP-Kernlagers und der Geowissenschaftlichen Sammlung im neuen *marum/fcom* Gebäude der Universität Bremen nahe gelegt wird.

Auch einige Funde anderer Fossilien des Berrias, wie Schildkröten, Krokodilschädel und Pflanzen, sind zu sehen. Abgerundet wird die Ausstellung



mit der Diskussion der Frage wie es – 75 Mio. Jahre nach der Ablagerung des „Bremer Steins“ – zum Aussterben der Dinosaurier an der Kreide-Paläogen-Grenze kam.

Die neuen Fährten aus Münchehagen unterstützen die moderne Vorstellung, dass iguanodontide Dinosaurier zum Stabilisieren des Körpers auf dem weichen, tiefen und damit unsicheren Untergrund die Vorderfüße zur Hilfe nahmen. Damit kann durch die Münchehagener Funde die Idee einer fakultativen Quadrupedie dieser Dinosauriergruppe untermauert werden. Die Fährtenfolgen der Iguanodontiden sind mit bis zu 57 Einzeltrittsiegeln besonders lang, daneben sind auch gut erhaltene Spuren von Theropoden entdeckt worden.

Leider gelang es nicht die Funde dauerhaft vor Ort zu belassen. Um zumindest die wissenschaftliche Auswertung zu sichern, wurden aufwendige Latexabgüsse der Fährten hergestellt. Einige der Abgüsse sind auch in der Ausstellung zu sehen. Es wird ein durchgehend farbiger Katalog erscheinen mit den inhaltlichen Schwerpunkten: neue Münchehagener Fährten und die Paläontologie und Geologie des „Bremer Steins“. Öffnungszeiten „Haus der Wissenschaft“: Montag bis Samstag 10–19 Uhr, Sandstrasse 4/5, 28195 Bremen www.hausderwissenschaft.de

Jens Lehmann, Bremen

Adressen

BDG

Vorsitzender: Dr. Werner Pälchen, Freiberg
BDG-Geschäftsführer und GMIT-Redaktion: Dr. Hans-Jürgen Weyer
 BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603
 e-mail: BDGBonn@t-online.de
 Internet: www.geoberuf.de

Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

DEUQUA

Präsident: Prof. Dr. Christian Schlüchter, Bern
Geschäftsstelle: DEUQUA-Geschäftsstelle: Dr. Jörg Elbracht, Stilleweg 2, D-30655 Hannover
<http://www.deuqua.de>
GMIT-Redaktion: Heidi Haas, Dr. Frank Preusser, Institut für Geologie, Baltzerstraße 1–3, CH 3012 Bern; e-mail: preusser@geo.unibe.ch, heidi.haas@geo.unibe.ch

DGG

Vorsitzender: Dr. Werner Stackebrandt, Kleinmachnow
DGG-Geschäftsstelle: Karin Sennholz, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-2507, Fax: 0511/643-2695
 e-mail: info.dgg@bgr.de
GMIT-Redaktion: Dr. Horst Aust, c/o DGG-Geschäftsstelle; Tel.: 0511/643-2676, Fax: 0511/643-2695; e-mail: archiv.dgg@bgr.de und Dr. Jan-Michael Lange, Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351/8926414; e-mail: geolange@rz.uni-leipzig.de

DMG

Vorsitzender: Prof. Dr. Gregor Markl, Tübingen
GMIT-Redaktion: PD Dr. Guntram Jordan, Dept. für Geo- und Umweltwissenschaften (Kristallographie), Ludwig-Maximilians-Universität, Theresienstraße 41, 80333 München
 Tel.: 089/2180-4353; Fax.: 089/2180-4334
 e-mail: guntram.jordan@lrz.uni-muenchen.de

GV

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerold Wefer, Bremen
GV-Geschäftsstelle: Rita Spitzlei, Vulkanstraße 23, 56743 Mendig; Tel.: +49/2652/989360, Fax: +49/2652/989361
 email geol.ver@t-online.de
GMIT-Redaktion: Dr. Warner Brückmann, Leibniz-Institut f. Meereswissenschaften, IFM-GEO-MAR, Wischhofstraße 1–3, Geb. 8, 24148 Kiel
 Tel.: 0431-6002819, Fax: 0431-6002916
 e-mail: wbueckmann@ifm-geomar.de
 Dr. Jürgen Pätzold, Fachbereich 5 – Geowissenschaften, Universität Bremen, Postfach 330440 28334 Bremen;
 Tel.: 0421-2183135, Fax: 0421-2188942
 juergen.paetzold@uni-bremen.de

Paläontologische Gesellschaft

Präsidentin: Prof. Dr. Bettina Reichenbacher, München
GMIT-Redaktion: Dr. Martin Nose
 Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632
 e-mail: m.nose@lrz.uni-muenchen.de

G

Multimedia
Personalia
Veranstaltungen

EOREPORT



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Ankündigungen
- Leserbriefe

The Shackleton Range is in a key position geological located at the Antarctica of the East Antarctic craton oldest part of Antarctica and can thus be compared areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent the North American Grenville Belt extending into Antarctic. However, indications for this hypothesis were found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

Neue Bücher

Landschaften der Erde

Bork, H.-R. (Hg.): Landschaften der Erde unter dem Einfluss des Menschen. - 207 S., 176 farb. Abb., 14 s/w-Abb. Darmstadt (Primus-Vlg.) 2006 ISBN-10 978-3-89678-584-2

ISBN-13: 978-3-89678-8

Preis: 34,90 €; ab: 1.2.2007: 42,00 €

ha. Die Landschaften unseres Planeten sind einem ständigen Wandel unterzogen. Bereits seit der Antike greift zusätzlich der Mensch in natürliche Prozesse ein, wodurch es insbesondere zu starken Belastungen der Böden gekommen ist. Der Herausgeber des Buches, Hans-Rudolf Bork, Professor für Ökosystemforschung und Direktor des Ökologie-Zentrums der Universität Kiel und 41 Co-Autoren präsentieren hierzu eine Reihe von Fallbeispielen aus Asien, Afrika, Amerika, dem Pazifischen Raum und Europa.

Das Buch gliedert sich folgendermaßen: Teil 1 „Grundlagen der Erforschung der Haut der Erde“, Teil 2 „Landnutzung und ihre Spuren in den Landschaften der Erde“, Teil 3 „Chronologie des Wandels der Landschaften der Erde“. Den Schluss bilden Antworten zu den am Anfang des Buches aufgeworfenen Fragen, gefolgt von einem Anhang (Literatur, Glossar).

Einleitend wird auf den Wert von Archiven der Landschaft (Ablagerungen) und der Gesellschaft (Karten, Luft- und Satellitenbilder) hin gewiesen. Daraus ergeben sich wesentliche Erkenntnisse über die Auswirkungen menschlichen Handelns auf Landschaften, die beim Zusammentreffen mit klimatischen Extremereignissen katastrophale Folgen haben können (Niederschläge und Überschwemmungen). Die Aufarbeitung von entsprechenden Zeugnissen geschieht durch die Landschaftssystemanalyse mit Blick auf Klima(wandel), Wasserhaushalt, Böden und Landnutzung. Der weitere thematische Aufbau des Buches wird vom Stichwort „Erosion“ sowohl fachlich, als auch regional ausführlich in vielen Fallbeispielen geprägt.

Die Fallbeispiele sind verständlich geschrieben und anschaulich bebildert. Wie stark z.B. der Arbeitsaufwand durch Bork und seine Arbeitsgruppe in Deutschland war, geht aus der Zahl von 2.600 untersuchten Standorten hervor (S. 166). Hinzu kommen fachliche Ergänzungen durch Archäologie und Altersbestimmung.

Das Buch ist keinesfalls nur für Bodenkundler und Experten des Landbaus von Interesse, sondern für alle, die sich über Zustand und Gefährdung unserer lebenswichtigen Böden informieren möchten.

Sammelband „Oberkarbon in Deutschland“

Deutsche Stratigraphische Kommission (Hrsg.): Stratigraphie von Deutschland, V: Das Oberkarbon (Pennsylvanium) in Deutschland (Red.: V. Wrede). - Forsch.-Inst. Senckenberg, 254, 477 S., 120 Abb., 18 Tab., 8 Taf.; Frankfurt/M. 2006

ISBN 3-510-61300-5 · ISSN 0341-4116

Preis: 98,80 €

ds. In der Reihe der seit 1995 erscheinenden Sammelbände zur Stratigraphie in Deutschland liegt nach erheblichen drucktechnischen Schwierigkeiten der Sammelband für das Oberkarbon vor. Im Vorwort bedauert V. Wrede (Krefeld), dass zwar neue Verfahren zur Bearbeitung von Sedimenten beschrieben werden, während dagegen die Zahl der im Oberkarbon arbeitenden Geologen – v.a. aus dem Steinkohlenbergbau und der Erdgasindustrie – stark geschrumpft ist. So fanden viele Firmengeologen und geologische Arbeitskreise nach der Pensionierung der Nachkriegsgeneration keine Nachfolger mehr. Vielleicht führt aber die derzeitige Wiederbelebung der Erdgasexploration auch zu einem erneuten Interesse der Erdgasfirmen und des Kohlenbergbaus an der Stratigraphie des deutschen Oberkarbons.

Leider weist der Band eine unerfreuliche Lücke auf: Es fehlen Beschreibungen der im Westteil

von Niedersachsen und im deutschen Nordsektor niedergebrachten Oberkarbon-Bohrungen, die von der in Deutschland operierenden Erdgasindustrie nicht freigegeben wurden (ohne Rücksicht auf das Jahr des Abteufens).

Der Band beginnt mit einer Darstellung der Paläogeographie der bis 7000 m mächtigen Oberkarbon-Sedimente in Nordwest- und Nordostdeutschland. Es schließen sich ausführliche Beschreibungen der stratigraphisch wichtigen Tiergruppen (Cephalopoden, Bivalven, Gastropoden, Athropoden sowie der Sporen) an. Es folgen Beiträge über Sequenzstratigraphie, radiometrisches Alter und Regionale Geologie. Hier werden ausführlich das Oberkarbon der Umgebung von Aachen, des Ruhrgebietes, Münsterlandes und des Nordrands des Rheinischen Schiefergebirges sowie der Umgebung von Ibbenbüren und Osnabrück dargestellt. Es schließen sich Beschreibungen des Oberkarbons von Flechtingen/Magdeburg, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie von Thüringen, dem Erzgebirge, Saarland, der Pfalz und des Schwarzwalds an. Hiermit wird das Ziel des Sammelwerks, den Wissenstransfer für folgende Generationen zu vermitteln, erreicht worden sein.

Haßberge, Coburger Land und Heldburger Gangschar

*Geyer, G. & Schmidt-Kaler, H.: Die Haßberge und ihr Vorland. - Wanderungen in die Erdgeschichte (20). - 127 S., 149 meist farbig Abb., 1 Routenkarte 1:225.000, 1 geologische Übersichtskarte 1:225.000; München (Pfeil) 2006
ISBN 978-3-89937-067-6 · Preis 18,00 €*

*Geyer, G. & Schmidt-Kaler, H.: Coburger Land und Heldburger Gangschar. - Wanderungen in die Erdgeschichte (21). - 127 S., 115 meist farbige Abbildungen, 1 Routenkarte 1:225.000, 1 geologische Übersichtskarte 1:225.000. München (Pfeil) 2006
ISBN 978-3-89937-068-3 · Preis 20,- €*

Aus der Reihe der unter Regional- und Hobbygeologen in Bayern aber auch darüber hinaus bereits wohlbekannten und geschätzten „Wanderungen in die Erdgeschichte“ sind im Sommer 2006 zwei neue Bände erschienen. Sie betreffen die Haßberge und das östlich daran anschließende Coburger Land sowie die nach Südthüringen hineinreichenden vulkanischen Erscheinungen der Heldburger Gangschar.

Die **Haßberge**, am Nordrand Bayerns gelegen, werden überwiegend aus Sedimenten der Trias, vor allem des Keupers, teilweise auch noch des untersten Juras aufgebaut. Die beiden Verfasser, die infolge Ihrer langjährigen Aufnahme-tätigkeit zum einen vom Geologischen Institut der Universität Würzburg aus, zum andern im Rahmen der Kartierarbeiten des Bayerischen Geologischen Landesamtes (jetzt: Bayerisches Landesamt für Umweltschutz), über ausgezeichnete Sach- und Lokalkenntnisse verfügen, widmen sich in den einleitenden Kapiteln des Führers zunächst eingehend der Sedimentologie, Stratigraphie und Paläogeographie des Keupers. Der tiefere Untergrund sowie Buntsandstein und Muschelkalk werden nur randlich berührt. Fast auf jeder Seite sind (meist farbige) Grafiken eingefügt (Säulenprofile, paläogeographische Karten, Lebensbilder), die die Textausführungen anschaulich unterlegen.

In starkem Maße werden Geologie und Landschaft besonders der nördlichen Haßberge durch den tertiären Vulkanismus der Heldburger Gangschar beeinflusst. Hingewiesen sei hier nur auf den Namen gebenden Kegel der Heldburg und auf die weithin sichtbaren Erhebungen der beiden Gleichberge in nördlicher Verlängerung der Haßberge. Im Heft 20 der „Wanderungen in die Erdgeschichte“ wird darauf vergleichsweise ausführlich eingegangen. Im Heft 21 folgt nochmals eine Beschäftigung mit diesem Thema, jedoch trotz des Bezugs im Titel dieses Heftes nur recht kurz. Nicht unerwähnt bleiben schließlich die jüngsten Formungsprozesse der Landschaft, die u.a. durch die Änderung der Entwässerungsrichtung im Main/Regnitz/Rednitz-System bestimmt werden. Der Exkursionsteil des Haßberg-Heftes umfasst drei Routenvorschläge, die

wegen der damit verbundenen Entfernungen größtenteils wohl nur unter Zuhilfenahme eines Fahrzeugs zu bewältigen sein werden. Die drei Vorschläge stehen jeweils unter einer speziellen Thematik: So wird zum einen die Ausbildung der sandig-tonigen Normalfazies, zum anderen die vorherrschend tonige Beckenfazies der nördlichen Haßberge und schließlich die Bedeutung der Keuperfolge für die Werksteingewinnung vorgeführt.

Zu jeder der aufgeführten Stationen ist den textlichen Erläuterungen ein Foto oder eine Schemazeichnung beigelegt. Die Beschreibungen der Aufschlüsse und der Exkursionsroute sind sehr genau und sehr gut nachzuvollziehen.

Das **Coburger Land** im Sinne des Führers von Band 21 dehnt sich nordöstlich der Hassberge aus und umfasst noch südliche Teile von Thüringen. Die geologische Folge ist trotz des Vorherrschens von Keuper vielfältiger als in den Haßbergen. Grundgebirge und Perm liegen im Thüringischen Schiefergebirge und Thüringer Wald in unmittelbarer Nähe, werden im Rahmen der Exkursionen aber nicht besucht. Dagegen werden nun auch Buntsandstein, Muschelkalk und große Teile des Juras in Aufschlüssen im Bereich des Bruchschollenlandes an der Fränkischen Linie betrachtet. Entsprechend sind die Ausführungen zu Sedimentologie, Lithologie und Paläogeographie auch auf die letztgenannten stratigraphischen Abschnitte etwas ausführlicher ausgedehnt. Insgesamt sind mit Blick auf den Haßberg-Band die allgemeinen Erläuterungen zu Trias und Jura jedoch etwas kürzer gehalten. Wie bereits oben vermerkt sind die Betrachtungen zum Vulkanismus der Heldburger Gangschar trotz deren Erwähnung im Titel von Heft 21 nur sehr kurz. Allerdings wird bei den Exkursionen selbst dann doch sehr viel Information zum Vulkanismus geboten.

Der Exkursionsteil umfasst wieder drei Routen, die sich erstens mit dem erwähnten Vulkanismus, zweitens mit Keuper und Jura im Übergangsbereich zwischen Haßbergen und Coburger Land und drittens mit der Tektonik und Schichtenfolge des Bruchschollenlandes südlich der Fränkischen Linie befassen.

Alles in allem sind die beiden Exkursionsanleitungen sehr gelungene Darstellungen der regionalen Geologie von Teilen Nordbayerns und Südthüringens. Der Inhalt ist fachlich bestens fundiert, die Ausstattung und drucktechnische Ausführung könnte kaum ansprechender sein. Angesichts der Qualität dieser Bände ist der Preis fast als bescheiden zu werten.

Reinhold Roßner, Erlangen

Geologischer Wanderpfad „Griesen“ (M-V)

Bülow, W. von: Geologischer Wanderpfad zu den wichtigsten Aufschlüssen der Griesen Gegend. - 68 S. viele farbige Abb., Schwerin (cw Verlagsgr.) 2005. Preis: 8,00 €, ab 5 Ex. 5,00 €

Unter den landschaftlich wie geologisch bekannteren Regionen Mecklenburg-Vorpommerns liegt die „Griese Gegend“ wohl kaum an vorderer Stelle – zu Unrecht, was der vorliegende geologische Führer dokumentiert. Wie im norddeutschen Flachland nicht allzu oft, sind hier im Urstromtal der Elbe gleich drei benachbarte Salzstöcke bis nahe an die Erdoberfläche aufgestiegen, haben dabei ihre Deckschichten aufgewölbt und dieselben teilweise in Tagesaufschlüssen zugänglich gemacht. Vielfältige bergmännische Nutzung machte die Griese Gegend ferner zeitweise zum wichtigsten Gebiet mecklenburgischen Bergbaus, wovon heute noch technische Denkmale zeugen.

Im lang gestreckten Salzstock von Lübtheen ging Kalibergbau um, in seinen tertiären Randsenken bildete sich Diatomeenkohle. Über dem Salzstock von Conow, in der pleistozänen Hochfläche des Wanzeberges gelegen, sind in für Norddeutschland einzigartiger Weise Schichten vom Eozän bis zum Pliozän aufgeschlossen. Im Tiefbau wurde Braunkohle bis 1960 gewonnen, Kali nur kurz bis 1926, Ziegelton bis heute. Die über die Elbe bis nach Niedersachsen reichende Struktur Dömitz zeigt in der kleinen Pleistozäninsel pliozäne Schichten.

Im vorliegenden Büchlein, zusätzlich auf einem beiliegenden Plakat, werden die wichtigsten zwölf Geotope der Griesen Gegend beschrieben, mit guten Fotos und kolorierten Schnitten illustriert. Abbildungen von Fossilien und Gesteinen, u.a. Gerölle aus den bemerkenswerten pliozänen Loosener Flusskiesen zeigen, was auch heute noch zu finden ist. Die zwölf Geotope, darunter auch Denkmale der Bergbaugeschichte, können hier nicht einzeln vorgestellt werden. Da sie relativ dicht beieinander liegen, sind sie ohne großen Zeitaufwand zu befahren oder auch zu erwandern – und das lohnt.

Letzthin ist der Wanderführer ein gutes Beispiel, dass es nicht nur nötig, sondern auch möglich ist, Lockergesteinsaufschlüsse zu erhalten, wenn auch mit dankenswertem Einsatz des Freundeskreises „Landschaftsschutzgebiet“ Wanzeberg e.V.“.

Klaus-Dieter Meyer, Burgwedel

Naturwerksteine in Architektur und Baugeschichte von Berlin

Schroeder, J. H. (Hrsg.): Naturwerksteine in Architektur und Baugeschichte von Berlin – Gesteinskundliche Stadtbummel zwischen Alexanderplatz und Großem Stern. - 2. erw. und verb. Aufl. XII + 276 S., 184 Farb- u. 23 SW-Fotos, 37 mehr- u. 44 zweifarbige Grafiken; 2 Faltprofile, 2 Faltafeln, 4 Faltkarten; 14 Tab. Führer zu Geologie von Berlin und Brandenburg Nr. 6. Berlin (Selbstverlag Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V.) 2006

ISBN 978-3-928651-12-9 · Preis 12,50 €

Nach inzwischen sieben Jahren ist die zweite – und deutlich erweiterte – Auflage des erfolgreichen Stadtekursionsführers für Berlin erschienen. Mit diesem Führer wird der Leser und Nutzer nicht ins Gelände, in Kiesgruben oder Steinbrüche geführt, sondern mitten in unsere Hauptstadt Berlin, zu den Fassaden von Bauwerken aller Art mit ihrem Bauschmuck, zu Böden innerhalb und außerhalb von Gebäuden, in die Ge-

bäude zu Wänden und Säulen, zu Pflastern auf Straßen und Gehwegen, zu Brunnen, Brücken und Denkmälern. Im Zentrum von Berlin kann man anhand von 233 Gesteinen im Alter vom Präkambrium bis zum Holozän die Erdgeschichte und das breite Spektrum von Gesteintypen vom Granit über den Sandstein und Kalkstein bis zum Schiefer, Marmor und Gneis erkunden. In einem allgemeinen Teil wird zunächst ein Überblick über etwa 300 Mio. Jahre Erdgeschichte in etwa 5.000 m mächtigen Gesteinsschichten im Untergrund von Berlin gegeben, gefolgt von einer allgemeinen Einführung in die Gesteinskunde. Es folgen Hinweise zur Erkundung, Gewinnung und Verarbeitung von Naturwerksteinen und ein Überblick über die historische Verwendung von Steinen in Berlin. Im Hauptteil des Führers wird man anhand von vier Faltkarten vom Bahnhof Alexanderplatz im Osten bis zur Siegessäule im Westen geführt. Die umfangreichen und kompakten Informationen laden zu vielen Spaziergängen durch die Stadt ein; sie sollen aber vor allem dazu anregen, selbst auf Erkundungen zu gehen. Ausführliche Tabellen stellen die angetroffenen Steinsorten systematisch nach Typen geordnet mit Handelsnamen, Herkunft, Alter, Petrographie und je einem Beispiel aus dem Exkursionsbereich vor. Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zur ersten Auflage 64 Gesteinsorten, zahlreiche Farbfotos und Mehrfarb-Grafiken sowie 46 Druckseiten hinzugekommen sind – und das alles bei unverändertem Preis! Für zuvor beschriebene Objekte sind Restaurierungen wie auch Korrekturen eingearbeitet worden. Alle Karten sind neu erstellt, viele Zeichnungen ergänzt und verbessert worden. Da sich der Führer nicht nur an Geowissenschaftler richtet, sondern auch an interessierte Laien, wurde das Kapitel über den Berliner Untergrund neu konzipiert. Dies drückt sich auch in den guten Erläuterungen von Fachausdrücken aus. Der aktualisierte Führer ist eine Fundgrube für jeden an Natursteinen interessierten Geowissenschaftler und interessierten Laien. Dem Herausgeber Johannes H. Schroeder und seinen Mitarbeitern ist damit erneut ein nachahmenswertes Beispiel für andere geplante

Stadtführer gelungen. Dieser Führer gehört in jedes Reisegepäck nach Berlin!

Jürgen Pätzold, Bremen

Baugrunderkundung

Entenmann, W. et al.: Baugrunderkundungen, Planen – durchführen – überwachen – auswerten. - 312 S., 117 Abb. 32 Tab., 148 Literaturstellen, relevante Normen und Regelwerke sowie 16 Fallbeispiele. Renningen (expert verlag) 2006. OSBN-10 3-8169-2513-8 · ISBN-13 978-3-8169-2513-2 · Preis: 49,- €

Mit dem Band 20 der Fachbuchreihe Baupraxis + Dokumentation des expert verlag es wurde von den Autoren eine weit gespannte Abhandlung zu dem umfangreichen Thema „Baugrunderkundungen“ erarbeitet. Das Buch behandelt alle Schritte von der Planung des Untersuchungsprogramms über die Erkundungsverfahren bis hin zur Auswertung der Ergebnisse. Bei der Komplexität des Themas können nicht alle Bereiche ausführlich und vollständig dargelegt werden. Dies wird an den jeweiligen Stellen aber deutlich gemacht, und der Leser erhält mit Querverweisen auf die zahlreichen Literaturstellen, Normen und Regelwerke immer die notwendige Information zur weiterführenden Spezialliteratur.

Die ersten Kapitel des Buches beschäftigen sich mit den Einsatzbereichen von Baugrunderkundungen, den Zielsetzungen von Aufschlussverfahren sowie mit den geologischen Randbedingungen. Die Auseinandersetzung damit bzw. deren Kenntnisse sind Voraussetzung für die Erarbeitung eines fachgerechten Erkundungsprogramms.

Den Schwerpunkt des Buches legen die Autoren auf die praktische Erkundung des Baugrundes. Es wird eine gute Übersicht über die Verfahren gegeben. Dabei werden die Aufschlussbohrungen, Drucksondierungen und Rammsondierungen ausführlich behandelt. Andere Erkundungsverfahren, wie z.B. geophysikalische Erkundungen, werden nur kurz angerissen mit

Verweisen auf die Spezialliteratur. Die für die Baugrundbeurteilung notwendigen bodenmechanischen Laborversuche sind angesprochen, werden jedoch nicht näher beschrieben.

Im letzten Teil des Buches wird kurz auf die Planung des Erkundungsprogramms, die Ausschreibung von Erkundungsarbeiten sowie die Auswertung der Baugrunderkundungen eingegangen. Hier wäre eine ausführlichere Behandlung der Planung des Erkundungsprogramms wünschenswert gewesen. Die Aspekte der Ausschreibung von Leistungen sowie der Auswertung der Baugrunderkundung können sicher nicht umfassend in einer derartigen Publikation bearbeitet werden.

Alle Themenkomplexe werden neben den theoretischen Ausführungen auch anhand von Fallbeispielen aus nationalen und internationalen meist Großprojekten behandelt, wobei die besondere Erfahrung der Autoren deutlich wird. Hier wären jedoch auch Beispiele aus kleineren Projekten (z. B. Einfamilienhäusern), die sicher die Mehrheit der Bearbeitungen darstellen, interessant und hilfreich.

Insgesamt bietet das Buch einen guten Überblick über den Gesamtkomplex der Baugrunderkundungen und den aktuellen Stand der Technik. Es liefert eine gute Informationsgrundlage und führt weiter in die Normen und vertiefende Spezialliteratur.

Reinhard Buhr, Kurtscheid

Helmholtz-Forscher mit japanischem Geopreis geehrt

Karin Bräuer vom Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) und Horst Kämpf vom Geoforschungszentrum Potsdam (GFZ) sind mit dem „Geochemical Journal Award“ der Geochemischen Gesellschaft Japans geehrt worden. Sie nahmen den Preis am 1.9.2006 auf der Goldschmidt-Konferenz in Melbourne stellvertretend für eine deutsche Forschergruppe entgegen, an der neben den Helmholtz-Zentren UFZ Leipzig-Halle und GFZ Potsdam auch Wissenschaftler der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und des Institutes für Nichtklassische Chemie (INC) Leipzig beteiligt sind.

Die deutschen Wissenschaftler erhielten die Ehrung für eine Publikation über die Methanproduktion von Mikroorganismen in der tiefen Erdkruste, die durch bei Erdbeben freigesetzten Wasserstoff ausgelöst wird. Die Wissenschaftler waren auf diesen Effekt bei einer Zeitreihenuntersuchung (Monitoring) der Gas- und Isotopenzusammensetzung des Quellgases der

Wetтинquelle, einer Mineralquelle im sächsischen Bad Brambach, gestoßen.

Während des Beobachtungszeitraumes gab es zwischen August und Dezember 2000 eine Periode stärkerer Schwarmbeben, infolge deren der Methangehalt im Quellwasser anstieg. Isotopenanalysen am Methan deuteten auf mikrobiell gebildetes Methan. Die Wissenschaftler vermuten daher einen Zusammenhang zwischen seismischer Aktivität und der Methanproduktion durch Mikroorganismen, die als Energiequelle Wasserstoff nutzen, der durch die Beben aus den Rissen des Granitgesteins freigesetzt wird. Die Untersuchungen wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Bereits im letzten Jahr hatten die Wissenschaftler einen Hinweis für das Entstehen von Schwarmbeben geliefert. Ihrer Hypothese zufolge sind ständig aufsteigende, CO₂-dominierte Gase aus einem Magmenreservoir, das in etwa 25 bis 35 km Tiefe unter dem Egerbecken vermutet wird, die Ursachen für diese Erscheinung.

Franz Ossing, Potsdam

Dr. Tischendorf Ehrenbürger der Bergakademie Freiberg

Für seine wissenschaftlichen Leistungen und die Verdienste um die Freiburger Universität erhielt der Mineraloge und Geochemiker Dr. Gerhard Tischendorf am dem 6. Oktober 2006 in einer Festveranstaltung aus den Händen des Rektors der TU Bergakademie Freiberg Prof. Georg Unland die Ehrenbürgerwürde der Bergakademie. Diese Auszeichnung wird an Personen vergeben, die nicht der Freiburger Universität angehören, sie aber durch ihr Engagement in besonderer Weise gefördert haben. Den Festvortrag hielt der langjährige Mitarbeiter des Ausgezeichneten, Dr. Werner Pälchen, zur Problematik der Beziehung von Lagerstättenexploration und Umweltgeochemie.

Gerhard Tischendorf wurde am 25. Dezember 1927 in Treuen/Vogtland geboren. 1949 schrieb er sich an der Bergakademie Freiberg für ein Bergbau-Studium ein. Nach seinem Vordiplom wechselte er zur Mineralogie. 1954 schloss er sein Studium erfolgreich ab und arbeitete bis 1958 am Institut für Mineralogie bei Prof. Oscar Oelsner. Am Zentralen Geologischen Institut der DDR in Berlin, für das er von 1958 bis 1981 tätig war und es zeitweilig als Direktor leitete, stieß er zahlreiche Forschungsprojekte zur Lagerstättenprognose und -suche an, die international Anerkennung fanden. 1965 habilitierte sich Gerhard Tischendorf an der Bergakademie Freiberg. Seine wissenschaftlichen Verdienste liegen haupt-

sächlich auf dem Gebiet der Metallogenie von Granitoidformationen, der Mineralchemie und Geochemie von Dunkelglimmern und der Anwendung des Redox-Potenzials in der Geochemie. Er ist Autor und Herausgeber von mehreren Buchpublikationen zur Metallogenie/Mineralogie, Geochemie und regionalen Mineralogie. Bereits Ende der sechziger Jahre erfolgte durch die Staatssicherheit der DDR eine verschärfte Überwachung, die zunächst vor allem seine internationalen Kontakte in das „Nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet (NSW)“, herrührend aus seiner wissenschaftlichen Reputation und seiner Tätigkeit im Nationalen Komitee für Geologische Wissenschaften (NKGW) der DDR, betrafen. 1981 musste er wegen „sicherheitsrelevanter Bedenken“ das Institut verlassen und arbeitete bis 1982 im VEB Geologische For-

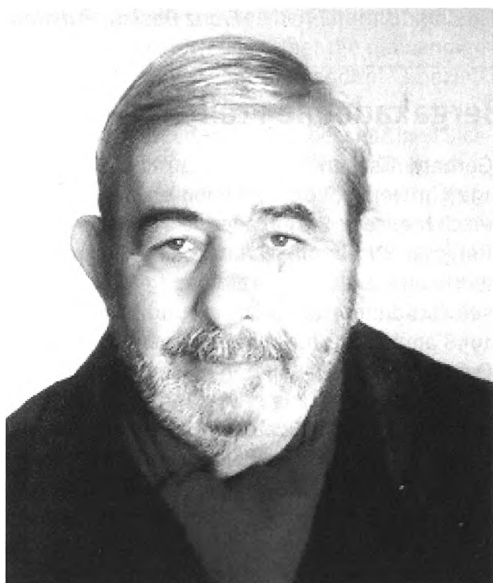
schung und Erkundung Freiberg, bevor er ab 1983 im Zentralinstitut für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZIPE) eine Tätigkeit aufnehmen durfte. In der Zeit der politischen Wende setzte er sich aktiv für die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit und das Zusammenwachsen der Geowissenschaften in Ost und West ein. Er leitete 1990 den „Runden Tisch Geologie DDR“. Gerhard Tischendorf konnte nach der politischen Wende seine Tätigkeit am Geoforschungsinstitut Potsdam bis zur Pensionierung fortsetzen. 1999 veröffentlichte er seinen persönlichen Lebensbericht in dem Buch „Zwischen Überzeugung und Aufbegehren“. Seine internationale wissenschaftliche Anerkennung drückt sich unter anderem in der Benennung eines von ihm entdeckten Selen-Minerals „Tischendorfite“ aus. **W. Pälchen, Halsbrücke**

Eleftherios Chatzidimitriadis zum 70. Geburtstag

Im Oktober 2006 konnte Prof. Dr. Chatzidimitriadis seinen 70. Geburtstag feiern. Geboren in Sewastiana, Kreis Pella/Griechenland, beendete

er 1957 in Edessa seine gymnasiale Schulausbildung und begab sich nach dem Militärdienst nach Deutschland, um an der Universität Köln Geologie bis zum Vordiplom zu studieren. 1969 promovierte er an der Universität Innsbruck mit einer Arbeit zur Genese von Sideriten in den Ostalpen. Anschließend war er von 1970–1972 in Athen auf dem Gebiet der Bodenforschung tätig, und danach bis zum Jahr 2004 Mitglied des Lehrkörpers der Universität „Aristoteles“ in Thessaloniki. Chatzidimitriadis hat sich beruflich intensiv mit dem Thema „Tektonik und Metamorphose der kristallinen Gesteine Nordgriechenlands“ befasst. Besondere Verdienste kommen ihm hinsichtlich der studentischen Ausbildung zu, im Rahmen derer er viele Lehrbücher in Griechisch verfasst hat. Eleftherios Chatzidimitriadis ist von der Akademie der Wissenschaften, Athen wegen seiner herausragenden Verdienste um die geologische Forschung und Lehre zweimal ausgezeichnet worden.

Andreas Vgenopoulos, Athen



Eleftherios Chatzidimitriadis

Nachrufe

Günter Knuth 1941–2006

Am 27. Januar 2006 verstarb kurz nach Erreichen seines 65. Geburtstages Dr. Günter Knuth. Er gehörte zu den Kollegen, die ihr gesamtes Berufsleben im Dienst der staatlichen Geologie tätig waren. Nach fast 39 Jahren aktiver beruflicher Tätigkeit musste er infolge einer schweren Erkrankung jedoch vorzeitig aus dem Landesdienst ausscheiden.

Der aus Ostpreußen stammende G. Knuth begann 1959 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit dem Studium der Mineralogie, das er 1964 erfolgreich abschloss. Nach einer kurzen Zeit in der Glasindustrie wechselte er 1965 zum damaligen VEB Geologische Forschung und Erkundung (GFE) nach Halle. In diesem Staatsbetrieb war er erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als Gruppenleiter und zuletzt als Abteilungsleiter für die mineralogisch-petrographischen und sonstigen laborativen Untersuchungen zuständig. Als bedeutendste Themenstellungen und Projekte dieser Zeit sind seine Beiträge für die Erdöl-Erdgas-Einschätzung des Nordteils der ehemaligen DDR und zur metallogenetischen Bewertung des Mesozoikums zu nennen. Intensiv beschäftigte er sich mit den Speichereigenschaften des Buntsandsteins. Daraus resultierte auch seine Dissertation zum Thema „Zur Lithologischen Ausbildung und lithogenetischen Deutung des Unteren und Mittleren Buntsandsteins im östlichen Subherzyn“. Diese Arbeit wurde von seinem verehrten akademischen Lehrer Prof. Dr. G. Hoppe, Berlin, betreut. Es ist der zeitspezifischen Sicherheitspolitik geschuldet, dass die Dissertation nicht veröffentlicht werden konnte und damit seine Ergebnisse lange Zeit nur einem sehr begrenzten Kreis von Fachkollegen zugänglich blieben.

Mit der Gründung des Geologischen Landesamtes Sachsen-Anhalt 1991 übernahm Dr. Knuth die Leitung des Referats Petrographie/Mineralogie und ab 1999 die Leitung des Dezernats FIS und Geologische Grundlagen. In dieser Zeit ent-

wickelte er die Konzeption zum Geochemischen Kataster von Sachsen-Anhalt, für dessen Umsetzung er sich bis zu seinem Ausscheiden engagiert einsetzte.

Carl-Heinz Friedel, Halle

Günther Conrad 1931 – 2006

ds. Am 9. April 2006 verstarb nach langer Krankheit der ehemalige Leiter des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum, Bergassessor a.D. Hans Günther Conrad.

H.G. Conrad wurde am 9. Dezember 1931 in Brauneberg/Mosel geboren. Er begann nach dem Abitur (1952) und der Bergbeflissenen-Zeit in Mainz das Geschichtsstudium und wechselte 1954 zum Bergbaustudium an die Bergakademie Clausthal. 1956 setzte er das Studium an der TU Berlin fort. Nach dem Dipl.-Ing. Examen (1958) folgten die Staatsprüfung und die Ernennung zum Bergassessor (1961). Danach wurde er 1962 Assistent des Direktors des Bergbaumuseums der Westfälischen Berggewerkschaftskasse. Seit 1966 leitete er 30 Jahre lang dieses Museum, das sich in zunehmendem Maße der Erforschung der europäischen Bergbaugeschichte und dem Erhalt von Exponaten aus alten Bergwerken sowie dem Ausbau der geowissenschaftlichen Sammlungen widmete. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter stieg von einem (in 1970) auf elf (1987). Dank zahlreicher von ihm initiierten Forschungsaktivitäten konnten viele Sonderausstellungen gezeigt werden, wodurch das Bochumer Museum zu einem der meistbesuchten deutschen Museen wurde.

Das Bergbauarchiv enthält zahlreiche werkeigene geologische Sammlungen und Unterlagen sowie Ausgrabungen aus schon lange aufgelassenen europäischen und asiatischen Bergbaurevieren.

Die vom Museum herausgegebene Zeitschrift „Der Anschnitt“ erfreute sich seiner besonderen Förderung und besitzt internationales Ansehen. Am 1.10.2003 wurde H.G. Conrad mit dem Goldenen Ehrenring der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“ geehrt.

Tagungsberichte

Die Karbon-Konferenz in Köln

ds. Etwa hundert Geowissenschaftler aus insgesamt 21 Staaten – darunter den europäischen Nachbarländern, aus Nordafrika, Nordamerika und den arabischen Staaten – waren nach Köln gekommen, um an der unter dem Motto „From Platform to Basin“ stehenden Internationalen Karbon-Konferenz vom 4.–10.9.2006 teilzunehmen. Exkursionen standen vor und nach den Referaten auf dem Programm. Die Zusammensetzung der Teilnehmer unterschied sich von früheren Karbon-Veranstaltungen: 80 % kamen aus Hochschulen und Geologischen Diensten, 20% aus Erdölfirmen, niemand aus dem Steinkohlenbergbau.

Kurzfassungen der Vorträge sind in Band 15/2006 des „Kölner Forums für Geologie und Paläontologie“ erschienen. Tagungsleiter war Prof. Dr. Hans-Georg Herbig, unterstützt von Dr. Markus Aretz (beide: Geologisch-Mineralogisches Institut der Universität Köln).

Vorträge

Der Eröffnungsvortrag von *Wayne Mahr* (Texas Univ.) gab einen Überblick über Kohlenwasserstoffe in karbonischen Kalksteinen in den USA, wobei er vor allem auf Riffe und andere Karbonate in Texas, Utah und North Dakota einging. Allgemein hat sich seit fünf Jahren die Suche nach gut aufgeschlossenen und lückenlosen Profilen im Paläozoikum nach Marokko verlagert, wo diese Gesteine in den fast vegetationsfreien Gebieten am Rande der Sahara optimal aufgeschlossen sind. Daher fanden einige Referate über dortige fossilführende Profile mit sensationellen Goniatiten-Faunen erhebliche Beachtung.

Eingehend dargestellt wurde die verfeinerte Gliederung des Viséums im Velberter Sattel mittels Conodonten und Foraminiferen, die auch auf der Vorexkursion vorgestellt wurde.

Weitere Referate beschäftigten sich mit einer Verfeinerung der Cephalopoden-Gliederung

im östlichen Rheinischen Schiefergebirge und Harz. Dort kommen in den unterkarbonischen Tonschiefern teilweise mächtige Grauwacken der Flysch-Fazies vor. Diese wurden mit petrographisch ähnlichen Grauwacken in Südfrankreich (Montagne Noire, Pyrenäen) verglichen – vor allem hinsichtlich ihrer Liefergebiete.

Andere Referate befassten sich mit Schelfbecken im Unterkarbon und Devon der südlichen Toscana, an deren Rand großmaßstäbliche Rutschungen („slope shedding“) analysiert wurden. Des Weiteren wurde über die Conodonten-Stratigraphie im Devon und Unterkarbon von Italien und Spanien referiert.

In einem Vortrag über die „Hangenberg Mass extension“ an der Devon/Karbon-Grenze wurde über die Geochemie, Fazies und Faunen von Conodonten und anderen Mikrofossilien in einigen europäischen Profilen (Rhein. Schiefergebirge, Marokko, Karnische Alpen) berichtet.

Im Unterkarbon Südwest-Spaniens liegt ein Erzlager („Iberian Pyrite Belt“), das hinsichtlich seiner Genese mit dem untermitteldevonischen Rammelsberger Lager des Harzes verglichen wurde.

Als weltweit bedeutendes Fossilvorkommen wurde der „Marbre noir“ von Denée bei Dinant/Maas (Südbelgien) vorgestellt. Er ist in seiner paläontologischen Vielfalt weltweit einmalig. Aus Belgien wurde außerdem über unterkarbonische Turbidite und Schuttströme aus dem Visé-Maastricht-Graben berichtet. Aus Russland und der Ukraine wurde über den Stand einer Korrelation zwischen Donez- und Moskauer Becken informiert.

Mehrere Teilnehmer aus den Ländern Türkei, Iran und Irak stellten in Postern und Referaten die dortigen karbonatisch-sandigen devonischen und unterkarbonischen Sedimente mit ihren reichen Korallen-Faunen vor (v.a. im Elburs-Gebirge). Erwähnt sei auch der Nachweis

von glazigenen „cold-seep-carbonates“ in der Dwyka-Group von Namibia.

Nachdem der Kalksteinabbau in dem fossilreichen Bruch in Becke-Oese bei Hemer/Westfalen wegen Erschöpfung eingestellt wird, versucht der Geologische Dienst Nordrhein-Westfalens, ihn als Geotop in den „Ruhr Area GeoPark“ unter Schutz zu stellen.

Anschließend wurde eine aktualisierte Version des „Time Scale“ vorgelegt. Diese tabellarische Darstellung wird seit 2003 alljährlich neu aufgelegt und stellt die Sedimentabfolgen und Datierung in Europa, Zentral-Russland, Süd-China und Nord-Amerika dar.

9. Tagung der Ostseegeologen in Jurmala, Lettland 27. August bis 3. September 2006

Es war das neunte Mal, dass sich die Ostseegeologen (Baltic Sea Geologists, BSG) zu ihrer zweijährig stattfindenden internationalen Tagung trafen. Nach Konferenzen in Finnland, Deutschland, Polen, Schweden, Dänemark, Rußland und Estland schloss sich nun in Jurmala in Lettland mit der „Baltic-9“ der Kreis gastgebender Zentren marin-geologischer Forschung im Ostseeraum. 60 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, an der reizvollen lettischen Ostseeküste aktuelle Fragen der Ostseegeologie zu diskutieren und in Vortrags- und Posterveranstaltungen neueste Ergebnisse vorzustellen. Schwerpunkte bildeten dabei zunächst Themen, wie die Entwicklung der Ostsee vor dem Hintergrund des Klimawandels und einer sich anthropogen bedingt wandelnden Umwelt. Dieser Wandel der natürlichen Umwelt bildet sich deutlich in den Sedimenten der tiefen Becken der Ostsee ab, die somit auch zu einer wichtigen Datenquelle bei der Rekonstruktion der spätquartären Klimaparameter werden. Die Küstenzonen der Ostsee gerade in ihrem südlichen, sich senkenden Bereich sind durch Meeresspiegelanstieg und zunehmende hydrographische Belastung besonders vom Klimawandel betroffen, und so stellten Fragen der Sediment- und Küstendynamik einen weiteren Schwerpunkt des Tagungsprogramms dar. Neue Ergebnisse wurden dabei für die Rekonstruktion der Küstenmorphogenese an der Pommerschen Bucht und den Golfs von Riga sowie Auswirkungen der Sturmhochwasser der letzten Jahre

auf die lettische und litauische Küste vorgebracht. Hinweise auf die wieder zunehmende Bedeutung mariner Rohstoffe finden sich in Beiträgen zu Eisen-Mangan-Krusten sowie der Akkumulation von Sand- und Kieslagestätten. Während Beiträge zur Grundgebirgsgeologie der Ostsee und stratigraphischen Fragen deutlich grundlagenorientiert sind, so spiegelte sich die angewandte Komponente der Forschung in einem durch die International Association for Mathematical Geology (IAMG) geförderten Workshop zu GIS-Modellierung und Kartierung des Meeresbodens der Ostsee wider.

Ein weiterer Workshop war der Vorbereitung eines Antrages der Baltischen Geologen auf ein IODP Bohrprogramm gewidmet. Es ist geplant, mit einer speziellen (mission-specific) Plattform Sedimente des gesamten letzten glazialen Zyklus (LGC) zu erbohren, um vor allem die Bedingungen des abrupten Klimawandels am Übergang Warm- zu Kaltzeiten und umgekehrt zu studieren. In der BSG-Versammlung, die routinemäßig anlässlich der „Baltic“-Tagungen stattfinden, stand die Organisation eines eigenen auf das Baltische Becken orientierten Special Symposium während des 33rd International Geological Congress im Jahr 2008 in Oslo im Mittelpunkt. Neben den wissenschaftlichen Vortragsveranstaltungen führte eine eintägige Vorexkursion in die Küstenregion um Jurmala. Nach der Konferenz bot sich die Gelegenheit, an einer exzellent organisierten geologischen Exkursion nach Kurzeme (Kurland), dem westlichen Teil

Lettlands teilzunehmen. Die Tagungsergebnisse sind in einem Tagungsband mit Vortragszusammenfassungen sowie in einem informativ gestalteten Exkursionsführer nachzulesen. Der

Druck wurde durch die finanzielle Unterstützung der Tagung durch die Geologische Vereinigung ermöglicht.

Jan Harff, Warnemünde

„Braunkohle und Parklandschaften in der Muskauer Heide“

Das 20. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG am 22.–23. September 2006 führte die 40 Teilnehmer in die (Bergbaufolge)-Landschaft der sächsischen Lausitz; also dorthin, wo vor 11 Jahren das erste Treffen des Arbeitskreises stattfand. In seinen einführenden Worten erinnerte der Leiter des Arbeitskreises, Dr. Rascher an die thematische Vielfalt der vergangenen 19 Treffen und gab einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten im Jahr 2007 (s. a. Geokalender in diesem Heft).

An dieser Stelle möchte sich der Arbeitskreis bei allen Einrichtungen herzlich bedanken, die die Treffen bisher auf vielfältige Weise unterstützt und gefördert haben.

Der Vortragsteil des 20. Treffens fand am Nachmittag des 22.9.2006 mit freundlicher Unterstützung der Vattenfall Europe Mining (VEM) AG Cottbus in den Tagesanlagen des Braunkohlentagebaues Nochten statt. Die Vortragenden spannten den Bogen von den heutigen bergbaulichen Aktivitäten und den zukünftigen Rekultivierungsvorhaben bis zur künstlerischen

Landschaftsgestaltung in der Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts. Im ersten Vortragsblock wurden zunächst die Abbau- und Folgenutzungskonzepte für die Tagebaue Nochten und Reichwalde vorgestellt. Weitere Beiträge gingen auf Teilkonzepte in den sog. Landschaftsinseln der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land ein bzw. beleuchteten geotouristische Potenziale der Bergbauregion Weißwasser. Die Vorträge des zweiten Teiles widmeten sich zwei historischen Landschaftsparks in der Muskauer Heide, dem Fürst-Pückler-Park Bad Muskau (Weltkulturerbe) und dem Rhododendron- und Azaleen-Park Kromlau, sowie dem in den letzten Jahren entstandenen Findlingspark Nochten.

Am nächsten Tag konnten sich die Teilnehmer von den genialen Ideen der Landschaftsarchitekten und deren künstlerischen Umsetzungen im Fürst-Pückler-Park Bad Muskau und im Rhododendronpark Kromlau überzeugen.

Der Findlingspark Nochten als moderne Form der Gestaltung einer Bergbaufolgelandschaft



*Heiderefugium im Findlingspark Nochten
(Foto: H. Ulbrich, Nochten)*

hat sich in nur wenigen Jahren durch seine Einmaligkeit und seine Schönheit zu einem touristisch attraktiven und gut besuchten Bereich der Muskauer Heide entwickelt. Die fachkundige Führung durch den Landschaftsgarten, war einer der Höhepunkte der ganztägigen Exkursion.

Der vom Arbeitskreis für die Veranstaltung herausgegebene Tagungsband (Rascher, J. et al.

[Eds]: Braunkohle und Parklandschaften in der Muskauer Heide. - Exkursionsführer und Veröffentlichungen der GGW, Nr. 232 (2006), 39 S. ist für eine Schutzgebühr von 5,- € zuzüglich Versandkosten zu bestellen über Dr. M. Lapp, Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften, Halsbrücker Str. 31a, D 09596 Freiberg, Manuel. Lapp@lflug.smul.sachsen.de

Katrin Kleeborg, Oberschöna

European GEology Students Network-Meeting 2006

Das 11. EUGEN-Meeting fand dieses Jahr vom 31. Juli bis zum 6. August in Bragança im Nordosten Portugals statt. Wie jedes Jahr wurde das EUGEN von einheimischen Geologiestudenten und jungen Geologen veranstaltet. Seit dem ersten EUGEN vor 10 Jahren hat sich die Veranstaltung zu einem festen Termin junger Geowissenschaftler aus ganz Europa entwickelt. Die Grundidee von EUGEN ist der interkulturelle Austausch von Erfahrungen und Ideen zwischen Studenten und Berufseinsteigern der Geowissenschaften. Aus diesem Grunde findet das Treffen jährlich in einem anderen europäischen Land statt.

Dieses Jahr trafen sich 164 Teilnehmer aus Deutschland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Slowenien und Spanien. Sogar ein Student aus Brasilien fand den weiten Weg nach Bragança. Wie immer standen neben Vorträgen auch Exkursionen in die regionale Geologie im Vordergrund. Die Organisatoren konnten einen Experten, Professor Portugal de Portugal, für einen Vortrag zur regionalen Geologie gewinnen. Es wurden diesmal vier Exkursionen angeboten, die von Professoren und Doktoranden verschiedener portugiesischer Universitäten geführt wurden. Neben dem Morais-Massiv, einem variszischen Ophiolithkomplex, konnte der Asbestabbau in der Region Trás-os-Montes erkundet werden. Des Weiteren gab es einen Einblick in die Geschichte Gondwanas sowie eine petrologische Exkursion entlang des tief eingeschnittenen Douro-Tals.

Die portugiesischen Organisatoren haben sehr gute Arbeit geleistet und das wissenschaftliche Programm durch kulturelle Höhepunkte, wie den Auftritt einer für die Region typischen Folkloregruppe, ergänzt. Den Abschluss des Tagungsprogramms bildete der Besuch der mittelalterlichen Festung samt heiliger Barbara sowie der Altstadt von Bragança. Als Schmankerl zeigte EUGEN Deutschland e.V. am Abschiedsabend eine Präsentation mit Bildern der zehn bisherigen EUGEN-Meetings.

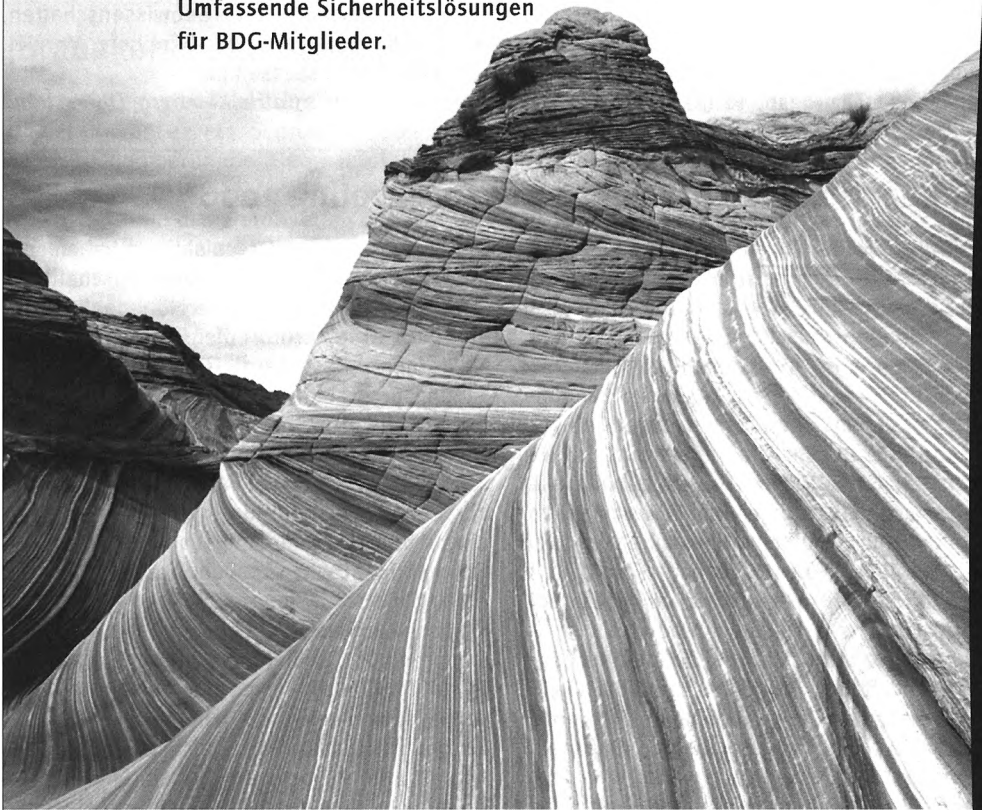
Ein wichtiger Bestandteil des Treffens sind seit Anfang die Geolympics. Diese geologiespezifischen Wettkämpfe dienen zum näheren Kennenlernen der Teilnehmer untereinander. Zwei der sieben Disziplinen waren Nageln mit dem Geologenhammer sowie Handstückzielwerfen. Besonderer Dank gilt den portugiesischen Ausrichtern, die es geschafft haben, eine für alle Teilnehmer unvergessliche Woche auf die Beine zu stellen. Wie jedes Jahr gab es finanzielle Unterstützung seitens des EUGEN Deutschland e.V. Dessen gemeinnützige Aufgabe besteht in der finanziellen und organisatorischen Unterstützung der jeweiligen Ausrichter. An dieser Stelle möchten wir uns für die Spende der Geologischen Vereinigung e.V. herzlich bedanken, die leider in diesem Jahr als einziger deutscher Sponsor aufgetreten ist.

Wir freuen uns auf das nächste EUGEN 2007 in Italien!

*Ingo Böttcher & Bastian Roters
EUGEN Deutschland e.V.*

Felsenfestes Fundament oder brüchige Basis?

Umfassende Sicherheitslösungen
für BDG-Mitglieder.



Nicht immer läuft alles nach Plan. Schon eine kleine Unachtsamkeit oder ein defektes Gerät können weitreichende Folgen für Sie haben. Deshalb haben wir Sicherheitslösungen für Ihre beruflichen und privaten Risiken entwickelt. Außerdem profitieren BDG-Mitglieder von speziellen Konditionen.

Mehr Infos unter: ralf.brugman@gerling.de
Telefon +49 221 144-7521,

Fax +49 221 144-607521

Rufen Sie mich bitte wegen eines Beratungstermins an.

Vor- und Zuname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Tel./Fax privat

Tel./Fax gesch.



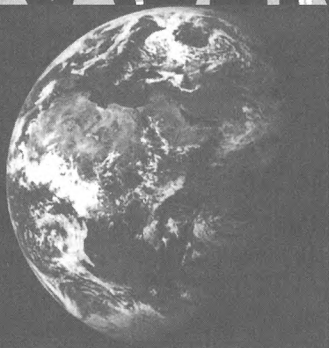
GERLING

Kooperationspartner des BDG

G

Termine
Tagungen
Treffen

EO KALENDER



März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

e	M	D	M	D	F
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30			

Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August

Woche	M	D	M	D
31				1*
32	5	6	7	8
33	12	13	14	15
34	19	20	21	22
35	26	27	28	29

November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45					8	9	10
46	4	5	6	7	14	15	16
47	11	12	13	14	21	22	23
48	18	19	20	21	28	29	30

Dezember

Woche	M	D	M	D
48				
49	2	3	4	
50	9	10	11	
51	16	17	18	
52	23	24	25	
01	30	31		

Ankündigungen

Interuniversitärer Kurs „Diagenese Klastischer Sedimente 2007“

Veranstalter: Prof. Reinhard Hesse, McGill University, Montreal und LMU München, Prof. Reinhard Gaupp, FSU Jena und Prof. A. Hollerbach/Dr. C. Ostertag-Henning, BGR Hannover mit Unterstützung der Geologischen Vereinigung (GV), der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) und der Zentraleuropäischen Sektion von SEPM (CES)

Ort: Dept. für Geo- und Umweltwissenschaften, Ludwig Maximilians Universität München (LMU), Luisenstr.37, 80333 München

Zeit: Montag, 12.–18.2.2007 (einschl.) täglich von 9:15–12 und 13:30–17 Uhr.

Themen

1. Einführung: Definition und allgemeine Kennzeichen der Diagenese. Abgrenzung gegen Verwitterung und Metamorphose, Epigenese.
2. Hydrochemie und diagenetische Entwicklung von Porenwässern: Hydrochemische Trends in Offshore-Becken der Kontinentalränder und Ozeane. Gas-Hydrate. Einfluss meteorischer Wässer in fossilen Becken an Land. Entstehung hochkonzentrierter Solen.

3. Diagenese von Kieselschlämmen („Hornstein-Problem“), mit Dünnschliffen.
4. Diagenese toniger Sedimente: Tonmineralstrukturen. Tonminerale in der Versenkungsdiagenese.
5. Diagenese organischer Substanzen: Einführung in die organische Chemie diagenetisch wichtiger Verbindungen. Entstehung von Erdöl, Kohle und Gas.
6. Kompaktion toniger Sedimente. Zonen überhydrostatischer Drucke.
7. Diagenese von Sanden und Sandsteinen.
8. Sandstein-Porosität: Erhaltung, Neuentstehung und Umverteilung.
9. Falls zeitlich möglich: Diagenese und Beckenentwicklung. Zonengliederung von Diagenese, Anchi- und Epimetamorphose in Externzonen von Orogenen. Prä-, syn- und postorogene Diagenese.

Anmeldeschluss: 12.1.2007. Maximale Teilnehmerzahl 40. Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse in Durchlicht-Dünnschliffmikroskopie. Kostenbeitrag: Studenten € 65,-; alle Übrigen

Anmeldung

Hiermit melde ich mich für den interuniversitären Kompaktkurs „Diagenese klastischer Sedimente“ an der Ludwig Maximilians Universität München vom 12.–18.2.2007 an. Den Kostenbeitrag zahle ich bis 12.1.07. auf das angegebene Konto ein.

Name Vorname

(bei Studenten) Sem.Zahl:

Diplomand

Doktorand

Anschrift

Tel.-Nr.

Fax

E-mail

Datum

Unterschrift

Angesprochener Teilnehmerkreis: Studenten nach Vordiplom.

€ 130,- (für Mitglieder der SEPM-CES Ermäßigung um € 15,-; (Mitgliedschaft kann während des Kurses erworben werden). Überweisung auf Postbankkonto München 203567-808, BLZ 70010080 (R. Hesse) vor Anmeldeschluss (ist Voraussetzung für Aushändigung der Kursunterlagen bei Kursbeginn). Der Kurs wird von der Geologischen Vereinigung finanziell unterstützt. Auswärtige studentische Teilnehmer, die Mitglieder der GV sind (oder eine Mitgliedschaft während des Kurses beantragen, erhalten einen

Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von € 75,-. Regulärer Mitgliedsbeitrag der GV: € 48,50 (€ 25,50 für Studenten). Bei Erwerb der Mitgliedschaft in der DGG ist das erste Jahr beitragsfrei. Regulärer Mitgliedsbeitrag € 65,- (für Studenten € 30,-).

Anfragen und Anmeldung: Dept. für Geo- und Umweltwissenschaften, Sekretariat Tel.: (089) 2180-6513 Fax 2180-6514; e-mail: Sekretariat@iaag.geo.uni-muenchen.de;hesse@eps.mcgill.ca Unterbringung obliegt den Teilnehmern selbst.

Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften lädt Weltverband INHIGEO ein

Vom 28. Juli bis zum 5. August 2007 hat der Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften die International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO) der IUGS nach Eichstätt eingeladen. Tagungsthema ist „Die historische Beziehung zwischen Geologie und Religion“.

Denkt man an die aktuellen, mit äußerster Schärfe geführten Debatten zum Creationismus in den USA oder auf anderen Konfliktfeldern zwischen Religionen und Geologie, so wird rasch klar, daß die Thematik mit einer hohen Brisanz aufwartet. Gerade geowissenschaftliche Er-

kenntnisse sind geeignet, die Toleranz zwischen unterschiedlichen Denk- sowie Glaubensrichtungen zu stärken und die Diskussion aufgrund der zahlreichen greifbaren Beispiele unmittelbar durch Empirie zu befruchten. Das erste Zirkular mit einer Aufstellung der vorgeschlagenen Themengebiete, der Einladung zur Einreichung von Vorträgen und dem Exkursionsprogramm findet sich im Internet unter

www.jura-museum.de/INHIGEO/INHIGEO2007CallForPapers.htm

Weitere Informationen erhalten Sie von Dr. M. Kölbl-Ebert (Koelbl-Ebert@jura-museum.de).

Kolloquium zum 100. Geburtstag von Martin Schwarzbach

Anlässlich des 100. Geburtstages des Paläoklimaforschers Prof. Dr. Martin Schwarzbach, Köln, im kommenden Jahr lädt das Rheinische Zentrum für Quartärforschung und Geoarchäologie der Universitäten Köln, Bonn und Aachen ein zum „Martin Schwarzbach – Memorial – Colloquium“ am 30. März 2007 um 14 Uhr in Köln. Renommierte Vertreter aus verschiedenen Bereichen der Quartärforschung und Geoarchäologie werden in wissenschaftlichen Vorträgen einen Überblick aktueller Forschungsfelder geben. Hiermit wird an die Arbeit des 2003 verstorbenen Martin Schwarzbachs als einem Pionier der deutschen

Paläoklimaforschung erinnert, und es werden zugleich zentrale, zukünftige Forschungsthemen des neu gegründeten Zentrums vorgestellt. Kontakt: Prof. Dr. Ulrich Radtke, Geschäftsführender Direktor des „Rheinischen Zentrums für Quartärforschung und Geoarchäologie“, Geographisches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Tel.: 0221-470-5674 und -2547

Fax.: 0221-470-5124

e-mail: u.radtke@uni-koeln.de

Internationaler Geokalendar

Um den Service eines möglichst umfassenden Geokalenders für die Geo-Gemeinde aufrecht erhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführten Adressen zukommen zu lassen. Dies gilt auch für den Fall, daß Sie Veranstaltungen vermissen sollten.

Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften, Internationaler Geokalendar, Postfach 510153, 30631 Hannover Tel.: 0511/643-2507/ -3567; Fax: 0511/643-2695/-3677; e-mail: schatzmeister.dgg@bgr.de,

oder: BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-mail: BDGBonn@t-online.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen.

Sie finden diesen Geo-Kalendar auch auf der Homepage der DGG unter www.dgg.de und des BDG unter www.geoberuf.de.

2007

Januar 2007

29.-31.1.: Hennef – Fachtagung „**Sanierung 2007**“ – Arbeitsschutz bei Arbeiten in kontaminierten Bereichen – Altlasten, Gebäudeschadstoffe, Rückbau, Deponien. Auskunft: BG Bau Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft. - ✉: Nadine Knupp, Landsberger Straße 309, 80687 München
Tel.: 089/8897-865, Fax: 089/8897-829
e-mail: fachtgaung.sanierung2007@bgbau.de

30.01.-01.02: Houston (Texas, USA) – **UCT2007**. - ✉: Shannon HASH, PO Box 941669, Houston, TX 77094-8669, USA; Tel.: +1(0)-281-558-6930, ext 217, Fax: +1(0)-218-558-7029
e-mail: shannon@uctonline.com
<http://www.uctonline.com>

Februar 2007

8.-9.2.: Oldenburg – **21. Oldenburger Rohrleitungsforum 2007**: „Rohrleitungen erfordern Ingenieurkompetenz“. - ✉: Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, Institut für Rohrleitungsbau an der FH Oldenburg e.V., Ofener Straße 18, 26121 Oldenburg; Tel.: 0441/361039-0, Fax: 0441/361039-10

21.-22.02: Braunschweig – **Niedersächsisches Grundwasserkolloquium „Grundwasser, Hoch-**

wasser und Salzwasser“ – Konzepte zur Risikominimierung, mit internat. Workshop „Monitoring of saltwater intrusions in coastal aquifers.“. - ✉: Technische Universität Braunschweig, Zentralstelle für Weiterbildung, Postf. 3329, 38023 Braunschweig
Tel.: 0531-391 4211; Fax: 0531-391 4215
E-Mail: d.kaehler@tu-bs.de

24.-28.2.: Kairo (Ägypten) – **2nd International Conference and Exhibition on Geo-Resources in the Middle East and North Africa**. - ✉: www.grmena.com.eg

25.-28.02.: Denver (Colorado, USA) – **SME Annual Meeting and Exhibition**. - ✉: SME, 8307 Shaffer Parkway, PO Box 277002, Littleton, CO 80127, USA
Tel.: +1(0)-303-973-9550, Fax: +1(0)-303-973-384
<http://www.smenet.org>

März

1.-2.3.: Offenburg: **GeoTherm – Ausstellung und Kongreß**. - ✉: Messe Offenburg-Ortenau GmbH, Sandra Kircher, Schutterwälder Straße 3, 77656 Offenburg; Tel.: 0781/9226-32
e-Mail: kircher@messeoffenburg.de
Internet: www.messeoffenburg.de

5.–8.3.: Leipzig – TerraTec – **Internationale Fachmesse für Umwelttechnik und Umweltdienstleistungen**. Ausstellungsschwerpunkte: Abfall/Recycling, Wasser/Abwasser, Bodenschutz und Revitalisierung. Und: **enertec – Internationale Fachmesse für Energie**. U.a. Dezentrale Energietechnik und Erneuerbare Energien. Internationaler Fokus: Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie GUS. Und: **GeoNet – Geodatennetzwerke und Service für Wirtschaft und Verwaltung – GIS-Branchenlösungen für den Umwelt und Energiebereich**. - ✉: Claudia Anders, Leipziger Messe GmbH, Postfach 10 07 20, 04007 Leipzig; Tel.: 0341/678-8296, Fax: -8292 e-Mail: c.anders@leipziger-messe.de
www.geonet-leipzig.de
www.terratec-leipzig.de, www.enertec-leipzig.de

5.3.–9.3.2007: Bremen – **Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie und der Deutschen Gesellschaft für Kristallwachstum und Kristallzüchtung**. - ✉: Michael Wendschuh, Fachgebiet Kristallographie, Universität Bremen, Klagenfurter Straße, 28359 Bremen
Tel: 0421 218-3968, Fax: 0421 218-7123
Email: mwendsc@uni-bremen.de
www.dgk-dgkk-2007.uni-bremen.de

5.–9.03.: Lima (Peru) – **Second Alexander von Humboldt International Conference on the Role of Geophysics in Natural Disaster Prevention**. - ✉: R. Woodman (ICP), e-mail: ronw@geo.igp.gob.pe, P. Fabian (EGU); e-mail: fabian@met.forst.tu-muenchen.de

11.–14.03.: Bahrain (Bahrain) – **MEOS 2007 – 15th Society of Petroleum Engineers Middle East Oil and Gas Show and Conference**. - ✉: e-mail: meos@oesallworld.com
http://www.allworldexhibitions.com/oil/

12.–17.03.: Le Nouvean Siecle, Lille (Belgien) – **Conference on Water Status Monitoring under the European Water Framework Directive**. - ✉: http://www.WFDLille2007.org

16.–18.03.: Freyburg a.d. Unstrut – **Treffen des Arbeitskreises Wirbeltierpaläontologie der Paläon-**

tologischen Gesellschaft „**Methoden phylogenetischer Rekonstruktionen**“. - ✉: Dr. Erfurt, email: joerg.erfurt@geo.uni-halle.de

19.–21.3.: Potsdam – **Gemeinsames Kolloquium der DFG-Schwerpunkte IODP – Integrated Ocean Drilling Program und ICDP International Continental Scientific Drilling Program**. - ✉: Prof. Dr. Roland Oberhänsli und Dr. Bonnie Wolff-Boenisch, ICDP, Institut für Geowissenschaften d. Univ., Postfach 60 15 53, 14415 Potsdam; Tel.: 0331/977-5842, Fax: 0331/977-5700
www.geo.uni-potsdam.de/ICDP_Homepage und www.icdp-online.de

19.–23.03.: Kairo (Ägypten) – **Second International Conference on the Geology of the Tethys**. - ✉: The Tethys Geological Society, Prof. El Sayed Abd El Aziz Aly Youssef, Geology Department, Faculty of Science, Cairo University, Giza, Egypt; Tel.: +2(0-2-567-6887, +2-(0)-12-2926034, Fax.: +2-(0)-2-572-8843; e-mail: elsayedyousssef2005@yahoo.com
elsayedyousssef@hotmail.com
elsayedyousssef@internetmisr.net

22.–23.3.: Erfurt – **ITVA-Symposium**. - ✉: Ingenieurtechnischer Verband Altlasten e.V. (ITVA), Pestalozzistr. 5–8, 13187 Berlin; Tel.: 030/4863 8280, Fax: 030/48 63 87 46
e-Mail: info@itv-altlasten.de; www.itv-altlasten.de

April 2007

01.–04.04.: Long Beach (California, USA) – **American Association of Petroleum Geologists (AAPG) and Society for Sedimentary Geology (SEPM) Joint Annual Meeting**. - ✉: AAPG Conventions Dept., P.O. Box 979, Tulsa, OK 74119, USA
Tel.: +1-(0)-918-560-2679; Fax: 1-(0)-918-560-2684
e-mail: convene@aapg.org, http://www.aapg.org

10.–14.04.: Bad Schwalbach, Taunus – **128. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins**. Rahmenthema: Geologie des Rhein-Main-Gebiets. Tagungsprogramm: Di. (10.04.): Vorexkursionen, Abendtreffen; Mi. (11.04.): Vorträge, Mitgliederversammlung, Posterausstellung, Begleitprogramm; Do. (12.04.): Exkursionen, Abendempfang; Fr.

(13.04.): Exkursionen; Sa. (14.04.): Exkursionen. -
 ✉: Prof. Dr. W. Franke und Prof. Dr. G. Kowalczyk,
 Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt
 am Main, Institut für Geowissenschaften, Sencken-
 berganlage 32-34, 60325 Frankfurt am Main;
 Tel. (0)69-79822684 (W.F.), (0)69-79822670 (G.K.)
 E-mail: w.franke@em.uni-frankfurt.de
 g.kowalczyk@em.uni-frankfurt

11.–13.4.07.: Kiel – 20. Geowissenschaftliches La-
 teinamerika-Kolloquium Kiel. - ✉: www.lak2007.
 uni-kiel.de

15.–20.4.: Wien – „EGU Meeting, Vienna, Austria“. Es werden zahlreiche interessante geomorphologische Themen vertreten sein. Die Sitzung „Quaternary Landscape Evolution and Paleo-Geoecology“ (GM17) wurde von den Verantwortlichen akzeptiert und ist nun auf der Copernicus-Internetseite einsehbar. Bis Ende Dezember können zu der GM 17-Session Kurzfassungen eingereicht werden. - ✉: <http://meetings.copernicus.org/egu2007/annotation.html>

15.–20.04.: San Diego (California, USA) – **North American NO-DIG 2007**. - ✉: Benjamin Media, 1770 Main Street, PO Box 190, Peninsula, OH 44264, USA
 Tel.: +1-(0)-330-464-7588, Fax: +1-(0)-330-468-2289
 e-mail: mlyons@benjaminmedia.com

23.–9.04.: München – **BAUMA 2007**. - ✉: Messe München GmbH, Messengelände, 81823 München; Tel: +49-(0)-89-949-11348, Fax: +49-(0)-89-949-11349, <http://www.bauma.de>

25.–27.4.: Stuttgart – **2. Internationale Konferenz „Flächenmanagement und Liegenschaftsrecycling“**. - ✉: REVIT Koordinationsteam, Sachverständigenbüro Dr. Thomas Ertel, Boschstr. 10, 73734 Esslingen; Tel.: 0711/93150480, Fax: 0711/93150485
 e-Mail: info@revit-cabernet.org
www.revit-cabernet.org

Mai

Cagliari (Italien) – **International Mine Water Symposium 2007**. - ✉: IMWA International Mine Water

Association, Dr. Christian Wolkersdorfer, General Secretary, Vor dem Meißner Tor 10, 09599 Freiberg/Sachsen; <http://www.imwa.info>

05.–10.05.: Prag (Tschechische Republik) – **World Tunnel Congress and 3rd ITA General Assembly**. - ✉: K. Matzer, metrostav, Delníka 12, 170 00 Prague, Czech Republic; Tel/Fax: +420-(0)-2-667 93479; e-mail: Matzer@metrostav.cz, <http://www.ita-aites.cz>

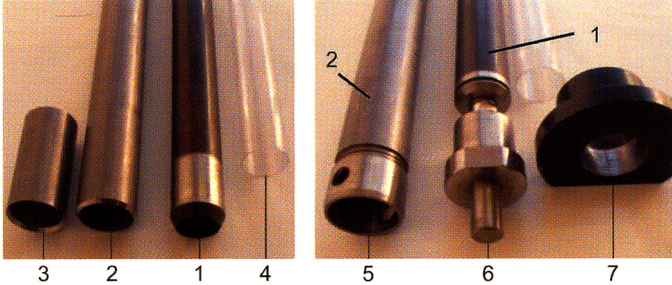
06.–10.05.: Antwerpen (Belgien) – **EMAS 2007 – 10th European Workshop on Modern Developments and Applications in Microbeam Analysis**. - ✉: EMAS Secretariat, c/o University of Antwerp, Department of Chemistry, Plasmant Research Group, Campus Drie Eiken, Universteitsplein 1, 2610 Antwerp-Wilrijk Belgium; Fax: +32-(0)-3-820-2343, e-mail: Luc.Vantdack@ua.ac.be, <http://www.emas-web.net>

7.–11.5.: Linz (Österreich) – **Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt**. Vorträge und Exkursionen zum Thema „Nördliche Kalkalpen, Flyschzone, Molassezone und Quartär in Oberösterreich“. - ✉: Dr. Hans Egger, Geologische Bundesanstalt, Neulingggasse 38, A-1030 Wien, Österreich
 Tel.: +43 1–7125674-257, Fax: +43 1-7125674-56
 e-Mail: johann.egger@geologie.ac.at
www.geologie.ac.at/GBA-aktuell/Tagungen

10.–12.05.: Fes (Morocco) – **3MA International Symposium: Magmatism, Metamorphism, Associates Mineralizations**. - ✉: Prof. Youssef Driouch e-mail: youssef.driouch@libertysurf.fr
<http://www.fsdmfes.ac.ma/3MA-FES07>
<http://www.driouch.chez-alice.fr/3MA/>

11.–12.05.: Halberstadt oder Langenstein - **Rohstoffabbau im Geopark Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen**. 21. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG; Vorträge und Exkursion. - ✉: Dr. Matthias Thomae, Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Halle; Tel.: +49-(0)-345-5212-184
 e-mail: thomae@lagb.mw.lsa-net.de

RAMBO Rammkernbohrung mit Verrohrung



Das gleichzeitige Eintreiben von Probenahme- und Verrohrungsrohr vermeidet Nachfall (z.B. Bahnschotter, Aufschüttung o.ä.) und ermöglicht das problemlose Anfahren bzw. Durchörtern des Wasserhorizontes.

Artikel	Beschreibung	Art.-Nr.
0	RAMBO Rammkernbohrsystem kpl. ("erster Meter") wie im Bild dargestellt, jedoch ohne Position 7	991842
1	geschlossenes inneres Rammkernrohr mit Liner + Distanzring, Außendurchmesser 75 mm, Innendurchmesser 65 mm	
2	äußeres Verrohrungsrohr 87,5 mm AD, wird jeweils benötigt für jeden weiteren Meter Teufe, ohne Schneide (siehe Pos. 9)	991843
3	Schneide (Fase innen), wird angewendet, wenn die Verrohrung nur oberflächennah stehen bleibt und nicht mit in die Tiefe geführt wird	991865
4	PVC-Linerrohr innen, transparent, 1 m lang, teilweise wiederverwendbar, wird für jeden Meter Bohrloch benötigt	991847
5	Schlagadapter für die Verrohrung, zum Schutz der Gewinde	
6	Doppelschlagkopf zum gleichzeitigen Einbringen von 1 und 2	991844
7	Kragblech zum ziehen, verhindert das Mitziehen des des Verrohrungsrohres 2 beim ziehen des Innenrohres 1	991846
8	Kernfangring, Stahl, für Pos. 1 (o. Abb.)	991851
9	Ersatz-Schneide 87,5 mm	991868

RAMBO Sondiergestänge 32 und 36



- leichte Handhabung durch dickwandiges, biegesteifes Rohr C60 (4,5 und 6kg)
- schnelles Verbinden und Lösen (2,5 Umdrehungen)
- haltbar (wesentlich dickere Nippel)
- Rammkernrohre passend lieferbar
- Schlagköpfe für alle handelsüblichen Brennkraft- und Elektrohämmer erhältlich

GEOTOOL GmbH & Co. KG

Am Trimbuschhof 13, D-44628 Herne

Tel: +49.2323 / 911.150, Fax: 160, eMail: info@geotool.de

WWW.GEOTOOL.DE



**Röhrenwerk
Kupferdreh
Carl Hamm GmbH**
Rohrleitungsbau & Geotechnik

Gasstr. 12 45257 Essen
Tel. +49 (0) 201-84817-0
Fax. +49 (0) 201-84817-80

Wir präsentieren:

MRZB

für Rammsondierungen gem. DIN EN ISO 22476-2
jetzt auch als „Sparversion“

Komplette Anlage bestehend aus:

- Hydraulisches Fahrwerk mit klappbarem Rammsondiergerät
- Vorrichtung zur leichten, mittleren und schweren Rammsondierung
- Hydraulisches Ziehgerät 14 t. inkl. Umschaltautomatik
- 13 PS HONDA Benzin Motor



ab 19.990,-- EUR

Preis: netto, ab Werk Essen, zzgl. MwSt

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.roehren-hamm.de
und entdecken Sie unsere Produktlandschaft